

Die Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden)¹⁾.

(Vorläufige Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik).

II. Die Altverschuldung.

Vorbemerkung.

Unter Altverschuldung sind hier diejenigen Verpflichtungen von Reich, Ländern, Gemeindeverbänden und Gemeinden zusammengefaßt, die auf Grund des Ablösungsgesetzes (Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925) oder des Aufwertungsgesetzes (Gesetz über die Aufwertung von Hypotheken u. a. Ansprüchen vom 16. Juli 1925 — AAG) oder auf Grund allgemeiner Vorschriften gemäß § 242 BGB durch die Ablösung oder Aufwertung von Markschulden alter Währung entstanden sind.

Zur Altverschuldung werden hier dagegen nicht die sonstigen vor der Stabilisierung der Mark aufgenommenen oder entstandenen Schulden gerechnet, wie z. B. die Festwertschulden (die auf Roggen, Feingold oder sonstige Sachwerte sowie auf fremde Währung lautenden Inlandschulden) oder die von einzelnen Städten während des Krieges aufgenommenen schweizerischen Valutaschulden.

Durch die von den einzelnen Gebietskörperschaften eingereichten Nachweisungen ist der Umfang der Altverschuldung nach dem Stande vom 31. März 1928, d. h. also abzüglich derjenigen Beträge festgestellt worden, die seit Inkrafttreten der Aufwertungsgesetzgebung bis zu dem genannten Stichtage bereits getilgt oder zurückgezahlt worden sind. Jedoch ist — wenigstens summarisch — der Umfang dieser bisher erfolgten Tilgungen oder Rückzahlungen ermittelt worden. Faßt man die am 31. März 1928 noch geschuldeten Beträge mit der Summe der inzwischen erfolgten Rückzahlungen zusammen, so ergibt sich ein ungefähres Bild von der zahlenmäßigen Auswirkung der Aufwertungsgesetzgebung, soweit durch sie die öffentlichen Körperschaften als Schuldner betroffen worden sind.

Die Feststellung der Altverschuldung bereitete auch im Jahre 1928 noch erhebliche Schwierigkeiten, da an dem genannten Stichtage die technische Durchführung der Ablösung oder Aufwertung — namentlich bei den Gemeinden — noch nicht abgeschlossen war. Die Höhe der Ablösungs- und Aufwertungsverpflichtungen stand in vielen Fällen noch nicht endgültig fest und konnte somit nur schätzungsweise nachgewiesen werden. So war in einigen Ländern noch keine endgültige Regelung für die Verbesserung der Ablösung der Gemeindeanleihen getroffen, wie sie durch § 42 des AAG (Abkürzung der Tilgungsdauer) und § 43 des AAG (Erhöhung des Einlösungsbetrages der Auslösungsrechte) vorgesehen ist. Weiterhin war in zahlreichen Fällen zwischen Gläubiger und Schuldner noch streitig, ob Neubesitz oder Altbesitz vorlag oder ob Ablösungsgesetz oder Aufwertungsgesetz anwendbar sei.

Infolge dieser Schwierigkeiten ist die erstmalige Erhebung über die Altverschuldung in der Hauptsache nur auf die Erfragung der Gesamtverbindlichkeiten beschränkt worden; eine Gliederung dieser Gesamtschuld wurde nur insoweit²⁾ versucht, als eine Trennung nach feststehenden und geschätzten Beträgen, nach Ablösungs- und Aufwertungsverpflichtungen sowie nach Altbesitz und Neubesitz nachzuweisen war.

Die nachstehenden Angaben über die Höhe und Zusammensetzung der Altverschuldung sind durch die vorerwähnten Schwierigkeiten der Feststellung nicht unerheblich beeinflusst. Der Umfang der Altverschuldung, der für den 31. März 1928 durch die erstmalige Erhebung über den Schuldenstand festgestellt worden ist, kann sich im Laufe der Zeit noch durch die — gerichtliche oder außergerichtliche — Beilegung der streitigen Fälle verändern. Ebenso kann das Verhältnis, das innerhalb der Altverschuldung zwischen Ablösungs- und Aufwertungsverpflichtungen besteht, sich bei einer späteren Erhebung noch verschieben. Infolge dieser Einschränkungen sind die Angaben über die Altverschuldung als vorläufige anzusehen.

1. Die Altverschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) insgesamt.

Nach den bisherigen Feststellungen belief sich am 31. März 1928 die Altverschuldung (ohne Neubesitz und

streitige Schulden) aller öffentlichen Gebietskörperschaften auf 5 722,1 Mill. *RM*. Der Hauptteil entfiel davon auf das Reich, d. h. auf die Ablösung der Kriegsanleihen und der — mit den Eisenbahnen auf das Reich übergegangen — Vorkriegsschulden der Länder. Bei den Ländern (abgesehen von den Hansestädten) ist die Altverschuldung ganz geringfügig. Bei den Gemeinden, die in größerem Umfange Hypotheken aufzuwerten und Vorkriegsanleihen und im Zusammenhang mit der Kriegswohlfahrtspflege aufgenommene Markschulden abzulösen hatten, macht die Altverschuldung 924,3 Mill. *RM* (bzw. 1 048,6 Mill. *RM* einschl. der Gemeindeverbände) aus.

Übersicht 1.

Die Altverschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden).
Stand am 31. März 1928 (in 1 000 *RM*).

Art der Altverschuldung	Reich	Länder	Gemeinde-	Gemein-	Hanse-	ins-
			verbände	den ²⁾		
			ohne Hansestädte			
Ablösungsschulden ¹⁾	4547 834,5	16 849,5	64 281,3	643 665,6	92 705,6	5 365 336,5
Aufwertungsschulden	—	11 641,4	59 971,1	280 675,4	4 520,1	356 808,0
Insgesamt	4547 834,5	28 490,9	124 252,4 ⁴⁾	924 341,0	97 225,7	5 722 144,5
Außerdem: Ablösung v. Neubesitz ²⁾	700 000,0	774,0	1 648,6 ⁴⁾	15 782,4	10 770,5	728 975,5
Streitige Altverschuldung: a) Bewilligung der Schuldner	—	1 522,0	8 156,9 ⁴⁾	72 167,9	86,0	81 932,9
b) Forderung der Gläubiger	—	5 531,8	43 212,9 ⁴⁾	176 789,8	264,7	225 799,2
Bis zum 31. März 1928 waren von der ursprüngl. Altverschuldung bereits getilgt	252 165,5	3 604,1	21 684,7 ⁴⁾	78 836,6	4 659,4	350 950,3

¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslösungsrechte. — ²⁾ Nennbetrag. — ³⁾ Bei den Gemeinden unter 5000 Einwohnern ist nur die Summe der Altverschuldung festgestellt worden; diese ist hier schätzungsweise auf Ablösungs- und Aufwertungsschulden aufgeteilt worden. — ⁴⁾ Ohne Gemeinden unter 5000 Einwohner. — ⁵⁾ Einschl. der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Durch den Betrag von 5722,1 Mill. *RM* ist die Belastung der öffentlichen Gebietskörperschaften noch nicht erschöpft. Hinzuzurechnen sind noch die Verbindlichkeiten aus der Ablösung von Neubesitz; diese können von den Gläubigern nicht gekündigt, ihre Verzinsung kann zur Zeit nicht gefordert werden. Ferner sind noch zu berücksichtigen diejenigen Beträge, die sich als endgültige Belastung aus zur Zeit noch streitigen Schulden ergeben werden. Diese letzteren können insgesamt zwischen 225,8 Mill. *RM* (jetzige Forderung der Gläubiger) und 81,9 Mill. *RM* (Bewilligung der Schuldner) liegen. Durch diese beiden zusätzlichen und zukünftigen Beträge der Altverschuldung würde die gegenwärtige Ablösungs- und Aufwertungsbelastung der öffentlichen Gebietskörperschaften sich auf einen Kapitalbetrag von rd. 6 600 Mill. *RM* erhöhen.

Andererseits hat sich die Altverschuldung gegenüber ihrem ursprünglichen Bestande bereits nicht unerheblich vermindert. Bis zum 31. März 1928 ist insgesamt ein Kapitalbetrag von 351,0 Mill. *RM* getilgt worden. Der absolut größte Betrag entfällt auf die Anleiheablösungsschuld des Reichs. Relativ größer sind die Tilgungen aber bei den Ländern und Gemeinden, da hier Inflationsanleihen bar abgelöst und Schuldscheindarlehen vielfach in kürzeren Zeiträumen und daher mit höheren Anfangsbeträgen getilgt wurden.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 5, S. 186. »Die Schulden der Länder, Abschnitt I. — ²⁾ Jedoch nicht bei den Gemeinden unter 5000 Einwohner.

Zusammenfassend ergibt sich somit, daß die Altverschuldung — abgesehen von der Ablösungsschuld des Reichs — mit einem Betrage von mehr als 1 Milliarde *R.M.* für Länder und Gemeinden zusammen eine finanzwirtschaftlich und allgemeinwirtschaftlich bedeutungsvolle Ziffer erreicht und der — namentlich im Auslande — vielfach verbreiteten Anschauung von der mit der Geldentwertung verbundenen »Entschuldung« der öffentlichen Wirtschaft widerspricht. Für die Länder und Gemeinden bedeutet eine Altverschuldung im Nominalbetrage von mehr als 1 Milliarde *R.M.* für die nächsten 20 bis 30 Jahre eine durchschnittliche jährliche Zins- und Tilgungsbelastung von fast 100 Mill. *R.M.*, die zusätzlich zu der Verzinsung und Tilgung der seit 1924 entstandenen Neuverschuldung aufzubringen ist. Von der Seite der Aufwertungsgläubiger gesehen, stellt sie eine nicht unbeachtliche Stützung des durch die Geldentwertung vernichteten Renteneinkommens dar.

Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang der bereits getilgte Betrag von 351,0 Mill. *R.M.*, wovon 252,2 Mill. *R.M.* auf das Reich und 98,8 Mill. *R.M.* auf die übrigen Gebietskörperschaften entfallen. Tilgungsbeträge werden von den Empfängern der Rückzahlungen in der Regel wieder neuer Kapitalanlage zugeführt. So dürften auch größere Teile der von den öffentlichen Gebietskörperschaften für die Tilgung ihrer Altverschuldung verausgabten Beträge wieder dem Kapitalmarkt (namentlich auf dem Wege über die Sparkassen) zugeflossen sein und — ebenso wie die Rückzahlung von privaten Aufwertungshypotheken — zu dem seit der Stabilisierung zu beobachtenden schnellen Wiederaufbau der Spareinlagen und zu der Aufnahmefähigkeit des inländischen Kapitalmarkts beigetragen haben.

Über die Form der Altverschuldung und somit über die wirtschaftlich bedeutungsvolle Frage, wer die Gläubiger der Altschulden sind, konnten — wie oben betont — bei der erstmaligen Erhebung über den Schuldenstand nur wenige Feststellungen gemacht werden. Aus anderen Quellen konnte jedoch ermittelt werden, daß der dem Betrage nach größte Teil der Altverschuldung die Form börsengängiger Anleihen angenommen hat. Der Emissionsbetrag solcher an den deutschen Börsen gehandelten Ablösungsanleihen beträgt, soweit vor Abschluß des Umtauschverfahrens Feststellungen getroffen werden können, 5 581,5 Mill. *R.M.* (Eilösungsbetrag der Auslosungsrechte) bzw. 726,1 Mill. *R.M.* (Nennbetrag der Ablösungsanleihen für Neubesitz). Daran sind mit den größten Einzelbeträgen die Ablösungsanleihe des Reichs und die beiden Kommunal-sammelablösungsanleihen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes beteiligt.

Übersicht 2.

Ablösungsanleihen von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) (in 1 000 *R.M.*)

Schuldner	Emissionsbetrag			
	für Altbesitz		für Neubesitz	
	Zahl	Betrag ¹⁾	Zahl	Betrag ²⁾
Reich	1	4 800 000	1	³⁾ 700 000
Länder	7	16 622	6	⁴⁾ 853
Hansestädte	3	90 200	2	⁵⁾ 10 600
Gemeindeverbände	⁶⁾ 8	66 125	4	⁷⁾ 1 812
Gemeinden	⁸⁾ 21	224 645	5	5 117
Sammelablösungsanleihen ⁹⁾	2	¹⁰⁾ 383 915	4	7 360
Zusammen	42	5 581 507	22	726 052

¹⁾ Einlösungsbeitrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Nennbetrag. — ³⁾ Bis 30.9.1928 in Umlauf. — ⁴⁾ Hier läßt sich nur der umlaufende Betrag feststellen. Der Emissionsbetrag dürfte bei 1,5 Mill. *R.M.* liegen. — ⁵⁾ Die Neubesitzanleihe Lübecks steht noch nicht fest. — ⁶⁾ Ohne die Provinzen Ostpreußen (21,4 Mill. *R.M.*) und Westfalen (33,0 Mill. *R.M.*). — ⁷⁾ Ohne (5,0 Mill. *R.M.*) Provinz Ostpreußen. — ⁸⁾ Ohne weitere 8 Gemeinden, für die der Emissionsbetrag noch nicht feststeht. — ⁹⁾ An den Kommunal-Sammelanleihen sind nicht allein Gebietskörperschaften, sondern auch andere öffentliche Körperschaften (Zweckverbände) beteiligt. — ¹⁰⁾ Ohne Sächsische Sammelanleihe.

In den Monaten April bis Dezember des Kalenderjahres 1928 hat sich die Altverschuldung für die Gesamtheit von Reich, Ländern und Gemeinden durch Tilgungen, die fast

restlos auf die Einlösung von Auslosungsrechten entfallen, weiterhin erheblich vermindert. Die Gesamtsumme der bisher erfolgten Tilgungen erhöht sich dadurch auf über 600 Mill. *R.M.* Bei den Aufwertungsschulden sind die Rückzahlungen — auch im Verhältnis zu dem an und für sich niedrigeren Betrag dieser Art von Altverbindlichkeiten — weit geringfügiger. Im gleichen Zeitraum hat sich die Höhe der Altverschuldung auch durch neue Feststellungen bei bisher in ihrem Betrage noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten verändert.

Die streitigen Altschulden haben sich in den vorerwähnten neun Monaten um eine Kleinigkeit vermindert. Zu einem Teil wurden die streitigen Fälle durch sofortige Barrückzahlung, zumeist jedoch durch Begründung erst in Zukunft rückzahlbarer Verbindlichkeiten geregelt. Geringfügig erhöht haben sich andererseits auf Grund neuer Feststellungen die Ablösungsverpflichtungen für Neubesitz.

Übersicht 3.

Veränderung der Altverschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) zwischen dem 1.4. und dem 31.12.1928 (in 1 000 *R.M.*)

Art der Altverschuldung	Stand am 31.3.1928	Veränderung ¹⁾			Stand am 31.12.1928
		Zugang infolge neuer erfolgter Feststellungen	Abgang		
			infolge neuer erfolgter Feststellungen	durch Tilgung	
Ablösungsschulden	5 365 336,5	35 417,5	8 068,6	252 954,9	5 139 730,5
Aufwertungsschulden	356 808,0	24 258,5	7 745,8	10 697,8	362 622,9
Insgesamt	5 722 144,5	59 676,0	15 814,4	263 652,7	5 502 353,4
Außerdem:					
Streitige Altverschuldung:					
a) Bewilligung der Schuldner	81 932,9	1 191,9	7 061,2	930,5	75 133,1
b) Forderung der Gläubiger	225 799,2	10 060,7	14 201,0	2 065,4	219 593,5
Ablösung von Neubesitz	728 975,5	3 442,2	2 609,2	818,2	728 990,3

¹⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner.

Auf Grund der vorerwähnten Veränderungen hat sich die gesamte Altverschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) am 31.12.1928 auf ungefähr 5,5 Milliarden *R.M.*¹⁾ ermäßigt.

Übersicht 4.

Die Altverschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) am 31. Dezember 1928 (in 1 000 *R.M.*)

Art der Altverschuldung	Reich	Länder	Gemeindeverbände		Hansestädte	Insgesamt
			Gemeinden	ohne Hansestädte		
Ablösungsschulden	4 339 795,7	16 396,3	62 213,9	635 425,9	85 898,6	5 139 730,5
Aufwertungsschulden	—	11 827,3	60 054,6	285 066,9	5 674,1	362 622,9
Insgesamt	4 339 795,7	28 223,6	122 268,5	920 492,8	91 572,7	5 502 353,4
Außerdem:						
Ablösung v. Neubesitz	700 000,0	834,1	1 435,9	14 886,5	11 833,8	728 990,3
Streitige Altverschuldung:						
a) Bewilligung der Schuldner	—	1 497,0	8 243,7	65 331,4	61,0	75 133,1
b) Forderung der Gläubiger	—	5 354,0	43 299,5	170 684,2	255,8	219 593,5
Bis zum 31. Dez. 1928 waren von der ursprüngl. Altverschuldg. bereits getilgt	460 204,3	4 229,5	16 364,9	122 771,6	11 851,1	615 421,2

¹⁾ In der obenstehenden Übersicht ist sie auf 5 502,4 Mill. *R.M.* dadurch errechnet worden, daß der für den 31. März 1928 ermittelte Stand der Altverschuldung um die bei Reich, Ländern, Gemeindeverbänden und Gemeinden über 10 000 Einwohnern festgestellten Veränderungen vermindert worden ist. Nicht berücksichtigt ist also die Veränderung der Altverschuldung, die in den Monaten April bis Dezember 1928 bei den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern eingetreten ist. Da diese Gemeinden am 31. März 1928 nur mit 2,2 vH an der Altverschuldung aller Gebietskörperschaften beteiligt waren, dürften die hier eingetretenen Veränderungen die vorstehend festgestellte Gesamtziffer nur ganz unerheblich beeinflussen.

Der weitaus größte Betrag der in den letzten neun Monaten 1928 eingetretenen Veränderungen entfällt auf die Anleiheablöschungsschuld (mit Auslosungsrechten) des Reichs. Im Verhältnis zu dem am 31. März 1928 geschuldeten Betrage sind jedoch die Tilgungen bei den Hansestädten am größten. Bei den Ländern, Gemeindeverbänden und Gemeinden ist die Verminderung, die die Altverschuldung durch die inzwischen erfolgten Tilgungen erfahren hat, zum größten Teil durch die Neufeststellung von Altverbindlichkeiten aufgehoben worden.

2. Die Altverschuldung von Reich und Ländern.

Auch im Reich ist die Ablösung der Markanleihen noch nicht völlig beendet. Jedoch ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß der Gesamtbetrag der für die gesetzmäßige Tilgung in 30 Jahren in Betracht kommenden Auslosungsrechte sich auf rd. 4 800 Mill. *R.M.* (Einlösungsbetrag) stellen wird. Davon entfallen auf die erste und zweite Ausgabe je rd. 1 900 Mill. *R.M.* und auf die dritte Ausgabe ein Restbetrag von rd. 1 Milliarde *R.M.* Davon sind bereits getilgt:

am 31. Dezember 1926	57 456 500 <i>R.M.</i>
• 1. Oktober 1927	69 248 812 •
• 31. Dezember 1927	125 460 188 •
zusammen 252 165 500 <i>R.M.</i>	

so daß am 31. März 1928 noch für 4547,8 Mill. *R.M.* Auslosungsrechte in Umlauf waren. Von diesen sind bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt weiterhin getilgt worden:

am 1. Oktober 1928	56 172 250 <i>R.M.</i>
• 31. Dezember 1928	151 866 500 •

so daß bis Ende 1928 (ebenso 31. 3. 1929) der Umlauf an Auslosungsrechten sich auf 4 339,8 Mill. *R.M.* gesenkt hat und die Gesamttilgungen sich auf 460,2 Mill. *R.M.* erhöht haben.

Die Neubestanzpflichtungen des Reichs beziffern sich auf schätzungsweise 700 Mill. *R.M.*

Bei den Ländern (ohne Hansestädte) spielt die Altverschuldung¹⁾, von wenigen Ausnahmen abgesehen, keine Rolle, da der größte Teil ihrer Vorkriegsanleihen auf das Reich übergegangen und somit durch die Anleiheablösung des Reichs abgelöst worden ist. Sie beläuft sich nur auf 28,5 Mill. *R.M.* An den Börsen zugelassene Ablösungsanleihen sind demzufolge auch nur von drei Ländern (Bayern, Mecklenburg-Schwerin und Anhalt) ausgegeben worden, während die Ablösungsanleihen der übrigen Länder für eine Börsennotiz zu unbedeutend waren.

Im Laufe des Rechnungsjahres 1928 hat die Altverschuldung der Länder (ohne Hansestädte) sich nur geringfügig verändert. Nach den Monatsausweisen der Länder über die

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 5, S. 186.

Veränderung ihres Schuldenstandes beträgt sie am 31. Dezember 1928:

Übersicht 5.
Veränderung der Altverschuldung der Länder
zwischen dem 1. 4. und dem 31. 12. 1928
(in 1 000 *R.M.*)

Art der Altverschuldung	Stand am 31. 3. 1928	Veränderung			Stand am 31. 12. 1928
		Zugang infolge neuer erfolgter Feststellungen	Abgang infolge neuer erfolgter Feststellungen	durch Tilgung	
Ablösungsschulden	16 849,5	374,7	317,3	510,6	16 396,3
Aufwertungsschulden	11 641,4	515,5	238,4	91,2	11 827,3
Insgesamt	28 490,9	890,2	555,8	601,7	28 223,6
Außerdem:					
Streitige Altverschuldung:					
a) Bewilligung der Schuldner ..	1 522,0	—	8,8	16,2	1 497,0
b) Forderung der Gläubiger ..	5 531,8	—	35,5	142,4	5 354,0
Ablösung von Neubesitz	774,0	83,8	—	23,7	834,1

Größeren Umfang hat die Altverschuldung bei den drei Hansestädten. Sie beläuft sich Ende März 1928 — einschl. der Gemeinden und Gemeindeverbände der drei Stadtstaaten — auf fast 100 Mill. *R.M.*, wozu noch Ablösungsverpflichtungen für Neubesitz und geringfügige Beträge streitiger Verbindlichkeiten hinzukommen. Der weitaus größte Teil der Markschulden alter Währung ist durch eigene börsengängige Anleihen abgelöst worden, neben denen Aufwertungshypotheken und sonstige Ablösungs- oder Aufwertungsschulden an Bedeutung zurücktreten. In der Höhe der gesamten Altverschuldung bestehen, sofern man die Einwohnerzahl berücksichtigt, nur ganz geringfügige Unterschiede zwischen den drei Hansestädten. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, beläuft sich die Altverschuldung im Durchschnitt der drei Stadtstaaten auf 60,04 *R.M.*; sie liegt in Hamburg nur wenig unter, in den beiden anderen Hansestaaten nur wenig über dieser Durchschnittsziffer.

Übersicht 7.
Veränderung der Altverschuldung der Hansestädte¹⁾
zwischen dem 1. 4. und dem 31. 12. 1928
(in 1 000 *R.M.*)

Art der Altverschuldung	Stand am 31. 3. 1928	Veränderung ²⁾			Stand am 31. 12. 1928
		Zugang infolge neuer erfolgter Feststellungen	Abgang infolge neuer erfolgter Feststellungen	durch Tilgung	
Ablösungsschulden	92 705,6	—	2,0	6 805,0	85 898,6
Aufwertungsschulden	4 502,1	1 256,6	—	102,7	5 674,1
Insgesamt	97 225,7	1 256,6	2,0	6 907,7	91 572,7
Außerdem:					
Streitige Altverschuldung:					
a) Bewilligung der Schuldner ..	86,0	—	25,0	—	61,0
b) Forderung der Gläubiger ..	264,7	—	8,9	—	255,8
Ablösung von Neubesitz	10 770,5	2 387,1	1 039,8	284,0	11 833,8

¹⁾ Einschl. ihrer Gemeindeverbände und Gemeinden. — ²⁾ Ohne die Gemeinden unter 10 000 Einwohner.

Übersicht 6.
Die Altverschuldung der Hansestädte¹⁾. Stand am 31. März 1928 (in 1 000 *R.M.*)

Länder	Zahl der Gemeinden u. Gemeindeverbände		Einwohnerzahl der Gemeinden und Gemeindeverbände		Altverschuldung ²⁾		Von der Altverschuldung ²⁾ treffen auf den Kopf		Von der Altverschuldung ²⁾ entfallen auf				Streitige Altverschuldung ⁴⁾		Neubesitz ³⁾	Von der Altverschuldung waren bis zum 31. 3. 1928 bereits getilgt ⁴⁾	
	insgesamt	davon sind schuldenfrei	insgesamt	davon der schuldenfreien Gem. u. Gem.-Verbände	insgesamt	davon sind geschätzt	der Gesamtbevölkerung	der Bev. der mit Altschulden belasteten Gem. u. Gem.-Vb.	Ablösungsschulden			Aufwertungsschulden	Bew. der Schuldner	Forderung der Gläubiger			
									Nennbetrag		Einlös.-Betrag						
									insgesamt	davon Summenablösungsanleihe ³⁾							Die Einlösung erfolgt somit zum ...fachen
Hamburg ..	32	9	1 152 523	4 191	66 758,3	3 467,6	57,92	58,13	12 562,5 ³⁾	56,3 ³⁾	62 808,9	5	3 949,3	69,1	247,5	8 528,5	3 334,9
Bremen ...	18	13	338 846	28 579	22 313,4	635,1	65,85	71,92	4 441,4 ³⁾	287,1	22 206,5	5	106,8	—	—	1 631,0	1 324,5
Lübeck ...	38	35	127 971	6 657	8 154,1	85,9	63,72	67,22	1 538,0	—	7 690,2	5	464,0	16,9	17,2	611,0	—
Insgesamt	88	57	1 619 340	39 427	97 225,7	4 188,6	60,04	61,54	18 541,9 ³⁾	343,4	92 705,6	5	4 520,1	86,0	264,7	10 770,5	4 659,4

¹⁾ Einschl. der Gemeinden und Gemeindeverbände. — ²⁾ Ohne Neubesitz und streitige Verpflichtungen. — ³⁾ Darunter auch Beträge, die zur Ablösung von Neubesitz dienen. — ⁴⁾ Ohne die Gemeinden unter 5 000 Einwohner.

Bis zum Ende des Kalenderjahres 1928 sind von den Hansestädten weiterhin größere Beträge ihrer Altverschuldung, vor allem ihrer Ablösungsverpflichtungen, getilgt worden. Die Tilgungen sind in den neun Monaten April bis Dezember 1928 sogar erheblich größer als in dem ganzen vorhergegangenen Zeitraum. Andererseits sind auf Grund neuerfolgter Feststellung neue Altverbindlichkeiten hinzugekommen.

3. Die Altverschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Hansestädte und deren Gemeinden).

In der obenerwähnten Gliederung ist die Altverschuldung für die Gemeindeverbände und alle Gemeinden von mehr als 5 000 Einwohnern erfaßt. Für die Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern ist aus Vereinfachungsgründen nur die Gesamthöhe der Altverschuldung ohne nähere Gliederung ermittelt worden. Nicht in die Erhebung einbezogen sind die vermutlich ganz unbedeutenden Altverschuldungen der preußischen Gutsbezirke.

Die gesamten Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Hansestädte und deren Gemeinden) weisen für den 31. März 1928 eine Altverschuldung von 1048,6 Mill. *ℛ.ℳ.* (vgl. Übersicht 8) nach. Diese Summe stellt etwa $\frac{1}{6}$ der gesamten kommunalen Verschuldung dar. Berücksichtigt ist hierbei der Einlösungsbetrag (Rückzahlungswert) der Ablösungsverpflichtungen aus Altbesitzanleihen und der Nennbetrag der Aufwertungsschulden. Zu dieser Summe treten noch 17,4 Mill. *ℛ.ℳ.* Verpflichtungen aus der Ablösung von Neubesitz, die vorläufig nicht zu verzinsen und nicht zu tilgen sind, und ferner streitige Beträge, deren Höhe zwischen 80,3 Mill. *ℛ.ℳ.* (Bewilligung der Schuldner) und 220,0 Mill. *ℛ.ℳ.* (Forderung der Gläubiger) schwankt.

Die Verpflichtungen verteilen sich auf insgesamt 20 562 Gemeindeverbände und Gemeinden, während 32 054 oder $\frac{3}{5}$ aller Gemeindeverbände und Gemeinden altschuldenfrei waren. Der weitaus größte Teil der schuldenfreien Gemeinden — 31 162 — entfällt auf die Gemeinden unter 5 000 Einwohner, in der Regel Landgemeinden in den landwirtschaftlichen Gebieten, die ihre Aufgaben ohne Heranziehung von Anleiheaufnahmen erfüllen konnten.

Die oben gegebenen Zahlen stellen den Stand der Altverschuldung am 31. März 1928 dar. Bis zu diesem Stichtag sind bereits nicht unerhebliche Beträge von abgelösten oder aufgewerteten Schulden getilgt worden. Insgesamt sind in den Jahren seit Inkrafttreten der Aufwertungsgesetzgebung 90,5 Mill. *ℛ.ℳ.* (ohne Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern) oder nicht ganz $\frac{1}{10}$ der ursprünglich vorhandenen Schuld getilgt worden. Nicht in diesen Betrag eingerechnet sind die Rückzahlungen vor Abschluß der Aufwertungsregelung, insbesondere die freihändigen Rückkäufe alter Papiermarkanleihen. Relativ am größten sind die bisher erfolgten Tilgungen bei den Gemeinden in Württemberg und Preußen, am geringsten bei den Gemeinden in Hessen und Sachsen.

Ein Teil der Altschuldverpflichtungen, 119,1 Mill. *ℛ.ℳ.*, für die Gemeindeverbände und die Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern, ist für den 31. März 1928 nur schätzungsweise angegeben.

Diese geschätzten Beträge sind, wie oben erwähnt, hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß in verschiedenen Fällen der Einlösungssatz der Altbesitzverpflichtungen von den dazu beauftragten Landesstellen noch nicht festgesetzt war; in manchen Fällen war der Gesamtumfang der Verpflichtungen auch infolge noch zu erwartender Anmeldung von Ansprüchen, insbesondere solchen aus rückwirkender Aufwertung oder aus der Aufwertung von Spareinlagen, noch nicht bestimmt.

Den verhältnismäßig höchsten Anteil an geschätzten Altschuldverpflichtungen weisen die Gemeinden in Hessen und Sachsen auf, in denen die endgültige Regelung bei einer Reihe ausschlaggebender Großstädte noch ausstand, den niedrigsten die in Thüringen und in den 8 kleineren Ländern.

Der bedeutendste Teil der Altverschuldung mit insgesamt 707,9 Mill. *ℛ.ℳ.* entfällt auf die Ablösungsverpflichtungen, der Rest von 340,6 Mill. *ℛ.ℳ.* oder etwa $\frac{1}{3}$ der Gesamtschuld ist Aufwertungsschuld. Bei den Gemeinden unter 5 000 Einwohnern ist das Verhältnis zwischen Ablösungs- und Aufwertungsschuld auf Grund der für die nächsthöhere Größenklasse (5 000 bis 10 000 Einwohner) ermittelten Ergebnisse geschätzt worden. In den einzelnen Ländern ergeben sich gewisse Unterschiede im Verhältnis von gemeindlicher Ablösungs- und Aufwertungsschuld.

Die Ablösungsverpflichtungen stammen in erster Linie aus alten Inhaberschuldverschreibungen (Städteanleihen, Provinzialanleihen, Kreisanleihen), die auf Papiermark lauten. Zu diesen der Höhe nach bedeutendsten Verpflichtungen tritt bei den mittleren und kleineren Gemeinden eine große Anzahl von Einzelbeträgen aus langfristigen Geldaufnahmen in Form von Schuldscheindarlehen (Kommundarlehen), die zur Erfüllung öffentlich-rechtlicher oder privatwirtschaftlicher Zwecke aufgenommen worden sind.

Das Anleiheablösungsgesetz bestimmt, daß die der Ablösung unterliegenden Papiermarkschulden zunächst in Goldmark umzurechnen sind (und zwar die bis 1. Januar 1919 aufgenommenen zum Nennbetrag, die später aufgenommenen zu einem auf Grund des jeweiligen Dollarkurses und der Indexziffer der Großhandelspreise errechneten verminderten Wert), und dann einheitlich im Betrag von $2\frac{1}{2}$ vH als neue Schulden wieder aufleben.

Auf Grund dieser Bestimmungen wird ein Nennbetrag der Ablösungsschuld von insgesamt 133,5 Mill. *ℛ.ℳ.* (Altbesitz) nachgewiesen.

Für den so berechneten Nennwert waren nach den Vorschriften des Anleiheablösungsgesetzes neue Schuldurkunden auszustellen. Der Schuldner hat hierbei die Wahl zwischen Ausgabe von Einzelablösungsanleihen oder Beteiligung an Sammelablösungsanleihen der gemeindlichen Kreditinstitute. Auf Grund besonderer landesgesetzlicher Regelung ist außerdem die Umwandlung in neue Schuldscheindarlehen zulässig, von welcher Möglichkeit

Übersicht 8.

Die Altverschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände¹⁾.
Stand am 31. März 1928 (in 1 000 *ℛ.ℳ.*).

Länder	Zahl der Gemeinden und Gemeindeverbände		Altverschuldung (ohne Neubesitz und streitige Beträge)		Ablösungsschulden					Aufwertungsschulden			Außerdem			Von der Altverschuldung waren bis 31.3. 1928 bereits getilgt ⁴⁾
	Insgesamt	davon sind schuldenfrei	Insgesamt (Summe der Sp. 7 und 10)	davon sind geschätzt ²⁾	Nennbetrag		Einlösungsbetrag			Insgesamt	vH der Altverschuldung (Sp. 3)	davon Sparkassenaufwertung ³⁾	Streitige Altverschuldung ³⁾		Neubesitz ²⁾	
					Insgesamt	davon Sammelablosung ³⁾	Insgesamt	vH der Altverschuldung (Sp. 3)	Einlösung erfolgt zu welchem Prozentsatz				Bewilligung der Schuldner	Forderung der Gläubiger		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		16
Preußen	31 661	20 275	614 065,6	69 132,9	79 373,5	51 383,0	395 036,3	64,3	5,0	219 029,3	35,7	17 640,7	49 465,9	140 212,3	9 280,0	65 241,3
Bayern	8 180	4 748	140 301,4	9 344,8	15 995,1	9 319,5	106 385,1	75,8	6,7	33 916,2	24,2	8 770,5	5 028,5	12 787,8	1 900,5	7 609,8
Sachsen	2 995	1 670	122 948,0	25 860,5	17 823,8	978,4	91 010,8	74,0	5,1	31 937,2	26,0	1 545,3	17 551,8	40 032,3	4 206,3	3 895,9
Württemberg ..	1 944	751	43 689,0	2 491,2	3 948,6	33,4	27 285,5	62,5	6,9	16 403,4	37,5	2 670,3	70,5	1 601,3	243,6	6 392,3
Baden	1 562	1 035	50 476,9	2 779,9	6 835,9	999,5	39 501,3	78,3	5,8	10 975,6	21,7	300,0	5 880,2	16 632,2	1 052,0	3 341,0
Thüringen	1 970	902	19 425,8	717,8	2 406,0	1 955,8	12 029,8	61,9	5,0	7 395,9	38,1	—	803,2	3 154,9	136,1	1 490,4
Hessen	1 008	256	35 369,3	8 381,0	4 116,2	1 216,7	21 665,6	61,3	5,3	13 703,7	38,7	197,1	1 249,1	3 591,9	205,3	808,6
Übrige Länder ¹⁾	3 296	2 417	22 317,5	356,1	2 985,5	1 679,6	15 032,4	67,4	5,0	7 285,1	32,6	73,7	275,5	1 990,0	407,3	1 742,2
Deutsch. Reich ¹⁾	52 616	32 054	1 048 593,4	119 064,2	133 484,4	67 565,9	707 946,9	67,5	5,3	340 646,5	32,5	31 197,7	80 324,8	220 002,7	17 431,0	90 521,3

¹⁾ Ohne Hansestädte und deren Gemeinden. — ²⁾ Ohne Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern. — ³⁾ Einschl. geringer Beträge von Neubesitz. — ⁴⁾ Nach dem bisherigen Stande der Ablösung. Die Regelung ist noch nicht endgültig.

namentlich die mittleren und kleineren Gemeinden in den Fällen, in denen ein beschränkter Kreis von Gläubigern in Betracht kam, in erheblichem Umfang Gebrauch gemacht haben¹⁾.

Einzelanleihen sind ausgegeben worden von einer Reihe preußischer Provinzen (Ostpreußen, Pommern, Rheinprovinz, Westfalen, Schleswig-Holstein), von größeren Städten (z. B. Köln, München, Düsseldorf, Stuttgart), ferner auch von verschiedenen kleineren Gemeinden, namentlich in Süddeutschland (z. B. Eßlingen, Baden-Baden, Tübingen). Von den Sammelablösungsanleihen ist die Deutsche Kommunalsammelablösungsanleihe des Sparkassen- und Giroverbandes weitaus am wichtigsten. Daneben sind noch in Bayern, Sachsen und Braunschweig Sammelanleihen ausgegeben worden.

Die Einzel- und Sammelanleihen stellen den Teil der Altverschuldung dar, der die Form börsengängiger Wertpapiere angenommen hat. Der Emissionsbetrag solcher an den deutschen Börsen gehandelter Ablösungsanleihen der Gemeinden, Gemeindeverbände und ihrer Giroorganisationen ist nach anderen Quellen auf 125,5 Mill. *ℛℳ* Nennbetrag oder 674,6 Mill. *ℛℳ* Rückzahlungswert ermittelt worden. Davon entfallen auf die Sammelablösungsanleihen (an denen auch Zweckverbände beteiligt sind) 74,3 Mill. *ℛℳ* bzw. 383,9 Mill. *ℛℳ*.

Nach den Ergebnissen der Schuldenstatistik sind die Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und die Gemeindeverbände an dem Umlauf der Sammelablösungsanleihen am 31. März 1928 mit 67,6 Mill. *ℛℳ* Nennbetrag oder einem ungefähren Rückzahlungswert von 358,3 Mill. *ℛℳ* beteiligt. Einschließlich kleinerer Beträge von Neubestanzanleihen werden mehr als die Hälfte (54,1 vH) der abzulösenden Nennbeträge durch Beteiligung an Sammelanleihen abgelöst. In besonders großem Umfange erfolgt die Sammelablösung in Thüringen, Preußen und Bayern, während die Gemeinden einiger süddeutscher Länder: Württemberg, Baden, Hessen zum Teil wegen der starken Verbreitung der Schuldscheinablösung oder der noch nicht endgültig durchgeführten Regelung nur geringe Beträge an Sammelablösung nachweisen.

Die Tilgung der Altbesitzverpflichtungen hat nach den Vorschriften des Anleiheablösungsgesetzes in der Regel innerhalb 30 Jahren zu erfolgen. In einer großen Anzahl von Fällen ist jedoch von der vorgesehenen Herabsetzung der Tilgungsfrist auf 20 Jahre Gebrauch gemacht worden. Bei den durch Schuldscheindarlehen abgelösten Beträgen kommen für kleinere Summen noch kürzere Tilgungsfristen vor. Die Form der Tilgung entspricht bei den durch Anleihen abgelösten Beträgen der Regelung für die Reichs- und Staatsanleihen. Im Wege der Auslosung wird alljährlich ein bestimmter Kreis von Gläubigern festgestellt, an den die Schuld zum Einlösungswert samt den aufgelaufenen Zinsen (5 vH des Rückzahlungswertes) zurückgezahlt wird. Bei den durch Schuldscheindarlehen abgelösten Beträgen erhalten die von vornherein bestimmten Gläubiger alljährlich einen Teil der Schuld mit Zinsen zurück.

Die Rückzahlung des Altbesitzes hat mindestens zum fünffachen Nennbetrag zu erfolgen. Von der im Anleiheablösungsgesetz zugelassenen Erhöhung des Einlösungssatzes über den Normalsatz, das Fünffache, hinaus ist in einer großen Zahl von Fällen Gebrauch gemacht worden. Innerhalb der einzelnen Länder bestehen wieder bedeutende Unterschiede. So hat z. B. die Bayerische Kommunalsammelablösungsanleihe 5 Serien mit Einlösungssätzen von 5-, 6-, $7\frac{1}{2}$ -, 8- und 10fachem Nennbetrag. Die höchsten nachgewiesenen durchschnittlichen Einlösungssätze sind bisher für die Gemeinden in Württemberg und Bayern ermittelt worden. In einigen Ländern, insbesondere in Sachsen und Hessen, waren die für die abweichende Festsetzung des Einlösungsbetrages notwendigen Verfahren zur Zeit der Erhebung noch nicht für alle Gemeinden zum Abschluß gekommen. Im Reichsdurchschnitt ergibt sich für den Zeitpunkt der Erhebung ein Einlösungssatz von 5,3 und ein gesamter Rückzahlungswert von 707,9 Mill. *ℛℳ*.

¹⁾ Ein Teil der Gemeinden und Gemeindeverbände hat diese Beträge jedoch nicht als Ablösungsschulden aufgefaßt, sondern zusammen mit den Aufwertungsschulden als Falle individueller Aufwertung auf Grund freier Vereinbarung nachgewiesen. Die oben gezogene Grenze zwischen Ablösungs- und Aufwertungsschuld kann sich daher im endgültigen Ergebnis noch merklich verschieben.

Aus den angegebenen Unterschieden im Einlösungssatz der Ablösungsschulden kann jedoch nicht ohne weiteres auf eine für die Gläubiger günstigere oder ungünstigere Regelung geschlossen werden. Bei den gegenwärtigen Zinssätzen am Kapitalmarkt ist vielmehr der Zeitpunkt der Rückzahlung für den Wert der niedrig verzinslichen Ablösungsschuld von ausschlaggebender Bedeutung. Hieraus folgt, daß in den Ländern, in denen die Tilgungen bisher einen relativ großen Umfang angenommen haben (wie z. B. in Preußen), die Ablösung sich für den Gläubiger günstiger gestaltet, als es nach dem rechnerischen Vielfachen der Einlösung anzunehmen wäre.

Die zweitwichtigste Gruppe der Altverschuldung umfaßt die Aufwertungsschulden im Gesamtbetrag von 340,6 Millionen *ℛℳ*.

Unter Aufwertungsschulden sind alle nach dem Gesetz über die Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen zu behandelnden Papiermarkverpflichtungen zusammengefaßt, also insbesondere aufzuwertende Hypotheken, Grund- und Rentenschulden, dann aber auch aufzuwertende Obligationen, die durch Übernahme von früher selbständigen Privatunternehmungen auf dem Gebiete des Verkehrs oder der Versorgungswirtschaft zu Schulden der Gemeinden geworden sind. Während die Ablösungsschulden in erster Linie mit den Vorkriegsaufwendungen der Gemeinden für rein öffentliche Aufgaben zusammenhängen, entstammen die Aufwertungsschulden im allgemeinen mehr der erwerbswirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden, insbesondere auf dem Gebiete der Grundstücks politik.

Nicht einbezogen sind die Aufwertungsverpflichtungen aus Obligationen, die öffentliche Körperschaften als Unternehmer wirtschaftlicher Betriebe aufgenommen haben, wie überhaupt die Schulden der verselbständigten kommunalen Unternehmungen nicht erfaßt sind.

Die nach dem Aufwertungsgesetz behandelten Verpflichtungen sind in der Regel mit 25 vH des Goldmarkwertes aufzuwerten und im gleichen Betrag zurückzuzahlen, so daß Nennbetrag und Einlösungswert hier zusammenfallen.

In der Summe von 340,6 Mill. *ℛℳ* Aufwertungsschulden sind außerdem noch alle jene Beträge enthalten, die »auf Grund allgemeiner Vorschriften« des BGB aufzuwerten waren und zum größten Teil durch freie Vereinbarungen zwischen Schuldner und Gläubigern festgestellt wurden. In diesen Fällen kann der Aufwertungssatz auch mehr als 25 vH betragen. Es handelt sich hier in erster Linie um Beträge, die im Zusammenhang mit Grundstücksankäufen (gestundete Restkaufgelder) oder Beteiligungsverhältnissen entstanden sind, ferner um Kauttionen und sonstige Forderungen mehr persönlicher Art.

Besonders erfaßt sind bei den Gemeindeverbänden und den Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern die Beiträge zur Sparkassenaufwertung. Es handelt sich hier um jene Beträge, die Gemeindeverbände und Gemeinden als Garanten an Sparkassen zu leisten haben, um die vorgesehene Mindestaufwertung der Spareinlagen zu ermöglichen. Die allgemeine Regelung dieser Aufwertung war zur Zeit der Erhebung in einer Reihe von Ländern, insbesondere in Bayern, Sachsen und Thüringen, noch nicht endgültig durchgeführt. Da außerdem die Höhe der Beiträge der Gewährverbände von der vorgängigen Feststellung der eigenen Aufwertungsmassen der Sparkassen abhängt, ist dieser Teil der gemeindlichen Altschuldverpflichtungen in großem Umfang als geschätzt anzusehen.

Insgesamt sind 31,2 Mill. *ℛℳ* oder etwa $\frac{1}{10}$ der Aufwertungsschuld als Beiträge zur Ermöglichung der Spareinlagenaufwertung nachgewiesen worden.

Am höchsten sind diese Beträge für die Gemeinden in Bayern und Württemberg ($\frac{1}{4}$ bzw. $\frac{1}{6}$ der gesamten Aufwertungsschuld), am geringsten in Hessen und in den kleineren Ländern (1 bis 2 vH). Die zwischen den einzelnen Ländern bestehenden starken Verschiedenheiten erklären sich zum großen Teil aus der verschieden weit gediehenen Regelung.

Nicht in die Gesamtsumme der Altverschuldung mit einbezogen sind die Verpflichtungen aus sog. Neubesitz, das heißt derjenige Teil der ablösungspflichtigen Markanleihen, die erst nach dem 1. Juli 1920 vom Gläubiger erworben wurden. Da diese Verpflichtungen zum Teil bar abgelöst worden sind, ist der noch vorhandene Betrag verhältnismäßig gering. Insgesamt sind 17,4 Mill. *ℛℳ* oder noch nicht 2 vH der Altverschuldung als Neubesitz festgestellt worden.

Diese Beträge waren nach gesetzlicher Vorschrift mit 2 1/2 vH aufzuwerten und sind vorläufig nicht zu verzinsen und nicht zu tilgen. Sie sind zum Teil durch börsengängige Wertpapiere (eigene Neubesitzablösungsanleihen [Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen] oder Anteile an Sammelanleihen des Deutschen und des Bayerischen Sparkassen- und Giroverbandes), zum andern Teil durch Schuldscheine abgelöst worden.

Als streitige Altschulden sind weiterhin insgesamt 80,3 Mill. *R.M.* nachgewiesen, sofern man die Bewilligung der Schuldner zugrunde legt. Die Forderung der Gläubiger beziffert sich demgegenüber auf 220,0 Mill. *R.M.* oder nahezu das Dreifache. In der Regel handelt es sich bei diesen streitigen Verpflichtungen um Fälle von Schuldscheindarlehen, bei denen nach Ansicht der Gemeinde das Ablösungsgesetz mit seiner durchschnittlich 12 1/2 prozentigen Ablösung, nach Ansicht der Gläubiger das Aufwertungsgesetz mit der doppelt so hohen Aufwertung zur Anwendung kommen soll. Ein großer Teil der streitigen Beträge stammt ferner aus jenen Fällen, in denen die Forderungen nach Ansicht der Gemeinden durch vorbehaltlose Annahme von Rückzahlungen in der Geldentwertungszeit erloschen sind, während die Gläubiger nachträglich eine rückwirkende Aufwertung beantragen. In einem Teil der Fälle haben Gemeinden die nach ihrer Ansicht zutreffende Aufwertung durch Hingabe von Anleihestücken bereits zuerkannt und diese Beträge dann unter die festgestellte Altschuld einbezogen und nur den höheren Forderungsbetrag des Gläubigers als streitig nachgewiesen.

Die Gesamtbelastung der Gemeinden und Gemeindeverbände aus der Altverschuldung kann für die nächsten 20 bis 30 Jahre auf durchschnittlich 75 Mill. *R.M.* im Jahr geschätzt werden. Hierbei ist eine durchschnittliche Tilgungsperiode von 30 Jahren und eine Verzinsung von 5 vH angenommen worden.

Die Verteilung der kommunalen Altverschuldung auf Länder und Provinzen (Wirtschaftsgebiete) zeigt die Über-

sicht 9. Von den insgesamt 52 616 Gemeinden und Gemeindeverbänden im Reichsgebiet (ohne Hansestädte und deren Gemeinden) waren 32 054 oder etwa 3/5 aller Gemeinden und Gemeindeverbände altschuldenfrei. In manchen, namentlich kleineren Ländern steigt der Anteil der schuldenfreien Gemeinden auf 80 bis 90 vH (Schaumburg-Lippe, Anhalt, Mecklenburg-Schwerin). Verhältnismäßig wenig schuldenfreie Gemeinden haben die Länder Hessen, Württemberg und Braunschweig.

Diese Unterschiede sind zum größeren Teil auf die verschieden große Häufigkeit der Landgemeinden unter 5 000 Einwohner zurückzuführen. Sie sind jedoch auch ein Ausdruck dafür, daß die Gemeinden in einigen Ländern mehr als in anderen ihre Aufgaben ohne Schuldaufnahme erfüllen konnten.

Mehr als die Hälfte der gesamten Altverschuldung (614,1 Mill. *R.M.* oder 58,6 vH der Reichssumme) entfällt auf die Gemeinden und Gemeindeverbände in Preußen. Innerhalb Preußens treten außer Berlin (149,8 Mill. *R.M.*) vor allem die westlichen Gebiete stark hervor. Auf die Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Hannover und Westfalen entfallen zusammen 273,8 Mill. *R.M.* oder mehr als 1/4 der Altverschuldung im Reichsgebiet. Diese Tatsache ist bedingt durch die Anhäufung großer Kommunen mit vielgestaltigen Aufgaben, deren Durchführung in der Vorkriegszeit und später in großem Umfang Kreditmittel erforderte.

Nächst Preußen folgt Bayern mit einer gesamten kommunalen Altverschuldung von 140,3 Mill. *R.M.* oder 13,4 vH und Sachsen, das wegen der Zahl und des Umfanges seiner Industriegemeinden stark hervortritt, mit 122,9 Mill. *R.M.* oder 11,7 vH der Reichssumme.

Die errechneten Kopfbeträge lassen mit einiger Sicherheit den Grad der kommunalen Altverschuldung in den einzelnen Ländern erkennen. Sie sind in starkem Maße von der wirtschaftlichen Struktur, insbesondere von dem Maß der Verstädterung und Industrialisierung in den einzelnen Ländern, abhängig. Die Zahlen sind auf die gesamte Bevölkerung bezogen. Erfolgt die Berechnung je Kopf der mit Schulden belasteten Bevölkerung, so zeigen sich nur geringfügige Erhöhungen der Beträge.

Bei einem Reichsdurchschnitt von 17,2 *R.M.* weisen die höchsten Ziffern die Länder Hessen mit 26,3 *R.M.*, Sachsen mit 24,6 *R.M.* und Baden mit 21,8 *R.M.* auf, die niedrigsten Anhalt mit 4,5 *R.M.* und Mecklenburg-Strelitz mit 5,1 *R.M.* Für Preußen bestehen innerhalb des Staatsgebietes große Unterschiede (einerseits Berlin mit 37,2 *R.M.* und Hessen-Nassau mit 24,3 *R.M.*, andererseits Grenzmark mit 4,0 *R.M.* und Oberschlesien mit 4,1 *R.M.*), im Durchschnitt ergibt sich für Preußen eine Kopfverschuldung von 16,1 *R.M.*

Insgesamt zeigen die Zahlen das schon in der Vorkriegszeit beobachtete Überwiegen der Verschuldung im Süden und Westen Deutschlands.

Einen genaueren Einblick, namentlich für die Beurteilung der Kopfbeträge, gibt die Gliederung der Altverschuldung nach Größenklassen (vgl. die Übersicht 10). Der Anteil der schuldenfreien Gemeinden ist am größten bei den Gemeinden unter 5 000 Einwohnern und sinkt stetig mit wachsender Einwohnerzahl. Von den 50 070 Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern sind 31 162 mit mehr als 1/5 der Reichsbevölkerung schuldenfrei. Von den Provinzialverbänden haben zwei (Grenzmark und Wiesbaden) keine Altschulden nachgewiesen. Von den Gemeindeverbänden niederer Ordnung (Kreise usw.) sind wieder mehr als die Hälfte ohne Altverschuldung. Der Hauptteil hiervon entfällt auf die Ämter in Rheinland und Westfalen.

Von der gesamten kommunalen Altverschuldung im Reichsgebiet entfallen fast 9/10 auf die Gemeinden, der Rest auf die Gemeindeverbände.

Von der Altverschuldung der Gemeindeverbände entfällt der größere Teil, 86,2 Mill. *R.M.*, auf die Gemeindeverbände

Übersicht 9.
Die Altverschuldung¹⁾ der Gemeinden und Gemeindeverbände, gegliedert nach Ländern und Provinzen.
Stand am 31. März 1928 (in 1 000 *R.M.*)

Länder und Provinzen	Gesamteinwohnerzahl nach der Volkszählung v. 16. 6. 25 und dem Gebietsstand am 31. 3. 28	Zahl der Gemeinden und Gemeindeverbände		Altverschuldung ²⁾		
		Insgesamt	davon sind schuldenfrei	Insgesamt 1000 <i>R.M.</i>	vH der Reichssumme	Auf den Kopf der Bevölkerung <i>R.M.</i>
Ostpreußen	2 256 349	4 840	3 931	27 080,9	2,6	12,0
Pommern	1 878 781	2 246	1 748	22 898,5	2,2	12,2
Grenzmark	332 485	434	288	1 339,9	0,1	4,0
Brandenburg	2 592 430	3 202	2 561	30 434,6	2,9	11,7
Berlin	4 024 154	1	—	149 790,2	14,3	37,2
Niederschlesien	3 132 198	3 628	2 912	33 341,0	3,2	10,6
Oberschlesien	1 379 408	1 141	886	5 615,6	0,5	4,1
Schleswig-Holstein	1 519 365	1 347	737	32 943,9	3,1	21,7
Sachsen	3 277 476	3 113	169	36 197,5	3,5	11,0
Hannover	3 190 619	4 190	2 351	46 419,3	4,4	14,6
Westfalen	4 811 219	1 735	1 226	39 987,0	3,8	8,3
Hessen-Nassau	2 396 871	2 337	948	58 213,3	5,5	24,3
Rheinprovinz	7 256 978	3 320	2 512	129 173,2	12,3	17,8
Sigmaringen	71 840	127	6	630,5	0,1	8,8
Preußen	38 120 173	31 661	20 275	614 065,6	58,6	16,1
Nordbayern	3 147 907	4 269	2 567	55 947,4	5,3	17,8
Sudbayern	3 299 932	3 244	1 705	68 524,1	6,5	20,8
Pfalz	931 755	667	476	15 829,8	1,5	17,0
Bayern	7 379 594	8 180	4 748	140 301,4	13,4	19,1
Sachsen	4 992 320	2 995	1 670	122 948,0	11,7	24,6
Württemberg	2 580 235	1 944	751	43 689,0	4,2	16,9
Baden	2 312 462	1 562	1 035	50 476,9	4,8	21,8
Thüringen	1 609 300	1 970	902	19 425,8	1,8	12,1
Hessen	1 347 279	1 008	256	35 369,3	3,4	26,3
Mecklenburg-Schwerin	674 045	1 659	1 389	8 410,4	0,8	12,5
Oldenburg	545 172	243	119	4 224,2	0,4	7,8
Braunschweig	501 875	454	197	5 081,9	0,5	10,1
Anhalt	351 045	277	236	1 561,6	0,1	4,5
Lippe	163 648	178	131	1 486,3	0,1	9,1
Mecklenburg-Strelitz	110 269	299	207	561,6	0,1	5,1
Waldeck	55 816	114	75	440,3	—	7,9
Schaumburg-Lippe	48 046	72	63	551,1	0,1	11,5
Deutsches Reich ²⁾	60 791 279	52 616	32 054	1 048 593,4	100	17,2

¹⁾ Ohne Hansestädte und deren Gemeinden. — ²⁾ Ohne Neubesitz und streitige Altverschuldung.

Übersicht 10.

Die Altverschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände, gegliedert nach Größenklassen¹⁾.
Stand am 31. März 1928 (in 1000 *R.M.*).

Gemeindeverbände, Gemeinden (Gutsbezirke) nach Größenklassen	Zahl der Gemeindeverbände, Gemeinden und Gutsbezirke		Gesamt-Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 18. 6. 25 und dem Gebietsstand am 31. 3. 28	Altverschuldung (ohne Neubezitz und streitige Beträge)			Ablösungsschulden					Aufwertungsschulden			Außerdem			Von der Altverschuldung waren bis 31. 3. 28 bereits getilgt
	Insgesamt	davon sind schuldenfrei		Insgesamt (Sp. 9 und 12)	davon sind geschätzt	auf den Kopf der Gesamtbevölkerung entfallen <i>R.M.</i>	Nennbetrag		Einlösungsbetrag			Insgesamt	vH der Altverschuldung zum ... fachen Nennbetrag (Sp. 4)	davon Sparkassenaufwertung (Sp. 4)	Bewilligung der Schuldner	Forderung der Gläubiger	Ablösung von Neubezitz	
							Insgesamt	davon Sammelablösung ²⁾	Insgesamt	vH der Altverschuldung (Sp. 4)	Einlösung erfolgt zum ... fachen Nennbetrag							
	1	2		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16		17	18
Provincialverbände	25	2	42 762 081	38 030,8	108,8	0,89	3 773,7	1 342,3	21 741,5	57,2	5,8	16 289,3	42,8	—	410,7	1 341,8	875,8	5 508,6
Kreisverbände	1 352	714	39 123 683	86 221,6	16 997,3	2,20	8 326,8	1 510,3	42 539,8	49,3	5,1	43 681,8	60,7	12 400,4	7 746,2	41 871,1	772,8	6 176,1
Gemeindeverbände insges.	1 377	716	53 085 558	124 252,4	17 106,1	2,34	12 100,5	2 852,6	64 281,3	51,7	5,4	59 971,1	48,3	12 400,4	8 156,9	43 212,9	1 648,6	11 684,7
Gemeinden																		
über 100 000 Einwohner	44	—	15 521 948	558 644,4	66 515,1	35,99	76 698,4	43 810,1	409 630,1	73,3	5,3	149 014,3	26,7	13 776,3	39 295,1	85 654,3	12 739,4	56 164,2
50 001 bis 100 000 Einwohner	48	1	3 452 576	92 243,3	5 992,4	26,72	14 030,7	8 846,8	75 194,4	81,5	5,4	17 048,9	18,6	86,4	10 748,8	26 431,5	1 292,1	5 986,4
25 001 bis 50 000 Einwohner	114	5	3 826 439	79 298,5	12 320,2	20,72	10 854,5	7 187,8	55 439,0	69,9	5,1	23 859,5	30,1	1 703,4	13 121,7	35 157,1	734,6	8 055,1
10 001 bis 25 000 Einwohner	331	41	4 957 964	69 612,0	9 149,1	14,04	8 049,2	3 637,5	42 883,7	61,6	5,3	26 728,3	38,4	1 759,8	6 136,4	21 666,8	575,2	5 661,7
5 001 bis 10 000 Einwohner	632	129	4 281 223	37 673,2	7 981,3	8,80	3 064,0	1 231,1	17 083,5	45,3	5,6	20 589,7	54,7	1 471,5	2 865,9	7 880,2	441,0	2 969,3
bis 5 000 Einw.	50 070	31 162	27 290 042	86 869,5	.	3,18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gutsbezirke	11 980	.	1 461 037	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gemeind. u. Gutsbezirke insgesamt	63 219	31 338	60 791 279	924 341,0	101 958,1	15,21	112 696,9	64 713,3	600 230,8	71,7	5,3	237 240,6	28,3	18 797,4	72 167,9	176 789,8	15 782,4	78 836,6
Gemeindeverbände, Gemeinden und Gutsbezirke im Reichsgebiet ¹⁾	64 596	32 054	60 791 279	1 048 593,4	119 064,2	17,20	124 797,4	67 565,9	664 512,1	69,1	5,3	297 211,7	30,9	31 197,7	80 324,8	220 002,7	17 431,0	90 521,3

¹⁾ Ohne Hansestädte und deren Gemeinden. — ²⁾ Ohne Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern. — ³⁾ Einschl. geringer Beträge von Neubezitz.

niederer Ordnung (Kreise, Bezirke, Bezirksverbände usw.). Die preußischen¹⁾ und hessischen Provinzialverbände und die bayerischen Kreise weisen zusammen eine Altverschuldung von 38,0 Mill. *R.M.* nach.

Innerhalb der Gemeinden nehmen die Großstädte über 100 000 Einwohner die weitaus überragende Stelle ein. Während ihr Anteil an der Reichsbevölkerung nur etwa 1/4 ausmacht, entfällt auf sie mehr als die Hälfte der gesamten kommunalen Altschuld (558,6 Mill. *R.M.*). Daß die Aufwertungsfrage in erster Linie ein städtisches Problem ist, zeigt auch die Betrachtung der nächstniederen Größenklassen. Auf die Gemeinden von mehr als 25 000 Einwohnern, die mit wenigen Ausnahmen städtische Verfassung haben, entfallen insgesamt 730,2 Mill. *R.M.* oder nahezu 3/4 der gesamten kommunalen Altverschuldung; die Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern, in der Regel Landgemeinden, haben nur eine Altverschuldung von 86,9 Millionen *R.M.*, trotzdem fast die Hälfte der Reichsbevölkerung in ihnen lebt.

Das starke Hervortreten der Städte ist natürlich in erster Linie durch deren umfangreiche und vielgestaltige Aufgaben bedingt. Daß es sich bei der Altverschuldung im besonderen Maße zeigt, hängt in erster Linie mit dem Anwachsen der Groß- und Mittelstädte, das die Vorkriegszeit kennzeichnet, zusammen. Außerdem waren damals den kleineren Gemeinden Schuldaufnahmen mangels zentraler Kommunal-kreditorganisationen erschwert.

Besonders anschaulich zeigt sich die Steigerung der Altverschuldung mit wachsender Einwohnerzahl in den angegebenen Kopfbeträgen. Bei einer durchschnittlichen Kopfverschuldung von 17,2 *R.M.* weisen die Gemeinden unter 5 000 Einwohner nur 3,2 *R.M.* auf, die Mittelstädte (50 000 bis 100 000 Einwohner) 26,7 *R.M.*, während der Betrag im Durchschnitt der Großstädte auf 36,0 *R.M.* steigt. Die Zahlen sind wieder auf die Gesamtbevölkerung bezogen.

¹⁾ Ohne die Ablösungsanleihen der Landesbanken in den Provinzen Westfalen, Ostpreußen, Hannover und Sachsen im Betrage von 48 348 064 *R.M.*

Werden sie auf den Kopf der mit Schulden belasteten Bevölkerung berechnet, so ergibt sich folgende Reihe:

Gemeinden bis 5 000 Einwohner	6,5 <i>R.M.</i>
„ von 5 000—10 000 Einwohnern	10,8 „
„ „ 10 000—25 000 „	15,8 „
„ „ 25 000—50 000 „	21,6 „
„ „ 50 000—100 000 „	27,1 „
„ „ mehr als 100 000 „	36,0 „

Bei den Gemeinden der unteren Größenklassen zeigt sich also bei dieser Berechnung, bedingt durch den hohen Anteil der schuldenfreien Bevölkerung, eine merkliche Erhöhung der Kopfbeträge.

In der Zusammensetzung der Altverschuldung bestehen bei den einzelnen Größenklassen der Gemeinden merkliche Unterschiede. Während bei den Gemeinden der untersten Größenklassen etwa die Hälfte der Altverschuldung Ablösungsverpflichtungen darstellt, steigt deren Anteil bei den Mittelstädten auf über 4/5. Auf die Großstädte entfallen 409,6 Mill. *R.M.* Ablösungsschulden oder etwa 3/4 ihrer gesamten Altverschuldung. Auch bei den Gemeindeverbänden überwiegt bei den größeren (Provinzen) die Ablösungsschuld.

Die Verschiedenheit in der Zusammensetzung der Altverschuldung erklärt sich aus der Art der abzulösenden und aufzuwertenden Schulden. Ablösungsverpflichtungen sind nur auf Grund von Inhaberpapieren und langfristigen Kommunaldarlehen möglich, deren Aufnahme den kleineren Gemeinden in der Vorkriegszeit mit ihrer zersplitterten kommunalen Kreditversorgung nur in geringem Umfang möglich war.

Weniger bedeutend sind die Unterschiede in den Einlösungssätzen der Ablösungsschulden. Sie bewegen sich zwischen dem 5,8fachen Nennbetrag bei den Provinzialverbänden und dem 5,1fachen Nennbetrag bei den Gemeinden von 25 000 bis 50 000 Einwohnern.

Die Bedeutung der Aufwertungsverpflichtungen im Rahmen der gesamten Altverschuldung sinkt natürlich mit wachsender Einwohnerzahl. Beträchtliche Verschiedenheiten

zeigen sich in der Höhe der Beiträge zur Aufwertung der Spareinlagen. Sie sind in erster Linie durch die Zahl und den Geschäftsumfang der den einzelnen Gemeinden und Gemeindeverbänden zugehörigen Sparkassen bedingt. Weitaus am stärksten herangezogen sind die Kreisverbände mit zusammen 12,4 Mill. *R.M.* oder 28,4 vH ihrer Aufwertungsschuld. Auch die Großstädte haben nicht unerhebliche Beiträge zur Aufwertung der Spareinlagen ihrer Sparkassen und Stadtbanken zu leisten (13,8 Mill. *R.M.* oder fast $\frac{1}{10}$ der Aufwertungsschuld).

Die Tilgung der Altverschuldung geht im allgemeinen bei den größeren Gemeinden und Gemeindeverbänden schneller vor sich als in den niederen Größenklassen. Am stärksten hat sich die Altverschuldung in den Jahren seit Inkrafttreten der Aufwertungsgesetzgebung bei den Provinzialverbänden vermindert (insgesamt 5,5 Mill. *R.M.*). Die Großstädte haben etwa $\frac{1}{10}$ (56,2 Mill. *R.M.*) ihrer ursprünglichen Altverschuldung zurückgezahlt. Bei Einbeziehung der vor dem Abschluß der Aufwertungsgesetzgebung erfolgten Tilgungen durch Rückkäufe u. dgl. würde sich bei den Großstädten wohl noch eine bedeutende Verstärkung der Tilgung ergeben.

Im Laufe des Jahres 1928 hat sich die gemeindliche Altverschuldung weiter geringfügig vermindert. Nach den monatlichen bzw. vierteljährlichen Ausweisen über die Veränderung des Schuldenstandes sind bei den Gemeindever-

Übersicht 11.

Veränderung der Altverschuldung der Gemeindeverbände und Gemeinden¹⁾ zwischen dem 1. 4. und dem 31. 12. 1928, gegliedert nach der Art der Verschuldung (in 1000 *R.M.*).

Art der Altverschuldung	Stand am 31. 3. 1928	Veränderung ²⁾			Stand am 31. 12. 1928
		Zugang infolge neuer Feststellungen	Abgang		
			infolge neuer Feststellungen	durch Tilgung	
Ablösungsschulden	707 946,9	35 042,8	7 749,3	37 600,6	697 639,8
Aufwertungsschulden	340 646,5	22 486,4	7 507,4	10 504,0	345 121,5
Insgesamt	1 048 593,4	57 529,2	15 256,7	48 104,6	1 042 761,3
Außerdem:					
Streitige Altverschuldung:					
a) Bewilligung der Schuldner	80 324,8	1 191,9	7 027,4	914,3	73 575,0
b) Forderung der Gläubiger	220 002,7	10 060,7	14 156,6	1 923,1	213 983,4
Ablosung von Neubesitz..	17 431,0	971,3	1 569,4	510,5	16 322,4

¹⁾ Ohne Hansestädte und deren Gemeinden. — ²⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner.

III. Die Festwert- und Valutaschulden.

Mit der Altverschuldung, d. h. den durch die Ablösungs- und Aufwertungsgesetzgebung wieder entstandenen Markschulden alter Währung, ist der Betrag jener Schulden nicht erschöpft, die vor der Stabilisierung der Mark aufgenommen waren und in die Zeit des Wiederaufbaus mit hinübergenommen wurden. Zu berücksichtigen sind vielmehr noch diejenigen Schulden, die von Anfang an auf eine andere als die Markwährung lauteten und somit durch die Geldentwertung nicht betroffen wurden. Die drei wichtigsten Arten dieser Vorstabilisierungsschulden sind 1. die »Valutaschulden« deutscher Städte (zuzüglich des geringfügigen Betrages von Dollarschatzanweisungen, die das Deutsche Reich während des Krieges im Ausland placieren konnte), 2. die Schulden des Deutschen Reichs gegenüber der Deutschen Rentenbank und gegenüber der Reichsbank, 3. die auf ausländische Währung, Roggen oder sonstige Sachwerte lautenden Schulden der verschiedenen öffentlichen Körperschaften aus den letzten Monaten der Geldentwertungszeit.

bänden und bei den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern bis zum 31. Dezember 1928 weiter insgesamt 48,1 Mill. *R.M.* getilgt worden, 15,3 Mill. *R.M.* sind bei neuen Feststellungen früher geschätzter Beträge in Wegfall gekommen.

Andererseits hat sich die Altverschuldung durch neu erfolgte Feststellungen jedoch um 57,5 Mill. *R.M.* erhöht, so daß ein Reinabgang von 5,8 Mill. *R.M.* verbleibt. Der Rückgang entfällt ganz auf die Ablösungsschulden, während sich die Aufwertungsverpflichtungen auf Grund neuer Anmeldungen geringfügig erhöht haben. Eine merkliche Verminderung weisen die streitigen Schulden auf.

Auf Grund der vorstehenden Veränderungszahlen ist in der nachstehenden Übersicht der Stand der kommunalen Altverschuldung für den Schluß des Kalenderjahres 1928 auf 1 042,8 Mill. *R.M.* errechnet worden. Die Veränderungen der Altverschuldung, die in der Zeit von April bis Dezember 1928 bei den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern erfolgt sind, sind nicht berücksichtigt. Nimmt man an, daß die kleinen Gemeinden ihre Altverschuldung in gleichem Umfang vermindert haben wie die größeren Gemeinden und die Gemeindeverbände, so würde sich die Summe von 1 042,8 Mill. *R.M.* nur um den geringen Betrag von 0,8 Mill. *R.M.* erniedrigen.

Übersicht 12.

Veränderung der Altverschuldung¹⁾ der Gemeindeverbände und Gemeinden zwischen dem 1. 4. und dem 31. 12. 1928, gegliedert nach Ländern (in 1000 *R.M.*)²⁾.

Länder	Stand am 31. 3. 28	Veränderung ³⁾			Stand am 31. 12. 1928
		Zugang infolge neuer Feststellungen	Abgang		
			infolge neuer Feststellungen	durch Tilgung	
Preußen	614 065,6	25 155,1	9 464,2	27 051,6	602 704,9
Bayern	140 301,4	1 654,1	2 435,4	12 792,0	126 728,1
Sachsen	122 948,0	23 809,2	1 725,0	2 015,3	143 016,9
Württemberg	43 689,0	77,0	4,3	1 005,0	42 756,7
Baden	50 476,9	3 314,2	745,3	3 033,7	50 012,1
Thüringen	19 425,8	758,7	371,4	720,0	19 093,1
Hessen	35 369,3	2 547,0	478,7	830,1	36 607,5
Mecklenb.-Schwerin ..	8 410,4	74,2	0,9	224,2	8 259,5
Oldenburg	4 224,2	—	—	136,9	4 087,3
Braunschweig	5 081,9	2,0	6,5	115,9	4 961,5
Anhalt	1 561,6	36,6	24,9	108,5	1 464,8
Lippe	1 486,3	86,9	—	70,1	1 503,1
Mecklenb.-Strelitz ...	561,6	—	—	0,9	560,7
Waldeck	440,3	—	—	—	440,3
Schaumburg-Lippe ...	551,1	14,2	—	0,4	564,9
Deutsches Reich	1 048 593,4	57 529,2	15 256,7	48 104,6	1 042 761,3

¹⁾ Ohne Neubesitz und streitige Altverschuldung. — ²⁾ Ohne Hansestädte und deren Gemeinden. — ³⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner.

Es handelt sich dabei um nicht geringfügige Beträge, die ebenso wie die Altverschuldung (vgl. II) eine — neben dem Zins- und Tilgungsdienst der Neuverschuldung aufzubringende — Belastung der öffentlichen Gebietskörperschaften darstellen. Insgesamt machen diese Schulden folgende Beträge aus:

1. Schweizer Valutaschulden deutscher Städte	45,4 Mill. <i>R.M.</i>
Dollarschatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1915/16	9,4 » »
2. Schuld des Reichs an die Deutsche Rentenbank	782,6 » »
Schuld des Reichs an die Reichsbank	199,4 » »
3. Festwertschulden	110,3 » »
Zusammen	1 146,6 Mill. <i>R.M.</i>

Dieser Betrag von mehr als 1 Milliarde *R.M.* ist insofern noch unvollständig, als aus den Nachweisungen der Gemeinden unter 10 000 Einwohnern der Anteil, den die Festwertschulden an der Gesamtverschuldung haben, nicht zu ersehen ist, und als bei den Gemeinden über 10 000 Einwohnern und den Gemeindeverbänden die im Jahre 1923

Übersicht 1.

Die Festwert- und Valutaschulden von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden)¹⁾.

Stand am 31. März 1928 (in 1 000 *R.M.*).

Art der Festwert- schulden und der Bewertungsgrundlage	Reich	Länder	Ge- meinde- verbände	Ge- meinden	Hanse- städte	Insgesamt
			ohne Hansestädte			
Inhaberschuld- verschreibungen						
Feingold (Goldmark)	20 588,8	122,6	314,4	1 195,9	—	20 711,4
Roggen.....	—	11 839,3	—	5 687,0	—	13 349,6
Sonstige Sachwerte	—	17 880,1	—	438,9	—	23 567,1
Fremde Währungen	—	94,6	91,8	25 808,6	—	26 433,9
Zusammen	20 588,8	29 936,5	406,3	7 321,8	25 808,6	84 061,9
Langfristige Tilgungs- darlehen						
Feingold (Goldmark)	—	—	5 017,2	3 530,4	13 950,0	13 950,0
Roggen.....	—	2 344,0	4,4	1 440,0	—	10 891,6
Sonstige Sachwerte	—	—	—	—	—	1 444,4
Zusammen	—	2 344,0	5 021,6	4 970,4	13 950,0	26 286,1
Sonstige Schulden ...	3) 981 940,3	—	—	4) 16 414,5	—	997 904,8
Summe der Inlands- schulden	1 002 529,1	32 280,6	5 427,9	28 706,7	39 758,6	1 108 252,8
Auslandsschulden	9 429,0	—	—	28 946,5	—	38 375,5
Insgesamt	1 011 958,1	32 280,6	5 427,9	57 653,3	39 758,6	1 146 628,3

¹⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner. — ²⁾ Vorläufig nicht aus der Neuverschuldung ausgegliedert. — ³⁾ Schuld des Reichs an die Rentenbank und an die Reichsbank. — ⁴⁾ Inlandsteil der Schweizer Valutaschulden. — ⁵⁾ Auslandsteil der Schweizer Valutaschulden.

aufgenommenen auf Goldmark oder Feingold lautenden Schulden vorläufig nicht von der Neuverschuldung abgedeckt werden konnten.

Die ausländischen Verpflichtungen von Reich, Ländern und Gemeinden, die aus der Zeit vor der Stabilisierung stammen, sind nur gering. Weder im Kriege noch in der Geldentwertungszeit konnte die öffentliche Wirtschaft ebensowenig wie die private auf die ausländischen Kapitalmärkte zurückgreifen. Das Deutsche Reich hatte während des Krieges nur geringfügige Beträge an Schatzanweisungen im Auslande placieren können, darunter rund 6 682 000 Dollar in den Vereinigten Staaten von Amerika, von denen am 31. März 1928 noch 2 245 000 Dollar zu tilgen waren. Nur wenig größere Erträge erbrachten die Valutaanleihen der Städte. Diese wurden von den Städten Bochum, Dortmund, Flensburg, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Krefeld und Nürnberg in den Jahren 1916 und 1917 in der Schweiz aufgenommen. Sie dienen in erster Linie zur Erfüllung dringender Aufgaben der Kämmererverwaltungen (darunter Kriegswohlfahrtspflege) sowie der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung.

Bis zum Juli 1917 waren folgende Anleihen aufgenommen:

Darlehensnehmer	Betrag	Zins	Jahr der Aufnahme	Jahr der Fälligkeit
Bochum	10 000 000 <i>M</i>	4 1/2 %	1917	1927
Dortmund	12 500 000 „	5 „	1917	1925-27
Flensburg	5 000 000 „	5 1/4 „	1916	1926
Freiburg	3 000 000 „	5 „	1917	—
Heidelberg	5 590 000 „	—	1917	1927
Karlsruhe	6 075 000 „	5 „	1917	1927
„	9 490 000 „	5 „	1917	1929
Nürnberg	5 000 000 „	5 „	1917	1929
Krefeld	4 000 000 „	5 „	1916	1926

Unter dem 9. August 1926 wurde zur Regulierung dieser Schulden mit Wirkung vom 1. Oktober 1926 ein Abkommen getroffen, dessen wichtigste Bestimmungen lauten:

Abs. 3: Die Schuld jeder Stadt wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1926 ab in eine Schweizer-Franken-Schuld zum titelmäßigen Umrechnungskurs (123,50 Fr. = 100 *R.M.*) umgewandelt

Abs. 4: Von dem gesamten Schuldbetrag werden 80 Fr. von je 100 *M* in eine 1936 fällige Obligationsschuld umgewandelt

Abs. 5: Der 80 Fr. pro 100 *M* übersteigende Betrag wird am 1. Oktober 1926 in Schweizer Franken bar bezahlt

Die gemäß Vertragsabschluß bar zu entrichtenden Beträge beliefen sich auf rd. 17 Mill. *R.M.* Diesen Barbetrag haben sich die Städte zumeist durch Darlehnsaufnahme beschafft. Von diesen Darlehen waren am 31. März 1928 noch 16 414 500 *R.M.* geschuldet. Über die Verzinsung und Rückzahlung der Darlehen sind zum Teil besondere Abmachungen getroffen worden.

Die verbliebenen, auf Schweizer Franken lautenden Verbindlichkeiten der einzelnen Städte beliefen sich auf:

Stadt	Nennbetrag am Abschlußtage	<i>R.M.</i> -Betrag am 31. März 1928
Bochum	5 700 000 Fr.	4 617 000 <i>R.M.</i>
Dortmund	1 128 000 „	907 200 „
Flensburg	4 000 000 „	3 240 000 „
Freiburg	2 364 000 „	1 914 840 „
Heidelberg	4 472 000 „	3 622 320 „
Karlsruhe	10 808 000 „	8 852 000 „
Krefeld	3 520 000 „	2 851 200 „
Nürnberg	4 000 000 „	2 941 920 „
Insgesamt	35 992 000 Fr.	28 946 480 <i>R.M.</i>

Von den inländischen vor der Stabilisierung entstandenen Schulden entfällt der weitaus größte Teil auf die beiden Verpflichtungen des Reichs gegenüber der Rentenbank bzw. gegenüber der Reichsbank. Gegenüber dem ursprünglich aufgenommenen Betrag hat sich das Darlehen der Rentenbank durch die Tilgungszahlungen des Reichs (jährlich 60 Mill. *R.M.*) und durch die zur Tilgung verwendeten Zahlungen der Grundschuldverpflichteten erheblich vermindert. An einigen wichtigen Terminen beliefen sich diese beiden Verpflichtungen des Reichs auf folgende Beträge (in Mill. *R.M.*):

	Darlehen der Rentenbank	Schuld an die Reichsbank
Ursprünglicher Betrag	1 200,0	235,5
Stand am 31. März 1924	1 096,4	235,5
„ „ 31. „ 1925	1 185,0	226,5
„ „ 31. „ 1926	1 054,4	217,4
„ „ 31. „ 1927	922,0	208,4
„ „ 31. „ 1928	782,6	199,4
„ „ 31. „ 1929	655,6	190,3

Von den eigentlichen Festwertschulden, d. h. denjenigen Anleihen, die in den letzten Monaten der Geldentwertungszeit aufgenommen und auf eine wertbeständige Grundlage gestellt wurden, waren am 31. März 1928 nur noch 110,3 Mill. *R.M.* geschuldet; sie sind also gegenüber ihrem ursprünglichen Betrage schon erheblich vermindert worden. Das Reich ist an dieser Gruppe von Schulden mit 20,6 Mill. *R.M.* beteiligt, und zwar mit den im Herbst 1923 aufgelegten Dollar- und Goldmarkschatzanweisungen, die eine Zeitlang Zahlungsmittelfunktion hatten, sowie mit einem Restbetrage der für Entschädigungszahlungen gegebenen K-Schätze.

Von dem ursprünglich ausgewiesenen Gesamtbetrage dieser Reichsschulden (einschl. der Dollarschätze und der E-Schätze) sind seit der Stabilisierung der Mark bereits 1 210,9 Mill. *R.M.* getilgt worden; der größte Teil dieser Tilgungen entfällt auf die Goldanleihe von 1923 und auf die E-Schätze.

Bei den Ländern und Hansestädten waren von den im Jahre 1923 ausgegebenen Festwertanleihen am 31. März 1928 noch 55,7 Mill. *R.M.* im Umlauf; dazu kamen noch auf Feingold und auf Roggen lautende Tilgungsdarlehen im Betrage von 16,3 Mill. *R.M.*¹⁾

Bei den Gemeinden (einschl. Gemeindeverbänden) ist nach dem Stande vom 31. März 1928 für die Festwertschulden ein Betrag von 17,7 Mill. *R.M.* ermittelt worden. Hierin sind nicht enthalten — wie schon eingangs betont —

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 5, S. 187.

Übersicht 2.

Die wertbeständigen Anleihen des Reichs.
Stand am 31. März 1928 (in 1 000 *ℛ.ℳ.*).

Art der Schuld	Nennbetrag der Schuld bei der Schuld-aufnahme	Von dem Nennbetrag sind bis 31. 3. 1928 getilgt	Stand der Schuld am 31. 3. 1928
Auf § lautende Schatzanweisungen des Reichs von 1923	195 060,6	195 060,6	—
Schatzanweisungen des Reichs von 1923 (Goldanleihe)	491 100,3	472 326,5	18 773,9
6prozentige Schatzanweisungen des Reichs von 1923	184 136,1	182 883,5	1 252,6
Verzinsliche auslosbare Schatzanweisungen K (K-Schätze)	11 203,2	10 640,9	562,3
Unverzinsliche Schatzanweisungen E (E-Schätze)	349 949,4	349 949,4	—
Summe	1 231 449,6	1 210 860,8	20 588,8

die Festwertschulden der Gemeinden unter 10 000 Einwohner; außerdem sind bei den Gemeinden über 10 000 Einwohner und den Gemeindeverbänden hier nur die auf Roggen oder sonstige Sachwerte (insbesondere Kohle) lautenden Schulden herausgehoben, während die auf Goldmark lautenden Festwertschulden des Jahres 1923 vorläufig mit der Neuverschuldung verbunden bleiben.

Übersicht 3.

Die Sachwertschulden der Gemeindeverbände und Gemeinden¹⁾ gegliedert nach dem Verwendungszweck. Stand am 31. März 1928 (in 1 000 *ℛ.ℳ.*).

Verwaltungszweige	Unmittelbar verausgabt	Als Darlehen oder Beteiligung weitergeleitet	Zusammen
Wohnungs- und Siedlungswesen	1 112,5	—	1 112,5
Straßen und Wege	3 855,4	—	3 855,4
Sonstige Kämmereiverwaltungen	2 579,7	4,0	2 583,7
Vermögensverwaltung	1 616,2	0,8	1 617,0
Gasversorgung	886,9	—	886,9
Elektrizitätsversorgung	5 467,0	145,2	5 612,2
Sonstige Unternehmungen	861,7	—	861,7
Zusammen	16 379,3	150,0	16 529,3
Außerdem: laufende Ausgaben	1 127,9	—	1 127,9
nicht verausgabt	62,9	—	62,9
Insgesamt	17 570,0	150,0	17 720,0

¹⁾ Ohne Hansestädte und deren Gemeinden und ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner.

Der Erlös der Sachwertanleihen ist von den Gemeinden und Gemeindeverbänden seinerzeit hauptsächlich für die Elektrizitätsversorgung und die übrigen Versorgungsbetriebe verwendet worden. Größere Beträge sind weiterhin auch dem Straßen- und Wegebau sowie dem Wohnungs- und Siedlungswesen zugeflossen.

CUTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1928.

Wie bereits aus den Angaben der Groß- und Mittelstädte zu entnehmen war¹⁾, hatte die Bautätigkeit auch im Jahre 1928 ein recht günstiges Ergebnis zu verzeichnen. Der Reinzugang an Wohnungen im Deutschen Reich stellte sich auf 309 762 gegen 288 635 im Jahre 1927²⁾, die Zunahme betrug 7,3 vH. Damit konnte der aus den Vorjahren übernommene Fehlbestand, wenn man den laufenden Jahresbedarf 1927 und 1928 auf je etwa 225 000 Wohnungen beziffert, im Jahre 1927 um rund 64 000, im Berichtsjahr um rund 85 000, insgesamt um etwa 149 000 vermindert werden. Der Reinzugang an Wohnungen in den Jahren 1919 bis 1928 zusammen stellte sich auf 1 648 599.

In Neubauten wurden 306 825 Wohnungen (7,9 vH mehr als 1927) fertiggestellt, davon 303 327 (gleichfalls 7,9 vH mehr) in Wohngebäuden. Unter den Bauherren überwiegen bei weitem die (sonstigen) privaten Bauherren, auf die 59,6 vH (im Vorjahr 60,3 vH) aller in Wohngebäuden errichteten Wohnungen entfielen, während die gemeinnützigen Baugesellschaften 30,0 vH (27,9 vH), öffentliche Körperschaften und Behörden 10,4 vH (11,8 vH) aller Wohnungen in Wohngebäuden herstellten. Die Tätigkeit der gemeinnützigen Baugesellschaften beschränkte sich weitgehend auf die Großstädte, in denen sie — wie im Vorjahre — mehr Wohnungen als die sonstigen privaten Bauherren errichtet haben. Hier ist jedoch ihr Anteil am gesamten Wohnungsbau etwas (von 51,1 auf 48,3 vH) zurückgegangen, während er in den übrigen Gemeinden und damit auch insgesamt etwas gestiegen ist.

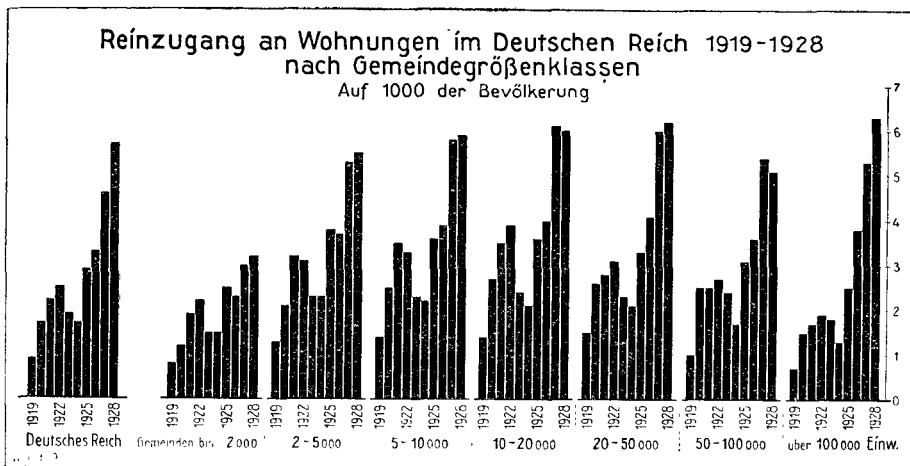
Durch Umbauten, wohl nur zum kleinen Teil im Wege der Umwandlung von Geschäfts- in Wohnräume, in der

Hauptsache durch Aus- und Anbauten und Teilung großer Wohnungen sind 23 617 Wohnungen gegen 22 390 im Vorjahr gewonnen worden. Es war also wiederum eine geringe Zunahme (um 5,5 vH) zu verzeichnen, die jedoch durch einen gleichfalls gestiegenen Abgang infolge Umbauten (3 272 Wohnungen gegen 2 839 Wohnungen oder 15,3 vH mehr) erheblich verringert wurde.

Die zunehmende Bautätigkeit gestattete auch in immer größerem Umfange den Abbruch von überalterten und unzweckmäßigen Gebäuden. Hierdurch kamen 17 408 Wohnungen gegen 15 360 im Vorjahr in Fortfall, d. h. 13,3 vH mehr als 1927. Die Abbruchtätigkeit ist also im Berichtsjahr verhältnismäßig stärker als die Neubautätigkeit gestiegen.

Der Reinzugang an Wohnungen hatte sich von 1926 auf 1927 am meisten in den Gemeinden über 5 000 bis 100 000 Einwohnern, unter diesen besonders in den Gemeinden von 10 000 bis 20 000 Einwohnern, erhöht. Von 1927 auf 1928 ist der Reinzugang in den Gemeinden, welche im Vorjahr die verhältnismäßig geringste Zunahme aufwiesen, also in den Großstädten und in den ganz kleinen Gemeinden, am meisten gestiegen. In den Städten von 10 000 bis 20 000

Reinzugang an Wohnungen im Deutschen Reich nach Gemeindegrößenklassen
Auf 1000 der Bevölkerung

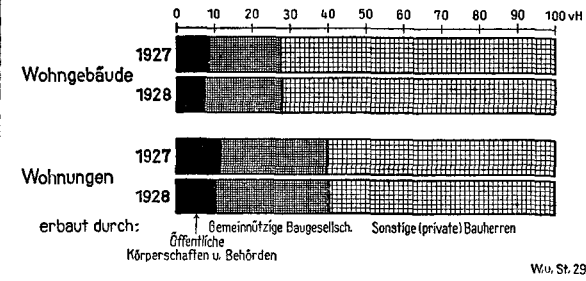


¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929 Nr. 3, S. 87 und Nr. 5, S. 198. —
²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 8, S. 273.

Einwohnern, aber auch in den Mittelstädten mit mehr als 50 000 Einwohnern war sogar ein Rückgang (um 1,3 bzw. 4,7 vH) zu verzeichnen. In den Jahren 1919 bis 1928 zusammen genommen war die Wohnungsbautätigkeit im Verhältnis zur Bevölkerungszahl am größten in den Gemeinden mit 2 000 bis 50 000 Einwohnern (etwa 32 bis 35 Wohnungen je 1 000 Einwohner) und am geringsten in den ganz kleinen Gemeinden (20,1) und den Großstädten (26,2).

Die Zahl der im Jahre 1928 fertiggestellten Wohngebäude betrug 137 306 und übertraf damit das Vorjahr (131 368) um 4,5 vH. An Kleinhäusern mit 1 bis 2 Wohngeschossen und höchstens 4 Wohnungen wurden 114 000 gegen 112 050 im Jahre 1927 von der Baupolizei abgenommen, d. h. nur 1,7 vH mehr; die Zunahme war also wiederum bei den Kleinhäusern verhältnismäßig geringer als bei den größeren Wohngebäuden. Der Anteil der fertiggestellten Kleinhäuser an der Gesamtzahl der Wohngebäude ist daher von 86,8 vH im Jahre 1926 und 85,3 vH im Jahre 1927 auf 83,0 vH zurückgegangen. Am höchsten war der Anteil der Kleinhäuser im Jahre 1921 mit 89,2 vH aller errichteten Wohngebäude. Auch die Durchschnittsgröße der Wohnhäuser nach der Zahl der in ihnen errichteten Wohnungen hat wieder um ein geringes zugenommen. Im Jahre 1924 kamen auf 1 neu errichtetes Wohngebäude 1,7 Wohnungen, im Jahre 1925 1,8, im Jahre 1926 2,0, im Vorjahre 2,1 und im Berichtsjahr 2,2 Wohnungen. Mit zunehmender Gemeindegröße stieg auch die Durchschnittsgröße der erstellten Wohnhäuser; in den Gemeinden mit höchstens 2 000 Einwohnern entfielen auf 1 neu errichtetes Wohngebäude 1,4 (im Vorjahr 1,3), in den Gemeinden über 100 000 Einwohnern 4,0 (3,8) Wohnungen. Die Durchschnittsgröße der erstellten Wohnungen nach der Zahl der Wohnräume hat sich — wenn

Zugang an Wohngebäuden und Wohnungen im Deutschen Reich nach der Art der Bauherren in den Jahren 1927 und 1928



man von Groß- und Mittelstädten auf alle Gemeinden schließen kann — nicht verändert.

Durch öffentliche Körperschaften und Behörden wurden 7,6 vH aller Wohngebäude (im Vorjahr 8,6 vH), durch gemeinnützige Baugesellschaften 20,4 vH (18,8 vH) und durch sonstige private Bauherren 72,0 vH (72,6 vH) errichtet. Die von gemeinnützigen Baugesellschaften errichteten Wohngebäude waren im Durchschnitt mit 3,2 Wohnungen je Wohnhaus am größten, die von sonstigen privaten Bauherren errichteten mit 1,8 Wohnungen am kleinsten.

An Gebäuden für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke wurden im Berichtsjahr 79 306 gegen 76 052 im Vorjahr, d. h. 4,3 vH mehr, errichtet. Die Zunahme war also verhältnismäßig etwa ebenso groß wie bei den Wohngebäuden, jedoch kleiner als bei den Wohnungen. Durch Abbruch kamen 9 148 solcher Gebäude oder 11,0 vH mehr als 1927 in Fortfall. Der Reinzugang an Gebäuden für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke betrug mithin 70 158 Gebäude oder 3,5 vH mehr als 1927.

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1928.

Länder bzw. Gemeindegrößenklassen	Gebäude						Wohnungen						Reinzugänge an						
	Zugang durch Neubau						Zugang						Gebäuden		Wohnungen				
	davon Wohngebäude			Zahl der Wohngebäude erbaut von			durch Neubau			durch Umbau			Gebäude insgesamt	davon Wohngebäude		Wohnungen insgesamt	davon Wohnungen in Wohngebäuden		
	Gebäude insgesamt	insgesamt	dav. Kleinhäuser mit 1-2 Wohngeschossen und höchstens 4 Wohnungen	öffentlichen Körperschaften und Behörden	gemeinnützigen Baugesellschaften	sonstigen (privaten) Bauherren	Wohnungen insgesamt	davon Wohnungen in Wohngebäuden	öffentlichen Körperschaften und Behörden	gemeinnützigen Baugesellschaften	sonstigen (privaten) Bauherren	Wohnungen insgesamt		davon Kleinhäuser mit 1-2 Wohngeschossen und höchstens 4 Wohnungen					
Preußen	137 079	83 468	68 604	6 408	20 086	56 974	191 628	189 822	18 323	62 998	108 501	11 759	9 931	123 529	76 280	61 898	190 404	187 136	
Bayern	26 525	16 758	15 065	1 228	1 772	13 758	31 245	30 841	4 077	6 270	20 494	3 709	3 436	23 027	14 700	13 042	31 877	31 275	
Sachsen	11 162	8 485	6 480	923	2 109	5 453	22 468	21 926	3 504	7 886	10 536	2 308	1 967	10 699	8 234	6 261	24 070	23 213	
Württemberg	10 009	6 871	5 852	605	838	5 428	11 595	11 354	1 398	1 863	8 093	1 899	1 782	8 950	6 186	5 218	12 470	12 148	
Baden	6 108	5 692	4 416	214	600	4 878	12 638	12 556	892	1 825	9 839	759	726	5 720	5 327	4 129	12 830	12 722	
Thüringen	7 459	3 240	2 776	214	572	2 454	6 566	6 399	1 073	1 378	3 948	1 051	965	6 990	3 035	2 586	7 249	7 021	
Hessen	5 769	3 905	3 607	278	424	3 203	7 185	7 101	1 049	1 025	5 027	1 014	982	5 448	3 740	3 450	7 825	7 711	
Hamburg	2 244	1 677	712	25	664	988	9 911	9 869	129	4 675	5 065	140	131	1 825	1 438	561	9 327	9 286	
Mecklenbg.-Schwerin	2 160	1 275	1 051	28	179	1 068	2 655	2 619	90	533	1 996	173	149	2 027	1 210	987	2 708	2 650	
Oldenburg	2 413	1 802	1 784	160	56	1 586	2 534	2 515	283	195	2 037	146	133	2 063	1 533	1 515	2 368	2 340	
Braunschweig	1 067	834	650	80	135	619	2 106	2 097	229	816	1 052	121	103	991	778	599	2 130	2 103	
Anhalt	1 470	893	803	36	231	626	1 705	1 679	124	452	1 103	194	172	1 415	861	773	1 829	1 785	
Bremen	1 108	1 059	980	155	88	816	1 931	1 916	299	195	1 422	154	152	1 063	1 019	954	2 011	1 995	
Lippe	787	555	543	7	8	540	949	945	9	28	908	70	70	745	525	514	968	965	
Lübeck	392	336	265	—	260	76	766	762	—	573	189	23	23	386	330	259	781	777	
Mecklenbg.-Strelitz	181	123	90	23	13	87	417	402	39	161	202	45	26	158	110	79	430	404	
Waldeck	469	151	140	2	8	141	210	208	4	16	188	35	33	457	149	140	241	237	
Schaumburg-Lippe	210	182	182	4	—	178	316	316	16	—	300	17	16	182	162	162	306	305	
Deutsches Reich	216 612	137 306	114 000	10 390	28 043	98 873	306 825	303 327	31 538	90 889	180 900	23 617	20 797	195 775	125 617	103 127	309 762	304 073	
Davon Gemeinden:																			
bis unter 2 000 Einw.	103 218	51 717	50 558	2 528	2 970	46 219	70 726	70 008	5 276	4 323	60 409	10 461	9 784	88 507	43 827	42 842	70 620	69 377	
von 2 000 bis unter 5 000 Einw.	30 474	21 413	20 391	1 409	2 516	17 488	35 301	34 763	3 874	4 723	26 166	3 692	3 419	28 383	20 046	19 056	36 882	36 116	
von 5 000 bis unter 10 000 Einw.	16 956	12 175	11 071	1 066	2 270	8 839	24 464	23 929	3 326	5 325	15 278	2 147	1 857	16 081	11 567	10 486	25 378	24 591	
von 10 000 bis unter 20 000 Einw.	12 550	9 448	7 535	1 004	2 320	6 124	22 844	22 479	3 150	7 285	12 044	1 550	1 396	12 003	9 088	7 217	23 432	22 959	
von 20 000 bis unter 50 000 Einw.	14 463	10 989	7 842	1 375	4 006	5 608	30 589	30 135	4 630	11 938	13 567	1 514	1 268	13 852	10 577	7 523	30 678	30 068	
von 50 000 bis unter 100 000 Einw.	6 808	5 411	3 491	534	1 939	2 938	18 139	17 939	2 368	6 996	8 575	804	514	6 486	5 164	3 324	18 175	17 704	
von 100 000 u. mehr Einwohnern	32 143	26 153	13 112	2 474	12 022	11 657	104 762	104 074	8 914	50 299	44 861	3 449	2 559	30 463	25 348	12 679	104 597	103 258	
Deutsches Reich im Jahre 1927	207 420	131 368	112 050	11 292	24 632	95 444	284 444	281 090	33 269	78 426	169 395	22 390	19 556	188 423	120 613	101 968	288 635	282 968	
* 1926	161 595	97 838	84 933	—	—	—	199 084	195 123	—	—	—	—	—	179 933	145 596	89 204	265 759	205 793	

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im März 1929.

Im März 1929 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 89 205 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1928 bis 31. März 1929 in Rohzuckerwert auf 18 386 908 dz, im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 16 494 430 dz.

In den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. steuerfrei abgelassen wurden:

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchs-zucker	Röhrenzucker-abläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärke-zucker u. Stärke-zuckersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz:				
März 1929	811	1 086 350	19 753	59 424
Davon Auslandszucker	32	22 919	8	—
September 1928 bis März 1929	10 243	8 216 438	129 982	321 166
Davon Auslandszucker	2 898	482 397	244	53
März 1928	197	1 142 620	16 910	59 856
Davon Auslandszucker	—	27 496	5	—
September 1927 bis März 1928	5 182	8 171 302	148 330	347 381
Davon Auslandszucker	132	134 499	63	22
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz:				
März 1929	107 916	218 822	541	499
Davon für Freihafen Hamburg	33 002	101 199	—	—
September 1928 bis März 1929	166 412	473 068	3 469	3 659
Davon für Freihafen Hamburg	43 802	142 787	—	—
März 1928	1 000	156 363	453	544
September 1927 bis März 1928	198 277	915 048	2 215	3 600

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im März 1929: 11 754 568 *R.M.*, seit dem 1. September 1928 insgesamt: 88 343 231 *R.M.* Die Zuckersteuererstattungen beliefen sich im März 1929 auf 667 *R.M.*

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Februar 1929.

Die Förderung in den europäischen Kohlenländern erfuhr im Februar keine erhebliche Veränderung. Die Kohlenausfuhr war infolge des überaus strengen Frostes vielfach stark behindert.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes (in 1000 t).

Länder	Febr.	Jan.	Dez.	Febr.	Jahresförderung	
	1929	1928	1928	1928	1928	1927
Deutschland	12 104	13 490	11 819	12 926	150 876	153 599
Saargebiet	1 038	957	1 070	1 029	13 107	13 596
Frankreich ¹⁾	4 188	4 528	4 178	4 254	52 429	52 847
Belgien	2 115	2 453	2 175	2 260	27 543	27 574
Niederlande ²⁾	841	980	859	852	10 920	9 488
Polen	3 285 ³⁾	4 039	3 449	3 271	40 518	38 084
Tschechoslowakei	1 294	1 342	1 220	1 375	15 170	14 676
Großbritannien ⁴⁾	21 770	22 896	20 576	21 261	245 895	255 264
Ver. Staaten v. Amerika	48 971	53 336	45 002	42 577	516 632	542 369
Kanada	—	950 ⁵⁾	958	1 000 ⁵⁾	12 432	12 330
Südafrikanische Union	977 ⁶⁾	1 049	977	910	12 168	12 067
Britisch-Indien ⁴⁾	2 064	1 865	1 602	2 341	21 660	21 335
Japan	—	—	2 890	2 723 ⁵⁾	31 714	32 955
Rußland (UdSSR)	—	3 348 ⁵⁾	3 427	3 011 ⁵⁾	34 573	32 112

¹⁾ Einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1927 und 1928 auf 89 000 t belief. — ²⁾ Einschließlich Kohlenschlack. — ³⁾ Die monatlichen Angaben sind auf Grund der amtlichen Wochenergebnisse errechnet. — ⁴⁾ Nur britische Provinzen. — ⁵⁾ Berichtigt.

Im Deutschen Reich¹⁾ ging die arbeitstägliche Förderung im Februar um 11 300 t auf 507 500 t zurück. Die Ausfuhr von Steinkohle einschließlich Reparationslieferungen in Höhe von 1 307 200 t war um 41 vH, der Auslandsversand an Koks (627 600 t) um 16 vH geringer als im Februar des Vorjahres. An Steinkohlenbriketts wurden 46 628 t (15,4 vH weniger als im Februar 1928) ausgeführt.

In Großbritannien setzte sich im Februar die günstige Entwicklung der Förderung infolge der anhaltenden Besserung der Marktlage fort. Die Grubenbelegschaft nahm gleichzeitig um 11 900 auf 920 400 Ende Februar zu. Die Ausfuhr an Ladekohle betrug 3 890 030 lt; gegenüber Januar war sie um 583 000 lt niedriger, da der Februar 2 Arbeitstage weniger zählte und außerdem ungewöhnliche Witterungsverhältnisse die Schifffahrt behinderten. Auch die Abgabe von Bunkerkohle in Höhe von 1 214 500 lt blieb aus den gleichen Gründen um 176 100 lt hinter dem Vormonat zurück.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	in 1 000 lt	Belegschaft (in 1 000)
Januar 1929 (5 Wochen)	5 025,3	904,7
3. 2. bis 9. 2. 1929	5 429,1	910,6
10. 2. » 16. 2. »	5 139,6	913,5
17. 2. » 23. 2. »	5 444,9	917,5
24. 2. » 2. 3. »	5 464,2	920,4
Februar 1929 (4 Wochen)	5 369,5	915,5

In Frankreich betrug die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohle 174 519 t gegen 174 152 t im Januar. Auf die Bezirke Pas de Calais und Nord entfielen davon 109 375 t bzw. 113 868 t. Die Gesamtbelegschaft belief sich auf 297 143 Ende Februar. Die Kohleneinfuhr stieg um 187 000 t auf 1 703 000 t. Die Zechenkokereien erzeugten 360 182 t Koks oder arbeitstäglich 12 864 t gegen 12 789 t im Vormonat. An Steinkohlenbriketts wurden 351 034 t oder 14 950 t mehr als im Januar hergestellt.

In Belgien war die durchschnittliche Tagesleistung der Zechen (91 154 t) um 2 845 t = 3 vH geringer als im Vormonat. Die Haldenbestände gingen um 202 200 t auf 774 400 t zurück. Die arbeitstägliche Koksgewinnung betrug 16 384 t gegen 16 782 t im Januar; insgesamt wurden 458 740 t Koks hergestellt. Die Produktion der Brikettfabriken betrug 159 760 t.

In Polen entfiel im Februar auf das ostoberschlesische Revier eine Förderung von 2 379 663 t gegen 2 997 456 t im Vormonat. Die Tagesleistung dieses Reviers ging um 11 823 t auf 103 464 t zurück. Infolge von Transportschwierigkeiten und wegen Vereisung der Ostseehäfen sank die Ausfuhr aus Ostoberschlesien um 38 vH auf 558 100 t. Die Kokereien erzeugten 122 253 t Koks oder arbeitstäglich 4 366 t gegen 4 663 t im Januar.

In den Vereinigten Staaten von Amerika blieb die Gesamtförderung um 4,4 Mill. t hinter der des Vormonats zurück. Die Weichkohlenproduktion betrug 43,0 Mill. t, die Anthrazitgewinnung 5,97 Mill. t. An Koks wurden 4 109 600 t hergestellt.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	in 1 000 sh t Weichkohle	Hartkohle
Januar 1929 (5 Wochen)	11 331	1 619
3. 2. bis 9. 2. 1929	12 070	1 829
10. 2. » 16. 2. »	11 941	1 736
17. 2. » 23. 2. »	11 752	1 463
24. 2. » 2. 3. »	11 154	1 492
Februar 1929 (4 Wochen)	11 729	1 630

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 8, S. 322.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im März und im 1. Vierteljahr 1929.

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr beträgt im Monat März 1929 1 022 Mill. *R.M.*, die Ausfuhr einschließlich der Reparationsachlieferungen 984 Mill. *R.M.* Der Einfuhrüberschuß beläuft sich somit auf 38 Mill. *R.M.* gegenüber 44 Mill. *R.M.* im Februar. Auf die Reparationsachlieferungen entfallen wie im Vormonat 52 Mill. *R.M.*

Die Einfuhr wie die Ausfuhr haben sich gegenüber dem Vormonat nur wenig verändert. Die Einfuhr ist um 5 Mill. *R.M.* gestiegen, und zwar ergibt sich eine Zunahme bei Rohstoffen (+ 16,9 Mill. *R.M.*) und Fertigwaren (+ 5,5 Mill. *R.M.*); sie wird jedoch durch einen Rückgang

der Einfuhr von Lebensmitteln und lebenden Tieren (— 17,3 Mill. *R.M.*) teilweise ausgeglichen.

Die Abnahme der Lebensmitteleinfuhr ist im wesentlichen saisonmäßig zu erklären. Wenn die Lebensmitteleinfuhr ferner niedriger ist als in früheren Jahren, so ist dies auf den geringeren Zuschußbedarf an Getreide nach der guten Ernte des Vorjahres zurückzuführen.

Die geringe Steigerung der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren bildet teilweise einen Ausgleich für den starken Rückgang der Einfuhr im Vormonat, der durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse mitbedingt

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im März 1929.

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	März 1929	Jan./März 1929	März 1929	Jan./März 1929	März 1929	Jan./März 1929	März 1929	Jan./März 1929
	Werte in 1000 <i>R.M.</i>				Mengen in dz			
I. Lebende Tiere	8 221	29 143	1 389	4 066	84 390	329 588	2 170	5 527
Pferde	1 182	3 062	499	1 345	2 024	5 074	1 293	4 021
Rindvieh	4 877	18 126	11	53	16 630	63 630	11	60
Schweine	834	2 741	205	465	7 902	25 809	1 507	3 353
Sonstige lebende Tiere	1 328	5 214	674	2 203	6 994	23 209	726	1 911
II. Lebensmittel und Getränke	262 879	946 691	49 260	163 025	5 191 320	18 116 385	1 876 148	6 630 075
Weizen	21 978	81 822	4 958	23 693	1 045 898	3 869 643	243 313	1 156 005
Roggen	1 247	4 657	5 338	18 653	56 567	223 464	267 323	944 411
Gerste	13 482	60 618	95	193	739 329	3 285 511	4 690	9 093
Hafer	979	2 194	2 748	13 309	54 559	122 474	135 987	684 793
Mais, Darf.	6 660	23 582	1	1	345 726	1 251 650	10	10
Reis	1 487	13 442	2 807	8 996	42 095	378 300	86 690	274 727
Malz	1 067	3 393	853	2 666	26 849	79 689	18 744	60 484
Mehl, Graupen u. andere Müllereierzeugnisse	796	3 136	2 312	9 194	24 935	111 946	86 106	358 453
Kartoffeln, frisch	826	1 692	959	1 854	70 781	154 145	112 013	220 005
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	3 975	14 084	621	1 594	78 000	272 744	10 614	25 587
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	10 440	24 009	297	876	373 007	939 133	5 313	19 805
Obst	11 648	38 367	352	2 100	196 122	617 913	5 201	30 563
Süßfrüchte	25 716	74 539	57	220	646 362	1 736 558	998	3 246
Zucker	823	4 400	1 625	6 462	63 419	237 650	59 412	218 326
Kaffee	23 595	145 633	38	174	90 310	567 614	125	589
Tea	1 978	10 239	—	—	4 617	22 101	—	—
Kakao, roh	6 391	34 435	2	22	56 773	296 435	108	446
Fleisch, Speck, Fleischwürste	13 803	45 369	309	929	119 366	376 337	918	3 065
Fische und Fischzubereitungen	11 217	44 125	596	4 607	376 261	1 336 134	46 854	131 459
Milch	715	2 655	170	513	22 948	67 367	1 685	5 321
Butter	32 613	119 338	21	97	93 079	332 180	61	299
Hard- und Weichkäse	8 783	23 535	238	749	49 670	135 625	2 025	6 633
Eier von Federvieh	25 267	61 649	26	137	115 818	325 001	114	668
Schmalz, Oleomargarin	11 107	34 703	18	84	87 533	274 665	123	656
Talg von Rindern und Schafen, Preßtalg	1 534	4 677	136	572	17 912	56 238	1 683	7 519
Margarine und ähnliche Speisefette	658	2 005	3 705	8 508	8 411	26 186	46 297	101 085
Pflanzliche Öle und Fette ^{*)}	4 597	13 202	12 207	30 143	51 525	154 217	163 575	402 128
Gewürze	1 873	10 599	16	100	5 213	32 209	290	2 435
Brauntwein und Spirit aller Art ^{*)}	698	2 042	245	1 069	1 976	9 813	1 284	6 939
Wein und Most	6 043	14 420	853	1 472	120 977	266 543	4 698	8 426
Bier	510	1 309	2 574	9 361	28 138	71 121	81 180	292 697
Sonstige Lebensmittel und Getränke	10 373	26 821	4 083	14 677	177 144	485 779	488 714	1 654 202
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	562 955	1 797 157	223 417	681 572	34 982 883	106 078 683	41 739 373	111 518 600
Rohseide und Florettseide	11 746	34 166	979	3 258	5 105	15 370	2 264	8 483
Wolle u. andere Tierhaare roh, gekrämpelt	83 729	250 228	15 742	49 745	226 880	666 401	31 377	101 979
Baumwolle	60 410	238 817	14 078	45 428	350 041	1 348 676	85 951	275 018
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. Abfälle	15 791	49 060	1 440	3 916	203 286	649 924	23 842	60 210
Lamm- und Schaffelle, behaart	1 829	7 728	211	614	5 645	24 534	1 199	3 767
Kalb- und Rindshäute	14 381	55 844	5 442	17 622	64 830	236 977	36 214	106 471
Felle zu Pelzwerk, roh	31 787	90 069	14 486	39 196	6 818	22 293	3 798	10 445
Sonstige Felle und Häute	5 827	22 840	393	1 323	10 218	41 422	1 350	5 374
Federn und Borsten	5 543	16 660	945	3 143	11 117	33 352	1 539	4 635
Tierfett und Tran für gewerbliche Zwecke	2 909	10 042	370	1 412	53 003	180 041	9 349	35 367
Därme, Magen, Goldschlängerhäuten u. dgl.	5 240	25 116	1 451	4 065	30 716	96 512	5 456	15 582
Hopfen	729	4 401	512	3 703	2 278	13 029	1 251	8 002
Rohtabak	16 912	52 438	12	76	71 037	232 014	85	503
Nichtölhaltige Samen	3 213	11 127	5 935	16 603	31 472	97 580	60 216	154 953
Ölfrüchte und Ölsaaten	80 480	203 378	136	499	2 441 693	6 027 050	3 202	10 979
Ölkuchen	11 508	33 555	6 684	23 445	550 166	1 591 567	299 859	1 050 810
Kleie und ähnliche Futtermittel	6 808	24 002	876	2 986	433 202	1 558 221	58 360	223 314
Bau- und Nutzholz	17 596	74 404	3 024	9 274	2 204 092	8 662 409	481 827	1 364 431
Holz zu Holzmasse	3 150	10 353	30	135	830 214	2 856 324	9 291	41 079
Holzschliff, Zellstoff usw.	2 247	8 732	3 154	15 594	88 908	340 414	110 012	588 096
Gerbhölzer, -rinden und -auszüge	2 203	5 972	347	1 171	71 539	214 867	7 527	24 526
Harz, Kopal, Schellack, Gummi	3 775	13 619	840	3 273	54 934	189 051	4 317	17 559
Kautschuk, Guttapercha, Balata	10 447	29 057	555	1 640	52 496	158 672	6 948	19 217
Steinkohlen	11 194	31 303	45 322	109 927	5 582 750	15 964 710	22 404 750	54 573 590
Braunkohlen	4 129	10 835	80	227	2 714 200	7 043 810	39 680	111 450
Koks	998	2 545	21 713	57 624	372 920	965 300	8 454 960	22 707 830
Preßkohlen	284	647	4 905	12 972	154 160	355 360	2 212 310	6 032 220
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	3 535	13 442	3 406	12 022	131 981	498 955	257 479	1 004 645
Mineralöle	10 838	87 953	1 531	5 805	873 409	6 827 952	49 475	175 013
Mineralphosphate	2 264	5 690	33	149	746 139	1 865 184	4 237	13 930
Zement	190	518	2 045	6 673	48 996	136 841	603 040	1 854 514
Sonstige Steine und Erden	4 616	16 713	3 970	11 957	1 119 849	4 364 672	2 214 627	7 371 563
Eisenerze	17 180	46 235	199	476	10 144 040	26 809 130	99 400	250 090
Kupfererze	1 983	8 413	43	228	268 933	1 124 384	656	3 934
Zinkerze	2 094	4 554	1 666	5 268	142 135	322 463	148 484	478 129
Schwefelkies	2 291	5 423	43	175	192 202	1 923 202	20 051	81 285
Manganerze	1 444	3 586	28	91	255 749	582 038	842	2 675
Sonstige Erze und Metallaschen	4 763	16 122	1 284	3 802	683 739	1 959 977	146 894	467 674
Eisen	2 589	7 898	3 808	13 447	320 034	950 556	473 626	1 763 733
Kupfer	39 333	91 813	4 341	13 416	246 745	625 158	28 200	95 473
Blei	7 509	19 574	459	1 936	150 680	400 270	7 316	32 016
Zinn	3 506	13 494	1 575	5 236	9 678	34 170	4 261	14 176
Zink	5 477	16 024	779	4 875	100 511	300 771	15 317	98 131
Aluminium	812	3 162	550	1 904	7 094	23 728	2 969	10 218
Sonstige unedle Metalle	2 050	5 899	1 404	6 524	12 849	40 453	18 823	50 835
Eisenhalbzug (Rohluppen usw.)	1 200	6 424	2 700	7 303	91 672	544 945	247 149	661 242
Kalialsalze	—	—	7 013	18 808	—	—	1 113 212	3 065 357
Thomaspophatmehl	3 748	13 971	356	1 371	793 154	3 082 155	68 800	272 642
Schwefelsaures Ammoniak	—	5	9 096	32 444	—	138	451 767	1 679 978
Sonstige chemische Rohstoffe u. Halbzuge	8 388	23 478	11 105	43 668	489 750	1 247 608	611 292	2 105 995
Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	22 280	69 828	16 321	55 123	929 495	2 838 053	794 702	2 409 462

^{*)} Einschl. Reparations-Sachlieferungen. — ¹⁾ Ohne Pferde, die nur in Stückzahlen erfasst werden; vgl. Anm. 2. — ²⁾ Menge in Stück. — ³⁾ Auch zu techn. Gebrauch, da nicht trennbar. — ⁴⁾ Einschl. Brennspiritus.

Noch: Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im März 1929.

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	März 1929	Jan./März 1929	März 1929	Jan./März 1929	März 1929	Jan./März 1929	März 1929	Jan./März 1929
IV. Fertige Waren	187 875	584 896	709 458	2 212 908	1 380 893	4 434 199	5 799 339	18 506 071
Kunstseide	8 746	24 622	8 044	29 711	8 811	25 362	6 687	24 612
Garn aus { Wolle und anderen Tierhaaren..	15 390	46 779	6 669	28 221	18 929	55 737	6 164	25 221
{ Baumwolle	17 743	53 986	3 774	11 208	32 418	97 429	9 972	28 773
{ Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	2 923	9 555	1 412	5 030	15 967	54 095	7 524	27 145
Gewebe und andere nicht- genähete Waren aus { Seide und Kunstseide..	6 837	23 601	17 948	56 887	873	2 933	5 296	16 934
{ Wolle und anderen Tierhaaren	10 404	32 707	24 844	82 330	4 193	13 821	16 904	56 569
{ Baumwolle	10 215	31 790	36 392	110 749	9 194	28 720	26 808	88 965
{ Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	581	2 484	3 025	12 669	2 662	13 627	21 363	85 385
Kleidung und Wäsche	2 898	5 807	17 186	38 108	710	1 950	4 663	11 836
Filzhüte und Hutstumpen	809	1 662	1 385	4 149	116	276	444	1 349
Sonstige Textilwaren	1 814	11 147	9 779	30 836	1 958	9 651	14 388	46 369
Leder	5 721	24 878	20 665	64 768	5 139	20 616	13 032	40 810
Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren	5 249	12 675	9 100	25 240	2 089	5 567	4 419	12 318
Pelze und Pelzwaren	6 630	19 932	29 430	72 644	1 578	4 420	2 478	6 678
Paraffin u. Waren aus Wachs oder Fetten..	1 115	4 208	3 011	9 639	14 942	58 734	26 615	89 449
Möbel und andere Holzwaren	2 888	10 167	7 109	22 175	29 102	116 551	51 015	166 878
Kautschukwaren	2 813	10 998	9 632	30 232	5 575	21 116	16 415	51 412
Zelluloid, Galalith u. Waren daraus (o. Filme)	488	1 496	6 315	19 472	1 526	4 353	10 371	31 726
Filme, belichtet und unbelichtet	428	1 314	4 403	13 257	176	492	2 676	7 547
Papier und Papierwaren	2 436	7 454	30 313	97 764	20 077	73 339	438 816	1 415 959
Bücher und Musiknoten	1 727	4 829	4 605	13 537	4 729	12 746	7 494	21 510
Farben, Firnisse und Lacke	3 043	9 150	27 501	84 151	36 563	118 671	144 855	427 543
Schwefelsaures Kali, Chloralkalium	—	—	4 531	16 306	—	—	276 215	980 598
Sonst. chemische u. pharmazeut. Erzeugnisse	10 334	27 133	40 666	128 029	132 794	382 981	779 981	2 466 543
Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln)..	1 027	3 385	9 832	31 912	41 120	126 996	140 686	445 431
Glas und Glaswaren	2 884	7 861	17 939	56 367	26 342	105 661	126 983	400 041
Waren aus Edelmetallen	511	1 856	4 958	12 485	11	62	156	433
Waren aus Eisen { Rohren und Walzen..	1 120	3 658	11 615	31 785	45 044	147 867	341 048	933 535
{ Stab- und Formeisen	7 216	25 311	12 469	40 973	470 356	1 540 702	702 035	2 342 832
{ Blech und Draht	3 874	11 677	15 410	46 618	179 220	534 081	724 598	2 190 704
{ Eisenbahnoberbaumaterial..	1 462	4 445	2 511	9 943	98 809	301 108	176 102	670 737
{ Kessel; Teile u. Zubehör v. Maschinen	2 470	7 089	16 742	55 709	14 803	45 169	121 305	399 768
{ Messerschmiedewaren	157	753	5 470	16 727	89	295	5 867	19 036
{ Werkzeuge u. landwirtschaftl. Geräte	556	1 808	11 024	33 319	2 156	6 599	71 608	212 650
{ Sonstige Eisenwaren	4 668	13 234	52 620	172 844	42 392	118 673	651 956	2 048 283
Waren aus Kupfer	2 029	6 734	22 323	72 112	4 639	15 697	72 181	258 906
Vergoldete und versilberte Waren	475	1 669	3 784	10 960	168	581	1 350	4 546
Sonstige Waren aus unedlen Metallen	1 038	3 678	10 267	30 041	5 087	21 169	30 911	93 318
Textilmaschinen	2 308	8 425	19 851	62 697	9 722	39 761	69 575	223 263
Dampflokotiven, Tender	4	4	929	3 539	100	100	7 227	25 953
Werkzeugmaschinen	1 359	3 629	14 470	46 095	3 444	10 177	74 101	236 483
Landwirtschaftliche Maschinen	465	1 566	4 434	10 412	4 618	13 459	48 985	107 360
Sonstige Maschinen (außer elektrischen)	6 834	17 478	45 641	144 685	29 204	70 371	221 549	704 268
Elektrische Maschinen (einschl. Teile)	642	2 561	7 696	21 427	1 987	9 171	26 257	74 679
Elektrotechnische Erzeugnisse	2 553	9 193	31 885	110 212	2 997	11 927	83 801	286 350
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder	4 900	18 942	5 592	13 714	12 510	47 660	12 119	30 268
Fahrräder, Fahrradteile	358	941	6 079	17 588	756	1 888	23 176	70 226
Wasserfahrzeuge	660	1 783	245	2 348	14	42	108	206
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl.	639	1 869	8 193	28 838	570	1 675	14 362	52 313
Uhren	1 897	5 840	4 062	12 964	127	392	6 311	20 531
Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik ¹⁾	2 528	7 821	9 133	28 470	1 316	3 969	7 597	24 363
Kinderspielzeug	273	822	4 791	14 423	674	2 025	18 889	61 399
Sonstige fertige Waren	12 136	32 670	21 754	66 589	32 511	133 877	124 009	436 266
Reiner Warenverkehr	1 021 930	3 357 887	983 524	3 061 571	41 639 486	128 958 855	49 417 030	136 660 273
Hierzu:								
V. Gold- und Silber²⁾	9 519	29 593	2 492	9 552	958	2 908	185	831
Gesamtein- und -ausfuhr (Spezialhandel)	1 031 449	3 387 480	986 016	3 071 123	41 640 444	128 961 763	49 417 215	136 661 104

¹⁾ Einschl. Reparations-Sachlieferungen. — ²⁾ Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — ³⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ⁴⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ⁵⁾ Menge in Stück. — ⁶⁾ Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.

war. Als Symptom eines erhöhten Rohstoffbedarfs ist die Zunahme nicht zu bewerten. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht vor allem, daß die Einfuhr von Baumwolle, die im Februar bereits um 47 Mill. *RM* zurückgegangen war, weiter um 5,4 Mill. *RM* abgenommen hat. Im ganzen liegt die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren um etwa 78 Mill. *RM* unter derjenigen im März 1928 und um rd. 24 Mill. *RM* unter der Einfuhr im März 1927.

In der Ausfuhr ist eine Steigerung im wesentlichen nur bei Rohstoffen (+ 12,6 Mill. *RM*), und zwar bei Steinkohlen (+ 18,5 Mill. *RM*), Koks (+ 5,7 Mill. *RM*) und Kalisalzen (+ 2,3 Mill. *RM*) eingetreten. Die Ausfuhr von Fertigwaren ist erneut, wenn auch nur um 3,3 Mill. *RM*, zurückgegangen.

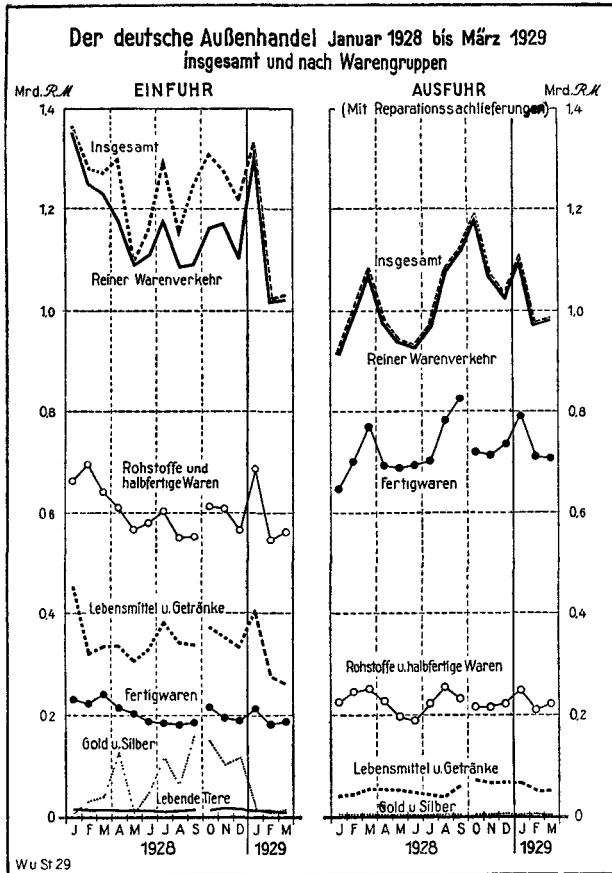
Die Ausfuhr bewegt sich im ganzen auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau, insbesondere wenn man sie mit der Ausfuhr im März des Vorjahres vergleicht (984 gegen 1 079 Mill. *RM*). Dies und die Tatsache, daß, von Kohlen und einigen Fertigwaren abgesehen, bei zahlreichen Waren

Monatliche Bewegung des Außenhandels

(in Mill. *RM*).

Zeitraum	Einfuhr				Ausfuhr ^{*)}			
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren
Okt. 1928	1 213,3 ¹⁾	372,2	1 613,0	216,0 ²⁾	1 009,9	69,9	215,7	722,7
Nov. " "	1 163,3 ³⁾	352,2	609,4	195,5 ²⁾	1 186,0	65,2	215,7	715,2
Dez. " "	1 173,3	352,1	566,0	189,5	1 068,0	65,9	224,2	739,4
Jan. 1929	1 100,9	332,1	566,0	189,5	1 030,4	65,9	224,2	739,4
Febr. " "	1 319,1	404,2	688,2	214,6	1 104,7	65,4	247,4	790,7
März " "	1 016,9	279,6	546,1	182,4	973,3	48,4	210,8	712,8
März 1928	1 021,9	262,9	563,0	187,9	983,5	49,3	223,4	709,5
März 1927	1 229,4	335,2	641,1	240,4	1 079,1	54,2	250,3	773,4
März 1927	1 083,0	311,3	586,8	171,1	895,4	32,4	235,5	626,1
Monatsdurchschnitt 1928	1 166,5 ⁴⁾	349,9	603,9	204,8 ³⁾	1 025,1	52,6	225,3	725,1
März 1927	1 185,7	360,5	599,4	211,6	900,1	36,7	217,3	643,6

^{*)} Einschließlich Reparations-Sachlieferungen. — ¹⁾ Überhöht. — ²⁾ Unvollständig. — ³⁾ Berichtigte Zahl.



wiederum eine Abnahme der Ausfuhr eingetreten ist, läßt darauf schließen, daß die Ausfuhrergebnisse auch im März noch durch die Folgen der ungünstigen Witterung in den letzten Monaten beeinflusst sind.

Die wichtigsten Reparationssachlieferungen im März 1929 sind: aus der Gruppe der Rohstoffe und halbfertigen Waren Steinkohlen mit 18,9 Mill. RM, Koks mit 8,9 Mill. RM; aus der Gruppe der Fertigwaren Maschinen mit 5,2 Mill. RM, Walzwerkserzeugnisse und sonstige Eisenwaren mit 2,9 Mill. RM, Papier und Papierwaren mit 2,6 Mill. RM.

Wert- und Mengenergebnisse der Reparations- Sachlieferungen.

Warengruppen	Ausfuhr 1929						
	in 1000 RM			Mengen in dz			
	März	Febr.	Jan./März	März	Febr.	Jan./März	
I. Lebende Tiere ..	—	—	17	1)	—	1)	40
II. Lebensmittel und Getränke	129	1 719	3 281	29 092	47 613	168 799	
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren ...	33 836	27 887	98 975	13 232 497	8 588 278	34 340 409	
IV. Fertige Waren ..	18 578	22 658	71 419	*) 271 822	*) 309 354	*) 987 786	
Zusammen	52 543	52 264	173 692	13 533 411	8 945 245	35 497 034	
Außerdem: Pferde (Stück)	—	—	—	—	—	—	8
Wasserfahrzeuge (St.)	—	—	—	—	—	—	17

1) Ohne Pferde. — *) Ohne Wasserfahrzeuge.

Vergleicht man die Einfuhrergebnisse im 1. Vierteljahr 1929 mit der Einfuhr in den letzten drei Monaten von 1928, so ergibt sich ein Rückgang um etwa 80 Mill. RM. Die tatsächliche Abnahme der Einfuhr gegenüber dem 4. Vierteljahr 1928 geht jedoch über diesen Betrag noch hinaus, da in den Einfuhrzahlen für Januar auch die halbjährlichen Zollabrechnungen im Niederlageverkehr enthalten sind. Der Rückgang der Einfuhr ist überwiegend saisonmäßiger Natur.

Die Bewegung des Außenhandels nach Quartalen.

Zeitraum	Einfuhr				Ausfuhr ¹⁾			
	Reiner Warenverkehr	darunter			Reiner Warenverkehr	darunter		
		Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe und halbfertige Waren	Fertigwaren		Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe und halbfertige Waren	Fertigwaren
in Mill. RM								
4. Vj. 1927	3 818,5	1 132,5	1 919,0	720,6	2 995,7	151,4	672,3	2 159,6
1. » 1928	3 833,8	1 104,6	1 996,5	694,3	2 988,7	135,9	722,1	2 127,2
2. » »	3 370,3	972,7	1 756,4	607,9	2 857,7	152,8	615,1	2 083,8
3. » »	3 357,0	1 065,0	1 705,1	555,0	3 170,6	141,2	710,9	2 313,2
4. » *)	3 487,5	1 056,5	1 788,4	601,0	3 037,8	201,1	655,5	2 177,3
4. » *)	3 437,5	1 041,4	1 762,8	592,4	3 283,8	218,3	702,4	2 358,8
1. » 1929	3 357,9	946,7	1 797,2	584,9	3 061,6	163,0	681,6	2 212,9

¹⁾ Einschließlich Reparationssachlieferungen. — *) Im Oktober überhöht. — **) Im Oktober und November unvollständig. — *) Berichtigte Zahlen: Die Überhöhung der Einfuhr im Oktober ist schätzungsweise ermittelt und abgesetzt. In der Ausfuhr ist der im Oktober und November noch nicht erfaßte Betrag zugeschlagen worden.

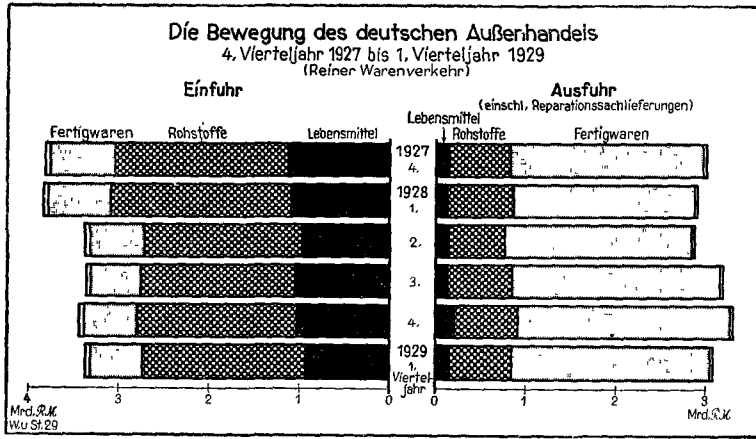
Zurückgegangen ist vor allem die Einfuhr von Lebensmitteln, die im 1. Vierteljahr hauptsächlich infolge verminderter Einfuhr von Getreide und Obst abzunehmen pflegt.

Daneben ist auch die Einfuhr von Fertigwaren etwas vermindert. Die Abnahme bleibt hier jedoch hinter dem saisonmäßig zu erwartenden Umfang etwas zurück. Zwar ist die Einfuhr von Garnen nach einer Zunahme in der Zeit von Oktober bis Dezember 1928 wieder um etwa 17 Mill. RM auf ihren seit dem 3. Vierteljahr 1926 niedrigsten Stand gesunken; jedoch wird dieser Rückgang durch eine Steigerung der Einfuhr von Geweben mehr als ausgeglichen.

Die Rohstoffeinfuhr ist im 1. Vierteljahr 1929 wieder etwas höher ausgewiesen als im letzten Vierteljahr von 1928. Schaltet man hier den Einfluß der Zollabrechnungen

Die Einfuhr wichtiger Warengruppen nach Quartalen.

Warengruppen	1929		1928				1927
	1. Vierteljahr	4. Vierteljahr	3. Vierteljahr	2. Vierteljahr	1. Vierteljahr	4. Vierteljahr	
in Mill. RM							
Textilrohstoffe	572,3	481,2	318,7	518,3	572,3	548,5	
darunter							
Wolle u. and. Tierhaare ...	250,2	135,6	116,4	238,6	273,6	152,6	
Baumwolle	238,8	265,1	131,6	200,6	197,7	280,9	
Flachs, Hanf, Jute	49,1	46,0	38,9	41,0	60,3	68,2	
Ölfrüchte und Ölsaaten	203,4	201,2	210,5	238,5	199,7	177,6	
Kaffee, Tee, Kakao	190,3	84,7	122,0	76,8	145,6	78,2	
darunter							
Kaffee	145,6	59,6	91,3	55,9	103,2	52,2	
Unedle Metalle, roh	150,0	139,6	156,7	151,2	171,4	161,8	
darunter							
Kupfer, roh	91,8	81,4	99,0	94,1	101,9	89,8	
Milch und Molkereiprodukte ..	145,5	149,9	152,4	120,6	130,2	135,2	
darunter							
Butter	119,3	121,8	117,2	93,1	103,3	102,8	
Futtermittel	137,4	202,6	202,9	177,3	228,2	234,5	
darunter							
Gerste	54,1	94,7	84,6	72,1	77,8	101,6	
Mais	23,6	38,8	59,5	45,5	86,7	68,1	
Garne	134,9	152,5	141,3	161,3	198,1	234,2	
darunter							
Garne aus Baumwolle	54,0	55,8	54,3	64,4	81,0	84,0	
Garne aus Wolle	46,8	59,1	47,4	53,7	65,8	97,1	
Obst und Südfrüchte	112,9	178,0	105,8	87,6	106,3	134,2	
Gewebe	90,6	69,3	62,2	72,4	107,9	96,1	
darunter							
Gewebe aus Baumwolle	31,8	30,0	26,5	37,8	55,3	59,5	
Felle zu Pelzwerk	90,1	55,4	48,9	44,3	86,8	52,1	
Brotgetreide und Müllereierzeugnisse	89,6	143,2	154,5	185,0	178,8	237,2	
Mineralole	88,0	53,9	82,3	40,5	70,4	48,5	
Felle und Haute	86,4	99,4	105,8	104,7	134,9	121,4	
darunter							
Kalbelle und Rinds Haute ..	55,8	67,2	78,4	78,0	100,9	87,7	
Holz	84,8	154,9	181,9	123,4	149,4	153,2	
darunter							
Bau- und Nutzholz	74,4	132,7	148,6	112,7	134,9	133,4	
Erze und Metallaschen	84,3	96,3	114,1	100,0	109,9	120,2	
darunter							
Eisenerze	46,2	57,4	70,2	57,1	62,7	78,6	
Waren aus Eisen	67,8	73,9	73,0	77,8	89,0	87,2	
darunter							
Röhren, Walzen, Stab- und Formeisen, Blech u. Draht ..	40,5	47,0	45,6	49,7	56,7	55,8	
Eier von Federvieh	61,6	69,1	76,7	76,9	71,6	70,9	
Rohtabak	52,4	64,3	71,2	59,6	69,9	63,1	



Die Ausfuhr wichtiger Warengruppen nach Vierteljahren. (Einschließlich Reparations-Sachlieferungen).

Warengruppen	1929		1928				1927	
	1. Vierteljahr	4. Vierteljahr	3. Vierteljahr	2. Vierteljahr	1. Vierteljahr	4. Vierteljahr	1. Vierteljahr	4. Vierteljahr
Waren aus Eisen	407,9	403,7	441,8	392,3	392,4	383,5		
darunter								
Röhren, Walzen, Stab- und Formeisen, Blech und Draht	119,4	116,7	144,2	116,9	111,9	106,8		
Sonstige Eisenwaren	288,5	287,0	297,6	275,4	280,5	276,7		
Chemische u. pharm. Erzeugnisse	306,0	304,4	342,3	270,8	313,5	304,9		
darunter								
Farben, Firnisse, Lacke	84,2	90,4	78,8	85,9	91,4	90,1		
Chem. Rohstoffe u. Halbzeuge	77,5	75,3	112,5	54,5	81,3	77,3		
Maschinen (außer elektrischen)	267,4	254,7	243,7	222,2	211,5	228,5		
Gewebe	262,6	223,4	298,7	242,5	270,8	256,9		
darunter								
Gewebe aus Baumwolle	110,7	88,9	113,5	107,5	115,8	103,2		
Wolle	82,3	72,5	109,1	71,5	89,7	87,5		
Seide u. Kunstseide	56,9	51,7	64,8	55,5	56,6	56,0		
Kohlen, Koks und Preßkohlen	180,8	194,8	183,3	159,4	208,7	197,9		
darunter								
Steinkohlen	109,9	123,6	108,4	99,3	141,1	126,8		
Elektrotechnische Erzeugnisse (einschließlich Maschinen)	131,6	129,1	131,2	110,6	117,8	124,1		
Waren aus unedlen Metallen	113,1	111,5	110,0	103,6	102,9	105,3		
darunter								
Waren aus Kupfer	72,1	67,8	67,9	63,4	60,9	62,0		
Textilrohstoffe	102,3	97,6	105,2	106,2	108,0	106,3		
darunter								
Wolle und andere Tierhaare	49,7	55,7	51,7	49,1	57,0	54,3		
Papier und Waren daraus	97,8	88,6	95,4	90,6	91,8	91,8		
Leder und Lederwaren	90,0	96,5	93,3	84,8	88,6	97,8		
darunter								
Leder	64,8	66,7	65,8	61,1	65,1	66,7		
Garne	74,2	67,9	70,8	65,5	67,8	66,1		
darunter								
Garne aus Wolle	28,2	29,9	34,6	26,9	30,7	29,7		
Kleidung, Wäsche und sonstige Textilwaren	73,1	68,1	85,0	71,3	77,7	75,6		
darunter								
Kleidung und Wäsche	38,1	34,7	41,8	37,4	40,3	35,5		
Pelze und Pelzwaren	72,6	74,2	79,7	79,6	71,8	67,7		
Musikinstrumente, Uhren u. sonst. Erzeugnisse der Feinmechanik	70,3	75,0	70,6	65,1	69,7	73,2		
Glas und Glaswaren	56,4	54,7	54,7	51,5	50,6	52,4		
Waren aus Kautschuk, Zelluloid und Galalith	49,7	49,6	50,4	47,0	49,5	50,6		

aus und berücksichtigt man weiterhin, daß die Einfuhr im Oktober 1928 infolge der Umstellung der Handelsstatistik zu hoch ausgewiesen war, so ergibt sich, daß die Rohstoff-

einfuhr ihren Stand im 4. Vierteljahr 1928 — der Saisonbewegung entsprechend — ungefähr gehalten hat, wenn sie auch um rd. 200 Mill. RM unter der Einfuhr in der gleichen Zeit des Vorjahres liegt.

Weder aus der Bewegung der Fertigwareneinfuhr noch aus derjenigen der Einfuhr von Rohstoffen lassen sich demnach Anhaltspunkte gewinnen, die auf einen verringerten Rohstoff- bzw. Fertigwarenbedarf im 1. Vierteljahr 1929 schließen lassen.

Auch die Ausfuhr ist im 1. Vierteljahr 1929 niedriger als in den drei letzten Monaten von 1928, wenn man für die Zeit von Oktober bis Dezember 1928 die berichtigten Zahlen zugrunde legt. Wie bei der Einfuhr erklärt sich dieser Rückgang auch hier zu einem Teil aus Saisonbewegungen. Darüber hinaus kommen

in der Abnahme der Ausfuhr gegenüber dem 4. Vierteljahr 1928 aber wohl in stärkerem Maße auch Einflüsse der ungünstigen Witterung zum Ausdruck. Berücksichtigt man bei dem Vergleich der Ausfuhr nach Hauptwarengruppen im 1. Vierteljahr 1929 mit der Ausfuhr im vorhergegangenen Vierteljahr, daß die Ausfuhrzahlen im Oktober und November zu niedrig ausgewiesen waren, so ergibt sich, daß bei allen Warengruppen eine Abnahme eingetreten ist. Bemerkenswert ist hierbei insbesondere die Abnahme der Rohstoffausfuhr, die der Saisonbewegung widerspricht, da die Ausfuhr von Rohstoffen infolge starker Düngemittelexporte im 1. Vierteljahr regelmäßig hoch zu sein pflegt. Der Rückgang der Ausfuhr von Lebensmitteln und von Fertigwaren läßt sich überwiegend durch jahreszeitliche Veränderungen erklären; allerdings geht er in beiden Fällen über den Umfang der im gleichen Zeitraum des Vorjahrs eingetretenen Abnahme der Ausfuhr hinaus.

Die wichtigsten Reparations-sachlieferungen Januar/März 1928 und 1929.

Waren-gattung	Jan./März 1929	Jan./März 1928
in 1 000 RM		
Aus der Gruppe: Lebensmittel.		
Zucker	3 000	7 511
Aus der Gruppe: Rohstoffe und halbfertige Waren.		
Steinkohlen	48 812	59 984
Koks	23 159	23 631
Schwefelsaures Ammoniak	6 057	7 502
Holzschliff, Zellstoff	4 065	2 367
Salpetersaures Natron	3 433	1 320
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	2 956	3 825
Preßkohlen	2 690	2 063
Kalksalpeter u. a. n. g. chemische Düngemittel	2 435	3 575
Bau- und Nutzholz	2 165	3 479
Aus der Gruppe: Fertigwaren.		
Maschinen mit Ausnahme der elektrischen	17 378	8 670
Waren aus Eisen und Walzwerkserzeugnisse	15 457	6 034
Elektrotechn. Erzeugnisse (einschl. elektr. Maschinen)	12 045	4 444
Chemische Erzeugnisse	10 249	8 333
Papier und Papierwaren	6 848	4 769
Güterwagen	707	2 901
Möbel u. a. Holzwaren	340	4 032

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im März 1929 (Schiffsverkehr).

Die noch den ganzen Monat anhaltenden mehr oder weniger starken Eisschwierigkeiten — namentlich in der Ostsee und den angrenzenden Gewässern — haben den Schiffsverkehr auch noch im März stark beeinträchtigt. Nur mit starken Antriebsmaschinen versehene Dampf- und Motorschiffe konnten für die Seeschifffahrt Verwendung finden. Es machte sich somit ein erhebliches Ansteigen der Durchschnittsgröße der verkehrenden Schiffe bemerkbar; sie hat sich mit rd. 1 309 N.-R.-T. im 1. Vierteljahr 1929 gegenüber den früheren Monaten etwa verdoppelt. In der zweiten Hälfte des Monats setzte eine Belebung der Seeschifffahrt

ein, die besonders dadurch gefördert wurde, daß während der Eisperiode sich die Versandgüter in den einzelnen Häfen angesammelt hatten.

Das Anwachsen des Gesamttraumgehalts (angekommen und abgegangen) der angeführten Häfen belief sich auf rd. 1 316 700 N.-R.-T. (rd. 29 vH); hiervon entfallen auf die Nordseehäfen 1 186 100 und auf die Ostseehäfen 130 600 (rd. 28 bzw. 37 vH). Königsberg und Rostock (dieses infolge des verringerten Fährverkehrs mit Gjedser) weisen auch im März einen weiteren beträchtlichen Rückgang auf, während alle übrigen Häfen ihren Verkehr steigerten. Mit Ausnahme der Häfen Cuxhaven, Harburg-Wilhelmsburg, Nordenham und Emden blieb jedoch die Verkehrstonnage noch hinter der des Januar zurück.

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im März 1929 (Schiffsverkehr). (Ausschl. Hochseefischereiverkehr).

Häfen	Im Seeverkehr sind						Von der Gesamttonnage entfallen auf	
	angekommen			abgegangen			Küsten-Verkehr	Ausland-Verkehr
	Schiffe	überhaupt	1000 N.-R.-T. davon ganz oder teilw beladen	Schiffe	überhaupt	1000 N.-R.-T. davon ganz oder teilw beladen		
Ostsee	319	245,9	231,1	328	233,8	201,0	51,1	428,6
Königsberg...	1	0,7	0,6	3	1,0	1,0	1,7	—
Swinemünde...	—	—	—	—	—	—	—	—
Stettin*)...	80	64,7	56,1	61	42,2	32,9	15,0	91,9
Saßnitz*)...	70	91,1	91,1	70	91,1	91,1	—	182,2
Rostock*)...	66	54,9	50,8	76	58,8	56,9	11,4	102,3
Lübeck...	30	16,3	15,6	33	18,3	6,4	11,3	23,3
Kiel...	66	16,3	15,5	79	20,0	12,3	8,8	27,5
Flensburg...	6	1,9	1,4	6	2,4	0,4	2,9	1,4
Nordsee	1 643	2 727,0	2 531,9	1 688	2 707,5	2 114,4	628,8	4 805,7
Cuxhaven...	35	44,8	44,7	27	58,2	56,2	5,1	97,9
Hamburg...	893	1 665,8	1 574,6	973	1 661,7	1 300,1	279,1	3 048,4
Altona...	117	60,5	59,1	67	37,1	9,0	0,4	97,2
Harburg-Wilhelmsburg...	81	74,3	52,7	104	91,3	41,0	7,0	158,6
Wesermünde...	10	5,4	2,2	10	4,8	0,2	0,9	9,3
Bremen...	325	501,7	468,8	316	515,2	459,7	232,5	784,4
Bremerhaven...	61	202,5	192,0	52	172,5	149,0	53,4	321,6
Brake...	9	14,6	14,4	11	6,6	1,8	2,7	18,5
Nordenham...	23	54,1	46,1	22	46,0	33,1	19,1	81,0
Emden...	89	103,3	77,3	106	114,1	64,3	28,6	188,8
Zusammen	1 962	2 972,9	2 763,0	2 016	2 941,3	2 315,4	679,9	5 234,3
Februar 1929.	1 432	2 334,0	2 248,2	1 387	2 263,5	1 815,6	561,5	4 036,0
Unterschied	+ 530	+ 638,9	+ 514,8	+ 629	+ 677,8	+ 499,8	+ 118,4	+ 1 198,3
in vH	+ 37,0	+ 27,4	+ 22,9	+ 45,3	+ 29,9	+ 27,5	+ 21,1	+ 29,7
März 1928	4 160	3 441,6	3 228,6	4 359	3 499,3	2 653,4	933,2	5 997,7
Unterschied	- 2 198	- 468,7	- 465,6	- 2 343	- 548,0	- 338,0	- 253,3	- 763,4
in vH	- 52,8	- 13,6	- 14,4	- 53,8	- 15,7	- 12,7	- 27,1	- 12,7

*) Einschließlich benachbarter Oderhäfen. — *) Hauptsächlich Fährverkehr. — *) Einschließlich Warnemünde.

Gegenüber dem Februar ist der Anteil der deutschen Schiffe am Gesamttraumgehalt mit 47,6 vH fast unverändert geblieben. Von der Gesamttonnage des Ein- und Ausgangs entfielen (in 1 000 N.-R.-T.) auf:

	Ostsee	Nordsee
deutsche Schiffe	234,8	2 580,9
britische Schiffe	8,3	1 078,7
dänische Schiffe	73,1	168,4
niederländische Schiffe	1,5	425,9
norwegische Schiffe	6,2	234,6
schwedische Schiffe	136,1	83,8
nordamerikanische Schiffe	—	326,7
sonstige Schiffe	19,7	535,5

Auch in den Häfen Rotterdam und Antwerpen macht sich die allgemeine Belebung des Seeschiffsverkehrs bemerkbar. Während jedoch der Verkehr in Rotterdam noch um rund 25 vH hinter dem März 1928 zurückblieb, hat Antwerpen diesen Stand bereits erreicht und übertraf somit den Hamburger Verkehr. Wegen der noch anhaltenden Vereisung der Ostsee blieb Danzig noch immer um etwa die Hälfte hinter März 1928 zurück.

Seeverkehr in Rotterdam, Antwerpen und Danzig.

Zeit	Rotterdam		Antwerpen		Danzig	
	Zahl der angekommenen Schiffe	Raumgehalt in 1000 N.-R.-T.	Zahl der angekommenen Schiffe	Raumgehalt in 1000 N.-R.-T.	Zahl der angekommenen Schiffe	Raumgehalt in 1000 N.-R.-T.
Marz 1929	790	1 350	979	1 763	170	159
Februar 1929	717	1 328	654	1 221	87	77
Marz 1928	1 075	1 806	1 024	1 776	527	309

Im Nord-Ostsee-Kanal verkehrten im Monat März 798 Schiffe mit rund 395 000 N.-R.-T. Auch hier stieg der Verkehr gegenüber dem Februar wieder stark an. Der Verkehr der in östlicher Richtung fahrenden Schiffe hat sich dabei von 97 000 auf 214 000, der in umgekehrter Richtung von 84 000 auf 181 000 N.-R.-T. gehoben. Vermehrt hat sich die mit Kohlen, Holz, Erz, Getreide und Stückgütern fahrende Tonnage. Der Anteil der deutschen Flagge an der Verkehrstonnage des Kanals betrug im März 1929 62,8 vH.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn weist im Februar 1929 sowohl im Gesamtverkehr als auch im öffentlichen Verkehr gegenüber dem Vormonat eine beträchtliche Abnahme (um rund 10 vH) auf. Selbst wenn man berücksichtigt, daß der Februar mit 24 Arbeitstagen zwei Arbeitstage weniger als der Januar hatte, bleibt eine Abschwächung gegenüber Januar bestehen, die im Widerspruch zu der saisonüblichen Bewegung steht. In der Regel ist der Februarverkehr etwas stärker als der Januarverkehr. Diese Abweichung erklärt sich durch die strenge Kälte im Februar, die den gesamten Verkehr außerordentlich gehemmt hat. Auch im Februar konnten im Güterverkehr frostempfindliche Güter nicht befördert werden. Transporte für die Bauindustrie, die sonst im Februar wieder einzusetzen pflegen, fielen fast ganz aus. Die Schwierigkeiten der Anfuhr, zum Teil auch durch starken Schneefall verursacht, hinderten die Versendung vieler Güter. Mit der Umlegung der Kohlensendungen vom eingefrorenen Wasserweg auf den Schienenweg hielten die Verfrachter zunächst zurück, in der Erwartung, daß die Wasserwege bald wieder fahrbar sein würden. Erst gegen Ende des Monats, als die Vorräte sowohl bei der Industrie wie im Platzhandel zusammengeschrumpt waren, wurden plötzlich von der Eisenbahn das Verladen von Kohlen in Massentransporten und damit Höchstleistungen gefordert. Doch konnte durch diesen Andrang, der erst im letzten Drittel des Monats eintrat, ein Ausgleich für die ausgefallenen Transporte nicht geschaffen werden. Da Kohlentransporte jedoch meist auf größere Entfernungen gefahren werden, ist die mittlere Versandweite im Februar gegenüber dem Vormonat beträchtlich gestiegen (von 163 auf 180 km). Demzufolge weist auch die tonnenkilometrische Leistung einen geringeren Rückgang auf als die Menge der beförderten Güter. Die Einnahmen je Tonnenkilometer sind im Berichtsmontat weiter gefallen (auf 4,74 *Rpf* gegen 5,40 *Rpf* im Dezember und 4,91 *Rpf* im Januar). Dagegen liegen die Gesamteinnahmen im Februar nur unerheblich unter den Einnahmen im Vormonat und im Februar 1928.

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschn.		Februar	Januar	Februar
	1913 ¹⁾	1928	1928	1929 ²⁾	1929 ³⁾
Gesamtverkehr.					
Mill. t.	38,92	40,08	38,24	35,21	31,53
Mill. tkm	4 774	6 098	5 972	5 739	5 643
tkm je Achskm. aller Güterwagen.	3,22	3,85	3,93	3,88	3,87
Einnahmen in Mill. <i>Rpf</i> ⁴⁾	—	273,03	259,33	259,73	251,31
Öffentlicher Verkehr ⁴⁾ .					
Mill. t.	33,25	36,02	35,05	32,52	29,45
davon:					
Express-, Eil- und Stückgut	—	1,89	1,77	1,50	—
Steinkohlen, Koks und Briquets	—	8,41	8,80	9,43	—
Braunkohlen, Koks u. Briquets	—	4,68	4,54	5,11	—
Versand nach dem Ausland	—	2,01	1,91	2,05	2,47
Empfang vom Ausland	—	1,70	1,74	1,34	1,36
Durchfuhr von Ausland zu Ausland über Reichsbahn	—	0,20	0,18	0,20	0,22
Mill. tkm	4 286	5 528	5 481	5 290	5 290
Mittlere Versandweite in km.	129	153	156	163	180
Einnahmen in <i>Rpf</i> je tkm ⁵⁾	3,60	4,74	4,71	4,91	4,74

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer. — ⁴⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut (einschl. Militär- und Besatzungsverkehr). — ⁵⁾ Endgültige Ergebnisse. — ⁶⁾ Einschl. Nebenträge.

Die Wagengestellung hat im März 1929 gegenüber dem Vormonat um mehr als ein Fünftel zugenommen, hat aber damit noch nicht ganz den Stand vom März des Vorjahres erreicht. Berücksichtigt man, daß der März 1929 einen Arbeitstag mehr als der Vormonat hatte, und berechnet man die Zunahme auf die arbeitstägliche Leistung, so ergibt sich eine Zunahme gegen-

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	davon gedeckte Wagen	offene Wagen	insgesamt je Arbeitstag	in Mill. Güterwagenaachskm	Leistung vH der Gesamtleistung	davon beladen
Jan. 1929	3 376	1 762	1 332	129,8	1 481	1 045	29,44
Febr. "	3 072	1 597	1 240	128,0	1 451	1 013	30,23
Marz "	3 733	1 875	1 514	149,3	1 830	1 290	29,47
" 1928	4 069	2 001	1 612	150,7	1 686	1 232	26,93

über dem Vormonat um rd. 17 vH. Diese starke Belebung des Güterverkehrs ist hauptsächlich auf die Entwicklung der Witterung zurückzuführen. Der durch die lange Kälteperiode aufgehaltene Frühjahrsversand von Düngemitteln sowie von Südfrüchten und sonstigen frostempfindlichen Gütern setzte stark ein. Mit wiederbeginnender Bautätigkeit kamen auch Baumaterialien und Baustoffe aller Art wieder zum Versand. Endlich hat sich auch infolge des Osterfestes insbesondere der Expresß-

Eilgut- und Frachtstückgutverkehr belebt. Die im letzten Drittel des Vormonats eingetretene lebhaft Nachfrage nach Brennstoffen steigerte den Kohlenversand in der ersten Hälfte des Monats zu einer Höhe, die selbst während des Ausstandes der britischen Bergarbeiter nicht erreicht wurde. Eine Abebbung dieses Verkehrs trat erst Mitte März ein, als die bis dahin zugefrorenen Wasserstraßen langsam wieder den Wettbewerb aufzunehmen begannen.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Mitte April 1929.

Der Rückgang der Gesamtindexziffer der Großhandelspreise hat sich Mitte April infolge des Preissturzes auf den Metallmärkten in verschärftem Maße fortgesetzt. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs war die Großhandelsindexziffer — mit 136,9 — um rd. 2 vH niedriger. Dies ist hauptsächlich auf die niedrigeren Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse zurückzuführen. Unter diesen sind die Preise für pflanzliche Erzeugnisse und für Vieherzeugnisse gegenüber dem Vorjahr gesunken. Diesem Rückgang steht eine Steigerung der Indexziffer für Schlachtvieh um etwa 20 vH gegenüber, die jedoch den für die anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse eingetretenen Preisrückgang nicht auszugleichen vermag. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren, deren Preisniveau etwas niedriger als im Vorjahr liegt, sind insbesondere die Preise für Textilien, Häute und Leder gesunken. Die Indexziffern der hauptsächlich inlandsbestimmten Preise für Kohle, Eisen, künstliche Düngemittel, Chemikalien, Papierstoffe und Papier überschreiten den Stand des Vorjahrs. Gleichfalls höher liegen die Indexziffern für die — auslandsbestimmten — Preise für Nichteisenmetalle, technische Öle und Fette sowie für Kautschuk.

Im Zusammenhang mit der Preisbewegung auf den Rohstoffmärkten weist gegenüber dem Vorjahr die Indexziffer für Konsumgüter (Hausrat, Textilwaren und Schuhe) einen Rückgang, die Indexziffer für Produktionsmittel dagegen eine Steigerung auf. In der ersten Aprilhälfte hat sich die Indexziffer für Produktionsmittel infolge der voraufgegangenen Steigerung der Kupferpreise erneut leicht erhöht. Unter den Konsumgütern sind neben dem — durch die Rohstoffpreisentwicklung und zum Teil auch

durch den ausländischen Wettbewerb bedingten — Preisrückgang für Schuhzeug vereinzelte Preisrückgänge für Möbel und Textilwaren eingetreten.

An den inländischen Getreidemärkten haben sich die Preise für Weizen, Roggen und Hafer in der ersten Monatshälfte leicht befestigt. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft haben die Preise für Weizen und Roggen gleichfalls etwas angezogen, während die Haferpreise für Mai- und Julielieferung nachgegeben haben. Mitte April wurden an der Berliner Börse die Notierungen für neuen La Plata-Mais mit 225 bis 227 *R.M.* je t (einschl. Zoll für Futtermais) aufgenommen. Die Preise für nordamerikanischen Mais (mixed) lagen gleichzeitig auf 215 bis 217 *R.M.* je t.

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt für 1000 kg in *R.M.*

Ware	Ost-	Deutschland			Reichsdurchschnitt		
		Marz 1929			1913	1929	
		West-	Süd-	Süd-		Febr.	März
Roggen	212,1	211,0	233,1	225,5	165,4	219,8	220,4
Weizen	222,1	219,3	232,9	235,6	195,8	224,5	227,5
Gerste, Sommer	208,4	231,3	243,8	233,7	172,2	231,3	229,3
Hafer	204,2	215,9	239,0	229,8	164,6	222,3	222,2

An den Kartoffelmärkten sind die Preise mit zunehmendem Angebot weiter zurückgegangen. Die Berliner Notierung stellte sich Mitte April je 50 kg auf 2,55 *R.M.* für weiße, 2,85 *R.M.* für rote und 3,20 *R.M.* für gelbe Speisekartoffeln. Die Preise für weiße und rote Kartoffeln sind damit in Berlin wieder auf den im Januar verzeichneten Stand zurückgegangen, während die Preise für gelbe Kartoffeln sich gegenwärtig auf einem höheren Stand als vor der Frostperiode behaupten (Durchschnitt Januar 2,94 *R.M.* für 50 kg). Der durch Frostschäden entstandene Ausfall hat die ostdeutschen Erzeugerpreise nur teilweise beeinflusst, während die Großhandelspreise für Kartoffeln im übrigen Reichsgebiet — insbesondere im Westen und Südwesten — den Stand vom Januar zum Teil noch erheblich überschreiten.

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	April 1929			
	3.	10.	17.	24.
I. Agrarstoffe.				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	131,0	130,5	130,5	129,3
2. Vieh	126,3	122,8	121,6	119,0
3. Vieherzeugnisse	128,0	125,9	126,7	126,1
4. Futtermittel	142,1	141,4	140,3	138,9
Agrarstoffe zusammen	130,4	128,6	128,3	126,8
5. II. Kolonialwaren	126,6	125,7	126,4	126,4
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.				
6. Kohle	135,7	135,7	135,6	135,6
7. Eisenrohstoffe und Eisen	127,7	127,9	127,9	127,8
8. Metalle (außer Eisen)	142,9	132,6	118,9	118,7
9. Textilien	149,0	148,4	147,7	146,8
10. Häute und Leder	130,7	130,5	129,3	126,3
11. Chemikalien*)	126,6	126,6	126,6	126,6
12. Künstliche Düngemittel	87,5	87,5	87,5	87,5
13. Technische Öle und Fette	125,9	125,9	126,0	126,0
14. Kautschuk	31,0	30,7	28,9	28,6
15. Papierstoffe und Papier	151,2	151,2	151,2	151,2
16. Baustoffe	157,0	157,0	156,9	156,9
Industr. Rohstoffe und Halbwaren zusammen	134,5	133,7	132,6	132,2
IV. Industrielle Fertigwaren				
17. Produktionsmittel	137,4	137,5	137,7	137,7
18. Konsumgüter	173,3	172,9	172,9	172,8
Industrielle Fertigwaren zusammen	157,9	157,7	157,8	157,7
V. Gesamtindex	138,4	137,4	136,9	136,3

*) Monatsdurchschnitt März.

Kartoffelpreise in deutschen Städten für 50 kg in *R.M.*

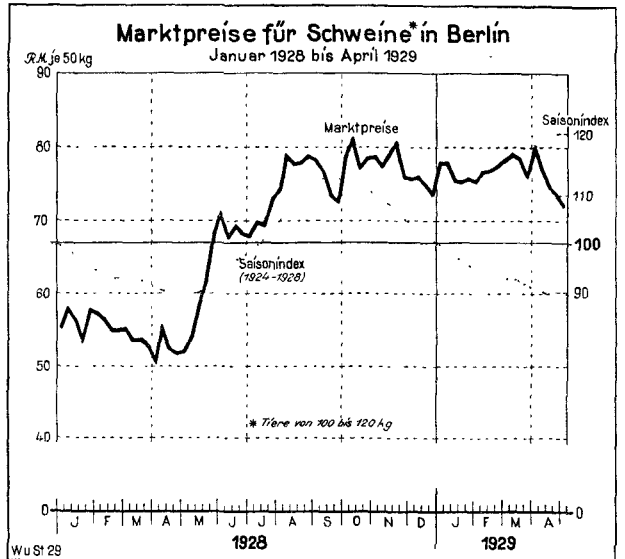
Städte	Handelsbedingung	Sorte	März 1929	April 1929		
				1.-6.	8.-13.	15.-20.
Berlin	Erzeugerpreise waggonfrei märk. Station	weiße	3,35	2,70	2,55	2,55
		rote	3,65	3,20	3,05	2,85
		gelbe	3,93	3,30	3,20	3,20
Breslau	Erzeugerpreise ab Erzeugerstation	weiße	3,47	3,10	3,00	2,90
		rote	3,47	3,10	3,00	2,90
Plauen	Großhandelspreise ab vogtl. Station	weiße	4,50	4,00	4,00	4,00
		rote	4,50	4,00	4,00	4,00
		gelbe	5,00	4,50	4,50	4,50
Magdeburg ...	frei Vollbahnstation	weiße	3,05	2,55	2,55	2,55
		rote	3,26	2,70	2,70	2,70
		gelbe	3,59	3,05	2,95	2,95
Hamburg	Großhandelspreise ab Vollbahnstation	weiße	—	2,85	—	2,50
		gelbe ¹⁾	3,72	3,00	2,85	2,60
Kiel	ab holstein. Station	gelbe ¹⁾	3,63	2,80	2,80	2,70
Bonn	Erzeugerpreise ab Verladestation	gelbe	²⁾ 4,10	—	3,90	3,85
Köln	Großhandelsverkaufspr. frei Köln, ohne Sack	gelbe ³⁾	4,63	4,25	4,30	4,20
		gelbe ⁴⁾	²⁾ 4,41	4,25	4,15	3,95
Frankfurt a.M.	Großhandelspr. Frachtl. Frankfurt a. M. bei Waggonbezug	gelbe ¹⁾	4,38	—	3,95	3,85
Karlsruhe	waggonweise Frachtlage Karlsruhe	weiße	4,38	4,13	4,13	3,88
		gelbe	5,56	5,25	5,25	4,75

¹⁾ Industrie. — ²⁾ 1. Monatshälfte. — ³⁾ Rheinische Industrie. — ⁴⁾ Norddeutsche Industrie. — ⁵⁾ 2. Monatshälfte.

Großhandelspreise wichtiger Waren in R.M.

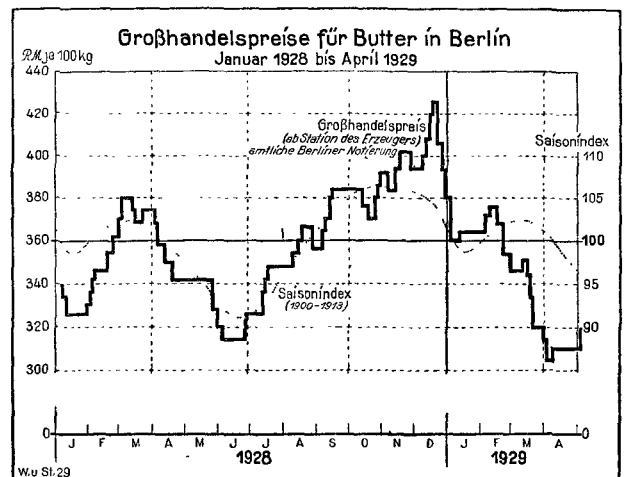
Ware und Ort	Menge	1913*)	April 1929			
			3.	10.	17.	24.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.						
Roggen, märk., Berlin, ab Stat.	1 t	158,40	206,50	205,50	208,00	207,50
" frachtfrei Breslau		158,90	205,00	208,00	211,00	209,00
" inländ., frei Mannheim		171,90	236,30	236,30	238,80	237,50
Weizen, märk., Berlin, ab Stat.		191,00	223,50	222,50	225,00	226,00
" frachtfrei Breslau		191,80	223,00	226,00	229,00	227,00
" inländ., Frachtlage Köln		204,10	230,50	234,00	237,50	238,80
" Manitoba II, eif Hamburg		165,00	223,60	224,40	224,40	220,20
Gerste, Brau-		172,80	224,00	224,00	224,00	224,00
" Futter- u. Industrie- } märk Station		152,20	197,00	197,00	197,00	197,00
Hafer, märk., Berlin, ab Stat.		162,60	202,00	201,00	205,00	205,00
Mais, einsch. Zoll für Futtermals, Hamburg	100kg	14,60	21,60	21,75	21,75	21,95
Roggenmehl, 70 vH, frei Berlin		20,85	27,88	27,63	28,00	27,83
Weizenmehl, 70 vH, frei Berlin		26,90	27,25	27,08	27,50	27,38
Kartoffeln, rote Speise, Berlin } ab Er-	50 kg	1,99	3,20	3,05	2,85	2,70
" weiße Speise, Breslau } zeuger-		1,73	3,10	3,00	2,90	2,70
" Fabrik-, Breslau } station		0,11	0,135	0,135	0,13	0,13
Kartoffellocken, Berlin, ab Stat.	100kg	14,90	22,00	20,50	20,00	18,30
Hopfen, Hallertauer o.S., Nürnberg		312,50	250,00	250,00	265,00	265,00
Zucker, gem. Mais ¹⁾ , Magdeburg	50 kg	11,70	19,25	19,25	19,25	19,80
Erbosen, Viktoria-, Berlin, ab Stat.	100kg	22,45	46,00	46,00	46,00	46,50
Trockenschnittel, Berlin, ab Stat.		8,00	14,55	14,35	14,10	13,50
Rapskuchen, Berlin, ab Stat.		12,00	20,50	20,30	20,30	18,65
Leinkuchen, Berlin, ab Stat.		14,00	24,65	24,25	23,85	22,50
Ochsen, a1 u. b1, vollf. junge, Berlin	50 kg	51,90	56,00	56,00	54,30	56,50
" a, vollf., München		53,50	55,50	58,00	57,50	57,50
Kühe, a u. b, vollf., Berlin		45,80	40,80	40,80	39,50	39,50
" a, vollf. junge, Breslau		41,90	45,50	46,00	46,50	46,00
Schweine, 100—120 kg, Berlin		58,60	82,50	78,50	76,50	74,00
" 100—120 kg, Hamburg		56,50	76,50	73,50	73,00	70,00
" 80—100 kg, Frankfurt a. M.		61,40	80,50	73,50	75,00	72,00
Kälber, c, mittl., Berlin		57,80	76,50	68,50	67,50	66,50
" c, München		62,10	75,50	75,00	75,50	75,50
Schafe, b2 u. c, gut gen. u. fleisch., Berlin		41,90	62,30	61,80	57,50	56,30
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin		82,50	94,00	92,50	91,50	92,00
Schweinefleisch, in halben Schmelzen, Berlin		69,60	103,00	99,50	97,50	95,50
Geirierfleisch, Rinder, Vorder-, zollfr., Berlin		—	47,00	50,00	50,00	50,00
Milch, Voll-, Erzeugerpr., Berlin	100 l	15,00	16,50	15,50	16,50	16,50
Butter, Ia Qual., o. Faß, Berlin	100kg	235,68	314,00	310,00	310,00	310,00
Schmalz, amerik. unvers., unvers., Hamburg		112,00	126,00	124,95	124,95	122,85
Speck, inl., geräuch., stark, Berlin		160,66	208,00	200,00	200,00	192,00
Eier, inl., frische, 60—64 g, Berlin	100 Stk	7,07	10,50	10,25	10,25	10,25
" inl., frische, über 55 g, Köln		6,85	10,25	10,25	10,00	9,75
Reis, Bangoon, Tafel-, gesch., unvers., Hamburg	100kg	22,00	28,70	28,50	28,50	28,30
Kaffee, Rob., Santos sup., unvers., Hamburg	50 kg	66,50	111,34	110,32	110,32	110,32
Tee, Niederl.-ind. Orange Pecco, unvers., Hamburg	1 kg	1,80	3,33	3,33	3,33	3,33
Kakao, Rob., Acera good fern, unvers., Hbg.	100kg	115,00	97,04	96,02	94,99	94,99
Pfeffer, schw. Lampung, unvers., Hamburg		83,50	314,33	309,63	309,63	309,63
Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg		74,00	74,75	72,25	74,75	75,25
2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.						
Schrott, Stahl-, Ia, Essen	1 t	60,00	55,75	58,50	58,15	57,50
" Kern-, Ia, Essen		56,00	53,75	56,15	56,00	55,50
" Berlin		47,50	41,00	41,00	41,00	41,00
Mittelbleche, 3 bis 5 mm, Basis Essen, od. Dill-		127,00	165,00	165,00	165,00	165,00
Feinbleche, 1 bis 3 mm, Basis Stieglitz, Hagen		132,40	159,10	159,10	159,10	159,10
Maschinengußbruch Ia, Berlin		—	70,00	70,00	70,00	70,00
Kupfer, Elektrolyt., eif Hamburg, unvers.	100kg	146,19	228,00	205,75	171,00	171,50
Kupferbleche, ab Werk		176,55	290,00	268,00	233,00	233,00
Blei } Terminpreise für } Berlin		38,95	52,63	46,50	47,75	47,25
Zink } nächste Sicht } Hamburg		46,00	55,00	53,00	52,75	51,88
Zinn } }		418,80	447,00	428,00	424,50	417,50
Messingschraubenspäne, Berlin		78,62	131,00	109,00	98,00	103,00
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager	1 kg	81,55	77,88	77,88	77,63	77,13
Wolle, Deutsche I/A4, loco Lagerort		5,25	9,14	9,14	9,12	9,12
Kammz, Öl C1 58er, loco Bradford		4,61	—	7,51	7,51	7,51
" Merino la Plata 2fach, loco Lagerort		5,26	8,45	8,45	8,45	8,45
Baumwolle, amerik. mittl. untr., loco Bremen		1,295	2,02	2,03	1,99	1,93
Baumwollgarn, 20/20, Augsburg, ab Fabrik		1,79	2,89	2,84	2,83	2,84
Kretonne, 88 cm 16/16, Berlin, ab Weberet	1 m	0,29	0,51	0,51	0,51	0,51
Rohseide, Natf. Grège Erquis 13/15, Krefeld	1 kg	39,54	50,50	50,25	50,25	50,25
Flachs, Litauer Z K, frei Grauz, Berlin		0,65	1,17	1,17	1,13	1,13
Leinengarn, Flachs, Nr. 30, engl. Ia, Berlin		2,47	4,35	4,35	4,35	4,35
Hanf, Roh-, I, ab Italien, Füssen		0,81	1,22	1,22	1,20	1,19
Hanf, Roh-, I, Sorte, eif Hamburg		1,85	2,75	2,72	2,72	2,72
Jute, Roh-, I, Sorte, eif Hamburg		0,57	0,67	0,64	0,65	0,63
Jutegarn, S Schuß, 3/6 meir., Hambg.		0,83	1,03	1,03	1,03	1,03
Ochsen- u. Kuhhäute, ges. m. K., Berlin	1/2 kg	0,61	0,60	0,60	0,60	0,55
Rindshäute, deutsche, ges. o. K., Frankfurt a. M.		0,60	0,74	0,75	0,74	0,70
" Buen. Afr. Americanos, Hamburg		1,45	1,35	1,32	1,29	1,24
Kalbfelle, gesalz. m. Kopf, Berlin		0,95	1,02	1,02	1,02	0,96
" gute, gesalz. m. Kopf, München		0,95	1,00	0,95	0,95	0,95
Benzin, spez. Gew. 0,740, lose, verz., Berlin	100 l	32,71	26,00	26,00	26,00	26,00
Kautschuk, rüb. smok. sheets, Hamburg	1 kg	6,19	2,10	2,08	1,93	1,90
" fine Parahard, Hambg.		7,84	2,20	2,18	2,08	2,08
Mauersteine, märk., Berlin, ab Werk	1000 Stk	17,50	33,90	33,90	33,90	33,80
Dachziegel, Biberschw., märk., Berlin, ab Werk		34,50	62,00	62,00	62,00	62,00
Balken	1 obm	58,00	88,00	88,00	88,00	88,00
Kanthalz, 8/8—16/18 cm		48,00	68,00	68,00	68,00	68,00
Schalbretter, parallel besaumt		41,00	66,00	66,00	66,00	66,00
Stammhretter, 30 mm unvers.	Berlin	90,00	150,00	150,00	150,00	150,00

*) Mit den gegenwärtigen Preisen vergleichbare Vorkriegspreise. — 1) Bei Lieferung innerhalb 10 Tagen; ohne Steuer (1913 = 7 M., ab 1. August 1927 = 5,25 R.M.) und ohne Saok (0,50 R.M.). — 2) Monatsdurchschnitt April 1913. — 3) Je Stärkeprozent. — 4) 16. April. — 5) Hierzu eine Verladeprämie (vom 15. 2.—10. 3. 1929 = 2 R.M., vom 11.—25. 3. 1929 = 3 R.M. und ab 26. 3. 1929 = 2 R.M.).



An den Schlachtviehmärkten sind die Preise nach dem Anfang April (hauptsächlich wohl infolge des nach Ostern vorübergehend verringerten Angebots) eingetretenen Anstieg wieder zurückgegangen. Insbesondere haben die Schweinepreise, die Anfang April in Berlin für Tiere von 100 bis 120 kg mit 82,50 R.M. für 50 kg einen seit Herbst 1926 nicht verzeichneten Höchststand erreichten, wieder nachgegeben. Die Berliner Notierung stellte sich Mitte April auf 76,50 R.M. und ist an den folgenden Markttagen weiter auf 74 R.M. zurückgegangen. Statt des im allgemeinen in den ersten Monaten des Jahres eintretenden Rückgangs der Schweinepreise war in diesem Jahr bis Anfang April ein Preisanstieg zu verzeichnen. Dies ist einerseits auf den geringeren Bestand an Schweinen zurückzuführen, dürfte andererseits aber auch damit zusammenhängen, daß die günstige Kartoffelernte einen Anreiz zur möglichst starken Verfüterung und damit zur Zurückhaltung an noch nicht ausgemästeten Tieren bot. Während nach der durchschnittlichen saisonmäßigen Bewegung (auf der Grundlage der Jahre 1924 bis 1928 berechnet) der seit Oktober anhaltende Preisrückgang im April nachzulassen und im Juni bereits wieder eine Steigerung der Schweinepreise einzutreten pflegt, zeigte sich im Herbst 1928 nur ein geringer Rückgang und bis März 1929 sogar eine Steigerung der Schweinepreise.

Eine der saisonüblichen Bewegung gleichfalls entgegenlaufende Tendenz weisen in diesem Jahr die Butterpreise auf. Während im allgemeinen die Butterpreise von Januar bis März steigen, ist in diesem Jahr nach einem nur leichten Anziehen im Februar ein beträchtlicher Rückgang im März eingetreten. Letzterer hat sich im April über das saisonübliche Maß (auf der Grundlage der Jahre 1900—1913 berechnet) hinaus verschärft, obgleich die Futtermittelverhältnisse und die Preise für Kraftfuttermittel verhältnismäßig ungünstig liegen und der



Bestand an Milchkühen sich gegenüber dem Vorjahr nicht nennenswert verändert hat. Bei dieser Preisentwicklung dürfte neben den Einflüssen des Weltmarkts (Zunahme der Buttererzeugung in Dänemark) zum Teil auch eine durch die starke Arbeitslosigkeit bedingte Einengung der Aufnahmefähigkeit des inländischen Marktes mitgewirkt haben.

Unter den industriellen Rohstoffen haben auf dem Schrottmärkten die Preise teilweise angezogen. Neben den zu 55,75 *R.M.* je t (Einkaufspreis der Werkshändler) für das 1. Vierteljahr abgeschlossenen und zum Teil noch zu liefernden Mengen haben die Werke an Stelle von Abschlüssen für das 2. Vierteljahr Schrottmengen zu verhältnismäßig hohen Preisen am freien Markt aufgekauft. Hierbei wurden in Westdeutschland für Stahlschrott Preise von 63 bis 65 und für Kernschrott von 60 bis 62 *R.M.* je t angelegt. Mitte April haben die Preise um 1 *R.M.* je t wieder nachgegeben. Da die zu diesen Preisen umgesetzten Schrottmengen nur einen Teil der Gesamtumsätze am Schrottmärkten ausmachen, wird in der laufenden Preisübersicht ein Durchschnittspreis angegeben, in dem die den Abschlüssen für das 1. Vierteljahr zugrunde liegenden Preise und die genannten freien

Preise ihrer ungefähren mengenmäßigen Bedeutung entsprechend zusammengefaßt sind. Am Berliner Markt war der Preis für Kernschrott (41 *R.M.* je t + 2 *R.M.* Verladeprämie) unverändert; der Preis für Stahlspäne ist von 34 auf 36 *R.M.* je t gestiegen. Am Gußbruchmarkt ist der Preis in Westdeutschland von 74,50 auf 73,50 *R.M.* je t zurückgegangen.

An den Metallmärkten haben die Preise für Kupfer, Blei, Zink und Zinn in der ersten Aprilhälfte nachgegeben. Die Berliner Elektrolytkupfernotiz stellte sich am 16. April auf 171 *R.M.* für 100 kg gegenüber 228 *R.M.* am Monatsanfang.

Indeziffern der Preise für künstliche Düngemittel (1913 = 100).

Zeit	Stickstoff	Phosphor	Kali	Künstliche Düngemittel insgesamt
Januar 1929	69,2	119,2	115,6	86,5
Februar „	69,8	121,9	115,6	87,4
März „	69,8	122,7	115,6	87,5
April „	69,8	122,7	115,6	87,5

Die Lebenshaltungskosten im April 1929.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) beläuft sich für den Durchschnitt des Monats April auf 153,6 gegenüber 156,5 im Vormonat. Sie ist somit um 1,9 vH zurückgegangen.

Diese Bewegung ist fast ausschließlich auf eine Senkung der Ernährungsausgaben — um 3,3 vH gegenüber dem Vormonat — zurückzuführen. Die in der zweiten Märzhälfte nach der Frostperiode bereits eingetretenen Preisrückgänge für Eier und Kartoffeln haben sich im April, und zwar hauptsächlich in der ersten Hälfte, verstärkt fortgesetzt. Im Monatsdurchschnitt sind die Preise um 35,6 und 10,8 vH gegenüber dem Durchschnitt März zurückgegangen. Der besonders starke Rückgang der Eierpreise hängt damit zusammen, daß in diesem Jahr die sonst von Januar bis Mai anhaltende saisonmäßige Abwärtsbewegung im Februar und März durch den starken Frost unterbrochen war. Die Bewegung der Kartoffelpreise im April weicht von der in diesem Monat in den vorhergegangenen Jahren beobachteten Bewegung ab, ergibt sich aber als Reaktion auf die besonderen Steigerungen in den beiden Vormonaten¹⁾. Die Gemüsepreise lagen im Durchschnitt April etwa auf ihrer im März erreichten Höhe. Die Preise für Milch und Milcherzeugnisse sind in Übereinstimmung mit der in dieser Jahreszeit üblichen Tendenz weiter zurück-

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung, Bekleidung
Januar 1929	153,1	160,0	153,3	125,9	151,0	172,5	191,1	149,2
Februar „	154,4	161,7	155,7	125,9	151,8	172,5	191,4	150,7
März „	156,5	164,2	159,3	125,9	152,5	172,6	191,4	152,9
April „	153,6	160,6	154,0	126,0	151,2	172,7	191,6	149,7
Abweichung April gegen März (in vH)	-1,9	-2,2	-3,3	+0,1	-0,9	+0,1	+0,1	-2,1

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

gegangen (um 4,4 vH gegenüber dem Vormonat); eine leichte Abschwächung haben ferner die Preise für Brot und Mehl erfahren (um 0,1 vH gegenüber dem Vormonat). Dagegen haben die Preise für Fleisch, Nahrungsmittel und Genußmittel etwas angezogen (um 0,4, 1,1 und 0,1 vH gegenüber dem Vormonat).

Die Ausgaben für die Wohnung haben sich infolge Herabsetzung der Grundvermögenssteuer und anderer Umlagen in einzelnen Gemeinden im Reichsdurchschnitt um 0,1 vH gegenüber dem Vormonat erhöht. Innerhalb der Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung haben die Preise für Heizstoffe, wohl im

¹⁾ Vgl. auch Großhandelspreise Mitte April 1929, S. 371.

Kleinhandelspreise in 19 Großstädten am 24. April 1929 (in *R.M.* je kg)*.

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Litbeck
Ortsüb. Roggen-, Grau-, Misch- (a) oder Schwarzbrot**)	0,41	0,42	0,49	0,50	0,38	0,34	0,46	0,43	0,40	0,38	0,41	0,36	0,40	0,40	0,42	0,48	0,48	0,43	0,44
Weizenmehl etwa 60 vH	0,54	0,47	0,56	0,50	0,60	0,46	0,52	0,50	0,54	0,48	0,56	0,56	0,54	0,56	0,48	0,54	0,52	0,52	0,52
Graupen, grobe	0,59	0,51	0,56	0,66	0,60	0,56	0,58	0,70	0,63	0,70	0,64	0,64	0,60	0,52	0,72	0,60	0,64	0,72	0,48
Haferflocken ¹⁾	0,63	0,56	0,64	0,66	0,68	0,70	0,60	0,72	0,63	0,66	0,64	0,56	0,62	0,56	0,68	0,66	0,64	0,68	0,52
Reis, Vollreis ¹⁾	0,70	0,65	0,60	0,64	0,76	0,60	0,51	0,80	0,74	0,80	0,72	0,64	0,70	0,60	0,70	0,70	0,70	0,82	0,60
Erbsen, gelbe ¹⁾	0,78	0,78	0,84	0,84	1,00	0,76	0,77	1,02	0,78	0,72	1,20	0,84	0,78	0,80	0,84	0,80	0,80	0,76	0,68
Speisebohnen, weiße ¹⁾	1,08	1,30	1,20	1,04	1,30	1,10	1,07	1,26	1,35	1,08	1,20	1,20	1,16	1,20	1,20	0,80	1,30	1,20	1,04
Eßkartoffeln ¹⁾	0,12	0,12	0,13	0,19	0,16	0,12	0,12	0,15	0,12	0,18	0,15	0,13	0,11	0,12	0,14	0,14	0,14	0,16	0,14
Mohrrüben (Speisemöhren)	0,39	0,38	0,40	0,46	0,40	0,50	0,38	0,50	0,40	0,40	0,50	0,40	0,30	0,36	0,40	0,50	0,30	0,44	0,30
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	2,20	2,24	2,40	2,28	2,40	2,40	2,12	2,06	2,40	2,30	2,40	2,40	2,52	2,20	2,40	2,40	2,40	2,40	2,20
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	2,30	2,38	2,60	2,60	2,40	2,40	2,64	2,84	2,45	2,60	2,60	2,40	2,34	2,40	2,60	2,60	2,40	2,56	2,20
Kalb- (Vorder-, Rippen-, Hals)	2,50	2,92	2,40	2,24	2,70	2,46	2,70	2,36	2,59	2,70	2,80	2,60	2,60	1,80	2,80	2,60	2,40	2,72	2,40
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünung)	2,50	3,00	2,80	2,04	2,80	2,70	2,74	2,36	2,76	2,80	2,20	2,40	2,72	2,60	2,80	2,20	2,80	2,60	2,80
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,80	2,72	2,80	4,00	3,20	2,80	2,67	3,52	2,58	3,40	3,20	2,80	2,56	2,80	3,20	3,60	2,60	4,10	2,80
Butter (inländische, mittlere Sorte)																			
a) Molkereibutter	3,80	3,66	4,00	4,12	4,00	4,10	3,77	4,20	3,96	4,20	4,70	4,00	4,00	3,80	4,40	4,10	4,40	4,80	4,00
b) Landbutter	3,60	3,46	3,60	3,46	3,80	3,70	3,98	3,50	3,53	3,50	5,00	3,70	3,74	3,40	3,60	3,40	4,00	3,80	3,40
Schweineschmalz (ausländisches)	1,58	1,62	1,80	2,20	1,80	1,60	1,58	1,64	1,71	1,80	1,80	1,64	1,52	1,52	1,60	2,20	1,80	1,76	1,60
Schellfische mit Kopf ¹⁾	1,10	1,40	1,00	1,40	—	1,20	—	2,00	1,11	1,40	0,60	1,20	0,94	—	1,20	1,20	1,40	1,60	1,60
Gemahl. (feiner) Haush.-Zuck. (Melis)	0,59	0,58	0,60	0,62	0,60	0,56	0,57	0,68	0,58	0,68	0,60	0,60	0,58	0,58	0,62	0,66	0,60	0,64	0,58
Eier, Stück	0,13	0,11	0,14	0,10	0,13	0,11	0,12	0,13	0,11	0,13	0,15	0,11	0,11	0,10	0,15	0,11	0,11	0,14	0,10
Vollmilch, Liter ab Laden	0,28	0,26	0,27	0,28	0,31	0,24	0,26	0,30	0,26	0,31	0,34	0,27	0,29	0,26	0,32	0,28	0,28	0,32	0,26
Steinkohlen (Hausbrand) ¹⁾	2,60	2,55	1,95	2,70	2,20	1,92	1,85	2,35	2,55	2,90	2,65	1,67	2,68	2,25	2,35	2,73	2,90	2,60	2,65
Briketts (Braunkohlen) ¹⁾	1,85	2,50	1,25	2,45	1,82	2,06	—	1,95	1,95	2,00	1,70	1,50	1,70	2,10	1,80	2,40	1,60	1,90	2,20

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — **) Zwei ortstübliche Sorten. a = meistgekauft Brotsorte. — ¹⁾ Lose oder offen. — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschält. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ 1 Ztr. frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Geschält. — ⁹⁾ Schweinefleisch (frischer Speck). — ¹⁰⁾ Holländische. — ¹¹⁾ Fettnuß. — ¹²⁾ Anthrazitkohle, Würfel.

Zusammenhang mit dem Fortfall von Transportschwierigkeiten, um 1,2 vH gegenüber dem Vormonat nachgegeben. Die Preise für Beleuchtung haben hingegen infolge Erhöhung der Gaspreise in zwei Gemeinden im Reichsdurchschnitt um 0,4 vH angezogen.

Insgesamt ergibt sich für die Bedarfsgruppe ein Rückgang um 0,9 vH gegenüber dem Vormonat. Die Bekleidungs Ausgaben sowie die Ausgaben für den »Sonstigen Bedarf« lagen im ganzen ziemlich unverändert.

Tariflöhne, Tarifgehälter und Arbeitsmarkt im April 1929.

Am 1. April 1929 waren die tarifmäßigen Stundenlöhne gegenüber dem Stand vom 1. März im gewogenen Durchschnitt für die erfaßten 12 Gewerbe um je 1/4 vH auf 108,5 *Rpf* für Gelernte und 81,6 *Rpf* für Ungelernte gestiegen. Die tarifmäßigen Wochenlöhne bei regelmäßiger Arbeitszeit haben sich gleichzeitig auf 52,54 und 40,65 *R.M.* erhöht. Die durchschnittliche Tariflohnsteigerung am 1. April war somit erheblich schwächer als zur gleichen Zeit der Vorjahre (1928 um 1,4 und 2 vH, 1927 um je 1,9 vH). Zum Teil dürfte dies mit der weiter rückläufigen Konjunktur zusammenhängen. Vielfach wurden auch die am 31. März abgelaufenen Lohnabkommen zunächst für eine kurze Zeit in ihrer alten Form verlängert und die neuen Lohnsätze erst zu einem späteren Zeitpunkt in Kraft gesetzt (z. B. für das Baugewerbe ab 11. April, für die Kölner Metallindustrie ab 1. Mai). Teilweise bestehen auch bereits langfristige Tarifbindungen, in denen eine Steigerung der Lohnsätze ab 1. April 1929 entweder nicht oder nur in einem hinter der Lohnerhöhung der Vorjahre zurückbleibenden Maße vorgesehen ist.

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne gelernter und ungelerner Arbeiter*) am 1. März und 1. April 1929.

Gewerbe	Gelernte ²⁾				Ungelernte			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾	
	am 1. März 1929	am 1. April 1929	am 1. März 1929	am 1. April 1929	am 1. März 1929	am 1. April 1929	am 1. März 1929	am 1. April 1929
	<i>Rpf</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>
Produktionsmittelindustrien								
Bergbau ⁴⁾	121,4	121,5	58,26	58,32	76,4	76,4	41,28	41,28
Metallindustrie ⁵⁾	100,8	100,8	49,54	49,54	75,3	75,3	37,00	37,00
Chemische Industrie ⁶⁾	103,4	103,4	49,63	49,63	85,5	85,5	41,04	41,04
Baugewerbe.....	134,4	134,4	64,32	64,32	111,0	111,0	53,12	53,12
Holzgewerbe.....	119,0	119,0	56,18	56,18	102,5	102,5	48,42	48,42
Papierzeug. Industrie ⁷⁾	82,9	82,9	39,79	39,79	74,5	74,5	35,76	35,76
Buchdruckgewerbe.....	111,9	116,9	53,72	56,12	97,4	101,8	46,75	48,85
Durchschnitt (gew.).....	112,6	112,9	54,43	54,57	83,5	83,7	41,70	41,81
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilindustrie, männl. ⁸⁾	78,1	78,3	37,49	37,58	65,8	65,9	31,58	31,63
weibl.	57,4	57,5	27,55	27,60	46,4	46,5	22,27	22,32
Brauindustrie ⁹⁾	125,9	125,9	60,42	60,42	111,5	111,5	53,54	53,54
Süß-, Back- u. Teigw.-Ind.	101,4	101,4	48,67	48,67	87,4	87,4	41,95	41,95
Kartonnagenind., männl.	92,4	92,4	44,35	44,35	77,8	77,8	37,34	37,34
weibl.	60,5	60,5	29,04	29,04	49,9	49,9	23,95	23,95
Durchschnitt (gew.) ⁹⁾	79,0	79,1	37,91	37,96	66,7	66,8	32,02	32,05
Verkehrsgewerbe								
Reichsbahn ¹⁰⁾	95,9	95,9	49,56	49,56	77,1	77,1	39,83	39,83
Gesamtdurchschnitt (gew.) ¹¹⁾	108,2	108,5	52,41	52,54	81,4	81,6	40,55	40,65

*) Einschl. der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder, soweit solche in den Berichtsorten gezahlt wurden. — ¹⁾ Gewogener Durchschnitt aus den am Stichtag gültigen Tariflohnsätzen für Vollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in den Hauptsitzen der einzelnen Gewerbe. — ²⁾ Im Bergbau, in der Metall- und Textilindustrie sind tarifmäßige Akkordlöhne bei durchschnittl. Arbeitsleistung oder Zeitlohn einschl. Akkordausgleich eingestellt. — ³⁾ Meist 48 Stunden, im Baugewerbe von Hamburg, Dresden, Chemnitz 47,5, von Leipzig 46,5, im Holzgewerbe von Berlin 46, in der Metallindustrie von Hamburg und Bremen 50, in den 6 Städten der nordwestlichen Gruppe 52, bei der Reichsbahn 51 und im Steinkohlenbergbau für Übertagearbeiter 54 Stunden. — ⁴⁾ Gelernte: Kohlen- und Gesteinsbauer. — ⁵⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁶⁾ Ungelernte: Sätze der Betriebsarbeiter. — ⁷⁾ Gelernte: 1. Papiermaschinen-gehilfen. — ⁸⁾ Reine Zeitlohnsätze einschl. Ortslohnzulagen, ausschl. Akkord- und Leistungszulagen.

So hat z. B. der Schiedsspruch vom 13. Oktober 1928 für den niederschlesischen Steinkohlenbergbau ab 1. April 1929 eine Tariflohnsteigerung um 1,4 bis 1,5 vH vorgesehen, nachdem auf Grund desselben Schiedsspruchs ab 18. Oktober 1928 bereits eine Lohnsteigerung um 4,5 bis 4,6 vH eingetreten war.

Mit Wirkung vom 1. Mai 1929 ab ist auch für den Steinkohlenbergbau des Ruhrgebiets durch verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 22. April eine Lohnerhöhung um rund 2 vH unter gleichzeitiger Ermäßigung der Beiträge zur Knappschafts-Pensionsversicherung vorgesehen, so daß der tarifmäßige Schichtlohnsatz sich u. a. für Kohlen- und Gesteinsbauer auf 9,80 *R.M.*, und für erwachsene männliche Übertagearbeiter auf 6,86 *R.M.* erhöht. Wird die Ermäßigung der Knappschaftsbeiträge mit eingerechnet, so ergibt sich insgesamt eine Lohnsteigerung um 5,5 vH für Untertage- und um 3,2 vH für Übertagearbeiter.

In der Metallindustrie ist u. a. in Leipzig ab 1. April der tarifmäßige Zeitlohnsatz bei durchschnittlicher Leistung für gelernte Facharbeiter über 23 Jahre um 4,3 vH auf 96 *Rpf* und für ungelernete Arbeiter der gleichen Altersstufe um 4,5 vH auf 81,5 *Rpf* erhöht worden. Die Akkordbasis der genannten Gruppen beträgt unverändert 87 und 73,95 *Rpf*, ihr Akkord-sollverdienst bei durchschnittlicher Leistung ab 1. April 102,5 und 87 *Rpf*. In der bayerischen Provinzmetallindustrie wurden ab 1. April in Ortsklasse Ia die tarifmäßigen Stundenlöhne (ausschließlich einer Verheiratetenzulage von 2 *Rpf* je Stunde) für über 24jährige Facharbeiter um 5,3 vH auf 80 *Rpf* und über 24jährige Hilfsarbeiter um 4,8 vH auf 66 *Rpf* erhöht. Die Akkordrichtsätze stiegen gleichzeitig für die über 21jährigen um 4,8 vH auf 88 *Rpf* und um 5 vH auf 73 *Rpf*. In der Metallindustrie von Köln und Umgebung wurde das am 31. März abgelaufene Lohnabkommen zunächst für 1 Monat verlängert. Mit Wirkung vom 1. Mai sind die Tariflöhne der gelernten und angelernten Arbeiter (Gr. I—IV) um 4 *Rpf* und der ungelerten (Gr. V) um 5 *Rpf* erhöht worden, so daß der Lohnsatz der Facharbeiter der Gr. II um je 4,6 vH auf 91 *Rpf* im Zeitlohn und 104,7 *Rpf* im Stücklohn stieg. Bei den Hilfsarbeitern ergab sich infolge der absolut höheren Zulage eine Steigerung um je 6,8 vH auf 78 *Rpf* im Zeit- und 89,7 *Rpf* im Stücklohn.

Im Baugewerbe haben auf Grund des am 30. März abgeschlossenen Reichstarifvertrags für Hoch-, Beton- und Tiefbauarbeiten in allen 26 Tarifgebieten Verhandlungen über die Neu-festsetzung der Löhne für die Zeit vom 11. April 1929 bis 31. März 1930 stattgefunden. Von den bisher bekanntgewordenen Schieds-sprüchen hat das Zentrale Haupttarifamt eine Erhöhung der tarif-mäßigen Stundenlöhne einschl. Werkzeuggeld für Maurer und Zimmerer u. a. in Berlin um 4,7 vH auf 194,5 *Rpf* und für Bauhilfsarbeiter um 5 vH auf 127 *Rpf*, in Hamburg um 4,7 vH auf 157 *Rpf* und um 4 vH auf 130 *Rpf* vorgesehen. Nach den Schieds-sprüchen der Tarifämter ergeben sich Lohnerhöhungen um 3,1 bis 5,6 vH für Bauhandwerker und um 2,8 bis 5,9 vH für Bauhilfs-arbeiter.

In der Textilindustrie ist am 27. März ein Tarifvertrag für die zum Konzern der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei Bremen gehörenden Betriebe abgeschlossen worden, der die Bezahlung ab 1. Mai auf sogen. »Leistungslohn-tarife« abgestellt hat. Danach wird grundsätzlich im Akkord gearbeitet, wobei für jede Arbeit ein sogenanntes Leistungssoll je Stunde festgesetzt ist. Jede darüber hinausgehende Mehrleistung wird nicht mit den üblichen Akkordrichtsätzen, sondern mit einem Mehrfachen dieser Sätze bezahlt. Die einzelnen Werktarife bestimmen nicht die üblichen Tariflohnsätze, sondern die tat-

Leistungslohntarife für die zum Konzern der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei Bremen gehörenden Betriebe.

Werk	Gruppe A		Gruppe D	
	Spinner <i>R.M.</i>	Spinnerinnen <i>R.M.</i>	Arbeiter <i>R.M.</i>	Arbeiterinnen <i>R.M.</i>
Delmenhorst.....	0,97—1,00	0,61—0,64	0,66—0,71	0,48—0,53
Eisenach.....	0,88—0,95	0,56—0,60	0,64—0,67	0,47—0,51
Mühlhausen.....	0,87—0,94	0,55—0,59	0,63—0,66	0,46—0,50
Langensalza.....	0,86—0,93	0,54—0,58	0,62—0,65	0,45—0,49
Glücksbrunn.....				
Wernshausen.....				

Änderungen der Tariflohnsätze in den Vertragsgebieten.

Gewerbe und Gebiet	Tag der Lohn- änderung	Tariflöhne ¹⁾ in <i>Rpf</i> oder <i>RM</i>					
		bis- herige	neue	Steiger. in vH	bis- herige	neue	Steiger. in vH
Tarifmäßige Stundenlöhne (in <i>Rpf</i>)							
Metallindustrie							
Bayrische Provinz Metallindustrie Ortskl. Ia ²⁾	im Zeitlohn	1. 4. 1929	76,0	80,0	5,3	63,0	66,0 4,8
	» Stücklohn ³⁾	1. 4. 1929	84,0	88,0	4,8	69,5	73,0 5,0
Nordharz-bezirk	» Zeitlohn	18. 3. 1929	77,0	80,0	3,9	66,0	69,0 4,5
	» Stücklohn ⁴⁾	18. 3. 1929	88,6	92,0	3,8	75,9	79,4 4,6
Leipzig ⁵⁾	» Zeitlohn	1. 4. 1929	92,0	96,0	4,3	78,0	81,5 4,5
	» Stücklohn	1. 4. 1929	—	102,5	—	—	87,0 —
Köln ⁶⁾	» Zeitlohn	1. 5. 1929	87,0	91,0	4,6	73,0	78,0 6,8
	» Stücklohn ⁴⁾	1. 5. 1929	100,1	104,7	4,6	84,0	89,7 6,8
Edelmetallindustrie							
Gmund	im Zeitlohn	13. 4. 1929	75,0	78,0	4,0	64,0	66,0 3,1
	» Stücklohn ⁷⁾	13. 4. 1929	84,4	87,8	4,0	72,0	74,3 3,2
Stuttgart	» Zeitlohn	13. 4. 1929	80,0	83,0	3,8	68,0	71,0 4,4
	» Stücklohn ⁷⁾	13. 4. 1929	90,0	93,4	3,8	76,5	79,9 4,4
Kupferschmieden							
Groß Hainburg	im Zeitlohn	1. 4. 1929	122,0	126,0	3,3	96,0	99,0 3,1
	» Stücklohn ⁴⁾	1. 4. 1929	140,3	144,9	3,3	110,4	113,9 3,2
Klempner- und Installateurgewerbe							
Dresden u. Umgegend		15. 5. 1929	135,0	140,0	3,7	103,0	107,0 3,9
Kleiderfärbereien u. chem. Waschanstalten							
Freistaat Sachsen Ortskl. I	im Zeitlohn	2. 5. 1929	97,0 ⁸⁾	102,0 ⁸⁾	5,2	82,0	86,0 4,9
	» Stücklohn ⁹⁾	2. 5. 1929	104,4	109,8	5,2	98,4	103,2 4,9
	im Zeitlohn	2. 5. 1929	88,5	93,0	5,1	56,5	59,5 5,3
	» Stücklohn ⁹⁾	2. 5. 1929	106,2	111,6	5,1	67,8	71,4 5,3
Baugewerbe							
Berlin ¹⁰⁾		11. 4. 1929	147,5	154,5	4,7	121,0	127,0 5,0
Breslau		11. 4. 1929	121,0	127,0	5,0	100,0	105,0 5,0
Düsseldorf		11. 4. 1929	131,5	136,5	3,8	108,0	112,0 3,7
Essen		11. 4. 1929	124,5	131,5	5,6	102,0	108,0 5,9
Frankfurt		11. 4. 1929	131,0	136,0	3,8	109,0	113,0 3,7
Hamburg		11. 4. 1929	150,0	157,0	4,7	125,0	130,0 4,0
Leipzig ¹¹⁾		11. 4. 1929	133,5	139,5	4,5	110,0	115,0 4,5
Magdeburg		11. 4. 1929	125,0	131,0	4,8	105,0	109,0 3,8
Mannheim		11. 4. 1929	129,0	134,0	3,9	107,0	111,0 3,7
Stettin ¹²⁾		11. 4. 1929	127,5	132,5	3,9	105,0	110,0 4,8
Stuttgart		11. 4. 1929	129,0	133,0	3,1	107,0	110,0 2,8
Ledertreibriemenindustrie							
Norddeutsche Gruppe	im Zeitlohn	16. 4. 1929	111,0	116,0	4,5	100,0	104,0 4,0
	» Stücklohn ⁴⁾	16. 4. 1929	127,7	133,4	4,5	115,0	119,6 4,0
Papierverab. Industrie, Buchbindergewerbe							
Ortskl. I	im Zeitlohn	4. 4. 1929	109,0	114,0	4,6	62,5	65,5 4,8
	» Stücklohn ⁴⁾	4. 4. 1929	125,4	131,1	4,5	71,9	75,3 4,7
Gemeindearbeiter ostpreuß. Gemeinden							
Königsberg ¹³⁾ Ortsklasse I	Gelernte Arbeiter	1. 4. 1929	82,5	86,5	4,8	64,5	67,5 4,7
	Gelernte Frauen	1. 4. 1929	63,5	66,5	4,7	49,5	52,0 5,0
Bergbau							
Ruhrgebiet		1. 5. 1929	9,60	9,80	2,1	6 71 ¹⁴⁾	6 86 ¹⁴⁾ 2 2
Tarifmäßige Schichtlöhne (in <i>RM</i>)							
Bäckergewerbe ¹⁵⁾							
Dresden		18. 3. 1929	52,00	56,20	8,1	47,00	51,00 8,5
Braundindustrie							
Berlin ¹⁶⁾		1. 3. 1929	59,00	61,00	3,4	52,00	54,00 3,8
Mineralwasserfabrikation							
Groß Hamburg		6. 1. 1929	49,50	52,50	6,1	33,00	35,00 6,1

Änderungen der Tarifgehälter¹⁾ für männliche kaufmännische und technische Angestellte.

Gewerbe, Gebiet und Angestelltengruppe	Monatsgehälter in <i>RM</i>		Steigerung vH
	bisher	neu	
Angestellte in den Büros und gewerblichen Betrieben der Mansfeld A.G. für Bergbau und Huttenbetrieb in Eisleben ab 1. Mai 1929 ²⁾			
Kl. I. Selbständige Buchhalter und Korrespondenten, die Klasse II durchlaufen haben; — ältere Meister und Maschinensteiger u. a.	361,50	367,50	1,7
Kl. II. Sonstige Buchhalter, Korrespondenten u. a.; — jüngere Meister und Maschinensteiger u. a.	320,00	325,00	1,6
Kl. III. Hilfsbuchhalter u. a.; — Hilfsmeister und Hilfssteiger u. a.	244,00	248,00	1,6
Kl. IV. Bürohilfskräfte; — Markenkontrolleure u. a.	207,50	211,00	1,7
Berliner Metallindustrie ³⁾ ab 1. 4. 1929			
Kaufmännische Büro- und Betriebs-Angestellte:			
K 2 Korrespondenten, die einfachen Briefwechsel selbständig erledigen	201,00	220,00	9,5
Technische Büro- und Betriebsangestellte			
T 2 Bt Zeichner für zeichnerische Arbeiten, welche allgemeine Kenntnisse der Projektionslehre erfordern	226,00	248,00	9,7
T 2 Bt Betriebstechniker als Hilfsarbeiter der Betriebsingenieure	239,00	262,00	9,6
Angestellte der bremischen Metallindustrie (Landbetriebe) und der Elektro-Installationsfirmen ab 1. April 1929			
a) Kaufmännische Büro- und Betriebsangestellte:			
Kl. I. Hilfskräfte, Werkstatt- und Lohnschreiber u. a. ⁴⁾	181,00	195,00	7,7
Kl. II. Korrespondenten, Buchhalter, Registratoren u. a. ⁴⁾	222,00	240,00	8,1
Kl. IV. Korrespondenten, auch fremdsprachliche mit Dispositionsbefugnis, Buchhalter, die eine Bilanz zu ziehen haben u. a. ⁴⁾	308,00	325,00	5,5
b) Technische Büroangestellte:			
T. I. Angestellte für zeichnerische Arbeiten und Laboratoriumsangestellte für schematische Arbeiten ⁴⁾	191,00	210,00	9,9
T. III. Technische Offertkalkulatoren, Projektierer für mittlere Anlagen, Patent-Ingenieure, Berechnungs-Ingenieure u. a. ⁴⁾	273,00	290,00	6,2
c) Technische Betriebsangestellte:			
T. III. Bt. Betriebsassistenten, Montageleiter für mittlere schwierige Anlagen ⁴⁾	296,00	310,00	4,7
T. IV. Bt. Betriebsingenieure, Montageleiter für große besonders schwierige Anlagen ⁴⁾	333,00	360,00	8,1
Angestellte der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Mitteldeutschlands (Ortsklasse A) ab 1. April 1929 ⁷⁾			
a) Kaufmännische Angestellte:			
Gr. II. Angestellte für einfachere Tätigkeit	226,00	235,00	4,0
Gr. III. Angestellte für schwierigere Tätigkeit	285,00	297,00	4,2
Gr. IV. Angestellte mit selbständiger und verantwortlicher Tätigkeit	344,00	358,00	4,1
Gr. V. Angestellte in leitenden Stellungen	458,00	476,00	3,9
b) Technische Angestellte:			
Gr. II. Angestellte für einfachere Arbeiten	226,00	235,00	4,0
Gr. III. Angestellte für schwierigere Tätigkeit	305,00	317,00	3,9
Gr. IV. Angestellte mit selbständiger und verantwortlicher Tätigkeit	378,00	393,00	3,9
Gr. V. Angestellte in leitenden Stellungen	486,00	506,00	4,1
Angestellte im Buchdruckgewerbe in Berlin ab 1. April 1929			
Gr. A. Angestellte für einfache und schematische Arbeiten nach vollendetem 5. Berufsjahr	175,00	185,00	5,7
Gr. B. Angestellte für qualifizierte Arbeiten nach vollendetem 3. Berufsjahr ⁸⁾	225,00	240,00	6,7
Gr. C. Abteilungsvorsteher ⁸⁾	305,00	325,00	6,6
Angestellte in den Berliner Rechtsanwalts- und Notariatsbüros ab 1. Mai 1929 ¹⁰⁾			
Gr. IIa. Angestellte für Kanzlearbeiten, Reinschriften u. a.	156,00	159,00	1,9
Gr. IIb. Stenotypisten	172,00	175,00	1,7
Gr. III. Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit ¹¹⁾	227,00	231,00	1,8
Gr. IV. Angestellte in leitender, verantwortlicher Tätigkeit ¹¹⁾	297,00	301,00	1,3

¹⁾ Der höchsten tarifmäßigen Altersstufe. — ²⁾ Ausschl. einer Verheiratetenzulage von 2 *Rpf* je Stunde. — ³⁾ Zeitlohn + 10 vH Zuschlag. — ⁴⁾ Bei durchschnittlicher Arbeitsleistung (Zeitlohn + 15 vH Zuschlag). — ⁵⁾ Mittellöhne für anerkannte Durchschnittsarbeiter. — ⁶⁾ Ausschließlich Sozialzulagen, je 2 *Rpf* pro Kopf und Stunde. — ⁷⁾ Bei Durchschnittsleistung (Zeitlohn + 12 1/2 vH Zuschlag). — ⁸⁾ Über 25 Jahre alt. — ⁹⁾ Bei durchschnittlicher Arbeitsleistung (Zeitlohn des über 20 Jahre alten Arbeitnehmers + 20 vH Zuschlag). — ¹⁰⁾ Einschließlich Werkzeuggeld für Maurer 1 *Rpf*, für Zimmerer 2 *Rpf* pro Stunde. — ¹¹⁾ Einschließlich Dienstzulage. Verheiratete erhalten einen Zuschlag von 3 *Rpf* für die Frau und 2 *Rpf* je Kind und Arbeitsstunde. — ¹²⁾ Ausschließlich Handwerker. — ¹³⁾ Ausschließlich 15 vH Zuschlag für die 9. Arbeitsstunde und ausschließlich einer Sozialzulage von 16 *Rpf* pro Kopf und Schicht. — ¹⁴⁾ Betriebe mit 4 und mehr Gehilfen. — ¹⁵⁾ Ausschließlich Freitrunksentschädigung.

¹⁾ Endgehälter. — ²⁾ Ausschließlich Untertagezulage, Huttenzulage, Vergütung für Mehrarbeit und Sonn- und Feiertagszuschlag sowie einem Wohnungsgeld in Höhe von Kl. I 20 *RM*, Kl. II 18 *RM*, Kl. III und IV (über 21 Jahre) 14 *RM*. Verheiratete erhalten 50 vH über diese Sätze und ein Hausstands- und Kindergeld von je 9 *RM* monatlich. — ³⁾ Ausschl. einer Familienzulage in Höhe von 10 *RM* für die Ehefrau und jedes Kind. — ⁴⁾ Nach 10 Jahren. — ⁵⁾ Nach 6 Jahren. — ⁶⁾ Nach 8 Jahren. — ⁷⁾ Verheiratete und verwitwete Angestellte mit eigenem Haushalt erhalten 10 vH mehr. — ⁸⁾ Mindestalter 21 Jahre. — ⁹⁾ Mindestalter 23 Jahre. — ¹⁰⁾ Nach mindestens 9jähriger Tätigkeit einschließlich Lehrzeit in Gruppe IIa; 3jähriger Lehrzeit oder einem tariffreien Arbeitsjahr und 6jähriger Tätigkeit als Stenotypist in Gruppe IIb; 5jähriger Tätigkeit ohne Anrechnung der Lehrzeit in Gruppe III. In Gruppe III und IV über 30 Jahre alt. — ¹¹⁾ Ausschließlich einer Haushaltszulage für Verheiratete in Höhe von 12 *RM*. — ¹²⁾ Bei gleichzeitiger Bearbeitung der Prozeß- und Notariatspraxis wird eine Leistungszulage von 10 vH des Grundgehalts gewährt. Die Gehälter der Angestellten über 60 Jahre unterliegen freier Vereinbarung, müssen aber mindestens das Gehalt der Gruppe III betragen.

sächlichen Durchschnittsstundenverdienste bei ordnungsmäßiger Leistung, die aus Akkordverdienst, Leistungszulage und Prämie bestehen. Der Verdienst des einzelnen Arbeiters darf nicht unter 85 vH des unteren Durchschnittsverdienstes seiner Gruppe fallen, soweit die Schuld an dem Minderverdienst nicht in seiner Person liegt.

Die Tarifgehälter der Angestellten haben sich u. a. ab 1. April im Buchdruckgewerbe von Berlin um 5,7 bis 6,7 vH, in einzelnen Gruppen der Metallindustrie von Berlin von 9,5 bis 9,7 vH, in den Landbetrieben der bremischen Metallindustrie sowie den Elektroinstallationsfirmen Bremens um 4,7 vH (Betriebsassistenten) bis 8,1 vH (Korrespondenten, Buchhalter, Betriebsingenieure) und in den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken Mitteld Deutschlands in Ortskl. A um 3,9 bis 4,2 vH erhöht. Die bisherigen Gehaltsabkommen galten ab 1. April 1928. Angestellte in den Berliner Rechtsanwalts- und Notariatsbüros erhalten ab 1. Mai nach einer für jede Gruppe festgesetzten Mindestdauer der Beschäftigung eine Gehaltserhöhung um 1,3 bis 1,9 vH. Die neuen Monatsgehälter schwanken von 159 *RM* (Angestellte für Kanzleiarbeiten) bis 300 *RM* (Angestellte mit leitender verantwortlicher Tätigkeit). Verheiratete erhalten außerdem eine Haushaltszulage von 12 *RM*.

Auf dem Arbeitsmarkt wirkten der saisonmäßigen Entlastung die zunächst noch ungünstigen Witterungsverhältnisse sowie die weiter rückläufige Konjunktur entgegen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist zwar vom 15. bis 31. März um 18,3 vH auf 1 899 121 und vom 31. März bis 15. April um weitere 22,1 vH auf 1 479 993 gesunken, sie geht aber um 635 103 oder 75 vH über den Stand vom 15. April 1928 hinaus.

Stichtag	Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung			Änderung gegen den Vortermin in vH		
	männlich	weiblich	insgesamt	männl.	weibl.	insges.
28. Februar 1929.....	2 124 703	336 057	2 460 760	+ 4,8	+ 2,1	+ 4,5
15. März 1929.....	1 996 831	327 836	2 324 667	- 6,0	- 2,5	- 5,5
31. März 1929.....	1 589 902	309 219	1 899 121	- 20,4	- 5,7	- 18,3
15. April 1929.....	1 196 906	283 087	1 479 993	- 21,7	- 8,5	- 22,1

In der Krisenunterstützung ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger vom 15. bis 31. März um 8,4 vH auf 192 314 und vom 31. März bis 15. April um weitere 3 vH auf 198 260 gestiegen.

Stichtag	Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung			Änderung gegen den Vortermin in vH		
	männlich	weiblich	insgesamt	männl.	weibl.	insges.
28. Februar 1929.....	135 255	26 238	161 493	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,7
15. März 1929.....	148 594	28 749	177 343	+ 9,9	+ 9,6	+ 9,8
31. März 1929.....	160 442	31 872	192 314	+ 8,0	+ 10,9	+ 8,4
15. April 1929.....	164 033	34 227	198 260	+ 2,2	+ 7,4	+ 3,1

Mit der Möglichkeit, die Außenarbeiten wieder aufzunehmen, hat sich auch die Zahl der Notstandsarbeiter wieder erhöht, und zwar vom 15. bis 31. März auf 31 418 und vom 31. März bis 15. April weiter auf 66 973.

Stichtag	Zahl der Notstandsarbeiter			Änderung gegen den Vortermin in vH		
	aus der		insgesamt	in der		insgesamt
	Arbeitslosenversicherung	Krisenunterstützung		Arbeitslosenversicherung	Krisenunterstützung	
28. Februar 1929.....	3 053	691	3 744	- 25,9	- 15,5	- 24,2
15. März 1929.....	7 377	1 391	8 768	+ 141,6	+ 101,3	+ 134,2
31. März 1929.....	26 132	5 286	31 418	+ 254,2	+ 280,0	+ 258,3
15. April 1929.....	57 722	9 251	66 973	+ 120,9	+ 75,0	+ 113,2

Die Statistik der Arbeitsnachweise ergibt von Ende Februar bis Ende März 1929 einen für die Jahreszeit nur verhältnismäßig kleinen Rückgang der Zahl der verfügbaren Arbeitssuchenden (um 17 vH auf 2 671 352). Gegenüber der gleichen Vorjahrszeit ist sie fast um 2/3 höher. In den Saisongewerben ist dabei naturgemäß die Zahl der verfügbaren Arbeitssuchenden gegen den Vormonat stärker als im Gesamtdurchschnitt

gesunken, und zwar im Baugewerbe um 33 vH auf 374 657, in der Landwirtschaft um 23 vH auf 130 619 und im Bekleidungs-gewerbe um 19 vH auf 107 927. Im Vergleich mit dem Vorjahr sind diese Zahlen in der Landwirtschaft um 130, im Baugewerbe um 101 und im Bekleidungs-gewerbe um 72 vH höher.

Nach der Statistik der Gewerkschaften, die bis auf die Landwirtschaft alle wichtigeren Gewerbe umfaßt, wurden Ende März unter den organisierten Arbeitern 16,9 vH Vollarbeitslose und 8 vH Kurzarbeiter gezählt (gegen 22,3 oder 9 vH im Vormonat und 9,2 oder 3,7 vH im Vorjahr). Der Anteil der Vollbeschäftigten (einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter) hat sich somit von 75,7 vH Ende Februar auf 81,2 vH Ende März 1929 erhöht. In der gleichen Vorjahrszeit war er von 88,8 auf 90 vH gestiegen. Von den einzelnen Gewerben weist das Baugewerbe die größte Besserung des Beschäftigungsgrads, von 28,1 vH im Vormonat auf 53,5 vH Ende März, auf. Im Holzgewerbe hat sich der Anteil der Vollbeschäftigten nur leicht von 74,1 vH Ende Februar auf 76,2 vH Ende März erhöht. Die Metallindustrie wies Ende März einschl. der von den Kurzarbeitern geleisteten Arbeitsstunden 88,4 vH Vollbeschäftigte gegen 87,4 vH im Vormonat und 94,6 vH im Vorjahr auf. Der Beschäftigungsgrad im Bekleidungs-gewerbe ist im Berichts-jahr von Ende Februar bis Ende März von 70,5 auf 74,6 vH ge-stiegen (in der gleichen Vorjahrszeit von 83,8 auf 85,1 vH). Die Schuhindustrie war in der Berichtszeit nur zu rund 2/3 vollbeschäftigt (gegen 82,9 vH im Vorjahr). In der Textilindustrie ist der Beschäftigungsgrad von 85,7 vH Ende Februar auf 84,7 vH Ende März gesunken; im Vorjahr stellte er sich auf 93,3 vH.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nach der Statistik der Gewerkschaften am 31. März 1929.

Gewerbegruppen ¹⁾	Erfaßte Mitglieder in 1 000	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter		Vollbeschäftigte ²⁾	
		in 1 000	vH	überhaupt	umgerechnet auf Vollarbeitslose vH	vH	vH
Produktionsmittelindustrien							
Bergbau.....	162,2	5,4	3,3	5,9	3,6	0,5	96,2
Metallindustrie.....	1 031,7	102,1	9,9	85,0	8,2	1,7	88,4
Chemische Industrie.....	123,8	10,3	8,3	3,7	3,0	0,6	91,1
Baugewerbe.....	673,2	312,9	46,5	0,7	0,1	—	53,5
Holzgewerbe.....	316,4	67,4	21,3	34,5	10,9	2,5	76,2
Papierzeugende Industrie.....	64,5	3,7	5,7	2,8	4,3	1,0	93,3
Buchdruckgewerbe.....	147,1	10,5	7,1	1,6	1,1	0,2	92,7
Lederzeugende Industrie.....	41,6	6,6	15,9	11,2	27,1	6,0	78,1
Zusammen							
am 31. März 1929.....	2 560,5	518,9	20,3	145,4	5,7	1,2	78,5
" 28. Februar 1929 ...	2 558,4	703,9	27,5	183,7	7,2	1,4	71,1
" 31. März 1928.....	2 349,4	270,6	11,5	51,8	2,2	0,4	88,1
Verbrauchsgüterindustrien							
Textilindustrie.....	384,6	32,7	8,5	108,7	28,3	6,8	84,7
Bekleidungs-gewerbe.....	168,7	31,6	18,7	41,6	24,7	6,7	74,6
Darunter: Schuhindustrie.....	74,5	15,9	21,4	29,3	39,4	11,2	67,4
Lederverarb. Industrie.....	28,8	6,2	21,5	3,7	12,8	3,6	74,9
Nahrungs- und Genußmittel-industrie.....	300,6	40,7	13,5	31,0	10,3	2,8	83,7
Darunter: Tabakindustrie.....	94,6	22,1	23,3	24,9	26,3	7,4	69,3
Papierverarbeitende Industrie.....	59,0	6,9	11,8	9,4	15,9	4,9	83,3
Keramische Industrie.....	199,9	45,7	22,8	12,7	6,4	1,7	75,5
Darunter: Glasindustrie.....	55,1	7,0	12,6	2,8	5,1	1,6	85,8
Porzellanind.	49,4	6,2	12,5	6,7	13,6	3,5	84,0
Zusammen:							
am 31. März 1929.....	1 141,6	163,8	14,4	207,1	18,1	4,6	81,0
" 28. Februar 1929 ...	1 150,8	188,1	16,3	209,0	18,3	4,6	79,1
" 31. März 1928.....	1 101,2	78,9	7,2	95,4	8,7	2,0	90,8
Verkehrsgewerbe							
am 31. März 1929.....	372,6	24,5	6,6	3,5	0,9	0,3	93,1
" 28. Februar 1929 ...	370,4	27,0	7,3	3,6	1,0	0,3	92,4
" 31. März 1928.....	330,5	17,0	5,1	4,5	1,4	0,4	94,5
Sonstige Gewerbe							
am 31. März 1929.....	459,5	58,0	12,6	8,8	1,9	0,6	86,8
" 28. Februar 1929 ...	469,3	96,8	20,6	10,8	2,3	0,6	78,8
" 31. März 1928.....	381,6	16,7	4,4	4,1	1,1	0,2	96,4
Insgesamt							
am 31. März 1929.....	4 534,2	765,2	16,9	364,8	8,0	1,9	81,2
" 28. Februar 1929 ...	4 548,9	1 015,8	22,3	407,1	9,0	2,0	76,7
" 31. März 1928.....	4 162,7	383,2	9,2	155,8	3,7	0,8	90,0

¹⁾ Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien (G), der christlichen (Ch) und der Hirsch-Dunckerschen (HD) Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — ²⁾ Einschließlich der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. — Im übrigen vgl. »W. u. St.« Jg. 1928 Nr. 20, S. 760. — ³⁾ In vH zu einer um 6 484 geringeren Zahl erfaßter Mitglieder, da Angaben über Kurzarbeit in der Schuhindustrie Pirmasens fehlen.

FINANZ - UND GELDWESSEN

Die Steuereinnahmen des Reichs im Rechnungsjahr 1928/29.

(Vorläufiges Ergebnis).

Die folgenden Ausführungen stützen sich auf die monatlichen Nachweisungen über die Steuereinnahmen des Reichs. Die Summe der 12 Monate (April 1928 bis März 1929) stellt jedoch nicht das endgültige Jahresergebnis dar, da in ihr noch diejenigen Beträge fehlen, die zwar bis zum 31. März 1929 bei den Kassen der Reichsfinanzverwaltung eingegangen sind, aus kassentechnischen Gründen aber erst nach diesem Termin zur Verrechnung kommen. Für die Betrachtung des Gesamtaufkommens können diese Beträge jedoch außer acht gelassen werden, da sie nur von untergeordneter Bedeutung sind. Der besseren Vergleichbarkeit halber sind auch beim Vorjahr diese Beträge unberücksichtigt geblieben.

1. Vergleich mit dem Vorjahr.

Die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben betragen in der Zeit vom 1. April 1928 bis zum 31. März 1929 insgesamt 9022,7 Mill. *R.M.* Sie übersteigen das Gesamtaufkommen des Vorjahres um 532,4 Mill. *R.M.* oder 6,3 vH. An dieser Steigerung sind nicht alle Steuern in gleicher Weise beteiligt, vielmehr zeigt die vergleichende Übersicht der beiden Jahre ein Anwachsen der Besitz- und Verkehrssteuern gegenüber 1927/28 um 10,7 vH auf 6145,1 Mill. *R.M.*, dagegen einen Rückgang der Zölle und Verbrauchsabgaben um 2,2 vH auf 2877,6 Mill. *R.M.* Auch innerhalb der beiden Steuergruppen ist das Bild des Mehr- oder Minderaufkommens uneinheitlich.

Von besonderem Interesse ist für die vergleichende Betrachtung das Lohnsteueraufkommen, weil dieses in gewissem Maße ein Spiegelbild der allgemeinen Gesamtwirtschaftslage des betreffenden Zeitabschnittes darstellt. Allerdings muß hierbei beachtet werden, daß das Lohnsteueraufkommen konjunkturell hauptsächlich nur durch den jeweiligen Beschäftigungsgrad (bei Ausschaltung der Saisonschwankungen) beeinflußt wird, während Schwankungen in der Höhe des Lohnsteueraufkommens, die durch Veränderungen des Gehalts- oder Lohnniveaus bedingt sind, zum Teil von der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur losgelöst sind und daher außerkonjunkturellen Ursachen ihre Entstehung verdanken (z. B. Gehaltsveränderungen der Beamten und Festbesoldeten). Der Vergleich des Lohnsteueraufkommens im Rechnungsjahr 1928/29 mit dem des Vorjahres zeigt eine Steigerung um 66,6 Mill. *R.M.* oder rd. 5 vH. Diese Entwicklung ist deshalb besonders bemerkenswert, weil sowohl am 1. Januar als auch am 1. Oktober 1928 eine Ermäßigung der Lohnsteuer¹⁾ stattgefunden hat. Einen genaueren Einblick vermögen jedoch erst die in Vierteljahres- und Monatszahlen zerlegten Jahresbeträge zu vermitteln. Die Übersicht auf Seite 378 (oben) zeigt, wie sich das Steueraufkommen in den einzelnen Monaten und Vierteljahren des Berichtsjahres gegenüber dem Aufkommen in den entsprechenden vorjährigen Zeitabschnitten verändert hat. Dabei sind die von den Lohnsteuereinnahmen sonst vorher in Abzug gebrachten Steuerrückerstattungen unberücksichtigt geblieben, so daß die reinen Aufkommenszahlen einander gegenübergestellt sind. Das Halbjahr April bis September zeigt eine durchweg mehr als 10 vH betragende Überhöhung des Lohnsteueraufkommens 1928 gegenüber 1927, obwohl sich in den 1928er Beträgen die Steuerermäßigung vom 1. Januar 1928 voll auswirkt. Bemerkenswert ist aber, daß sich die Mehrerträge dieses Zeitabschnittes prozentual von Monat zu Monat verringern.

Beginnend mit einer Überhöhung von fast 18 vH im April senkt sich dieser Satz auf weniger als 12 vH im September. Die langsam einsetzende rückläufige Entwicklung der Wirtschaftskonjunktur spiegelt sich in diesen Zahlen wider.

Die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben in den Rechnungsjahren 1927/28 und 1928/29*).

(Ohne Berücksichtigung der jeweils nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen).

Steuerart	Steueraufkommen ¹⁾ in 1000 <i>R.M.</i>		Veränderung R.-J. 1928/29 gegenüber 1927/28	
	1927/28	1928/29	in 1000 <i>R.M.</i>	in vH
A. Besitz- und Verkehrssteuern				
a. Fortdauernde Steuern:				
Einkommensteuer:				
a) Aus Lohnabzügen ²⁾	1 348 008,9	1 414 605,7	+ 66 596,8	+ 4,9
b) Steuerabzug v. Kapitalerträge	134 823,2	169 365,7	+ 34 542,5	+ 25,6
c) andere	1 301 496,2	1 524 205,0	+ 222 708,8	+ 17,1
Körperschaftsteuer	477 937,3	608 340,4	+ 130 403,1	+ 27,3
Vermögenssteuer	441 853,9	450 677,5	+ 8 823,6	+ 2,0
Erbschaftsteuer	71 946,6	73 531,6	+ 1 585,0	+ 2,2
Umsatzsteuer	877 565,4	999 766,1	+ 122 200,7	+ 13,9
Grundwerbsteuer ³⁾	37 886,1	36 608,6	- 1 277,5	- 3,4
Kapitalverkehrssteuer:				
a) Gesellschaftsteuer	62 013,8	69 017,5	+ 7 003,7	+ 11,3
b) Wertpapiersteuer	20 790,7	13 805,2	- 6 985,5	- 33,6
c) Börsenumsatzsteuer	65 734,7	48 150,9	- 17 583,8	- 26,7
d) Aufsichtsratssteuer	133,3	55,0	- 78,3	- 58,7
Kraftfahrzeugsteuer	156 201,8	181 338,0	+ 25 136,2	+ 16,1
Versicherungsteuer	52 846,6	59 317,6	+ 6 471,0	+ 12,2
Rennt- und Lotteriesteuer:				
a) Totalisatorsteuer	15 827,9	15 946,1	+ 118,2	+ 0,7
b) Andere Renntwettsteuer	17 787,1	16 602,0	- 1 185,1	- 6,7
c) Lotteriesteuer	42 751,3	47 719,1	+ 4 967,8	+ 11,6
Wechselsteuer	48 230,4	52 538,8	+ 4 308,4	+ 8,9
Beförderungssteuer:				
a) Personenbeförderung	177 594,0	185 770,7	+ 8 176,7	+ 4,6
b) Güterbeförderung	171 592,4	168 309,4	- 3 283,0	- 2,0
Summe a	5 523 021,7	6 135 670,9	+ 612 649,2	+ 11,1
b. Einmalige Steuern:				
Steuer zum Geldentwertungsausgleich bei Schuldverschreibungen (Obligationensteuer) ..	25 678,5	9 404,8	- 16 273,7	- 63,4
Summe b	25 678,5	9 404,8	- 16 273,7	- 63,4
Summe A	5 548 700,3	6 145 075,7	+ 596 375,4	+ 10,7
B. Zölle und Verbrauchsabgaben				
a. Verpfändete:				
Zölle	1 250 984,0	1 104 554,6	- 146 429,4	- 11,7
Tabaksteuer:				
a) Tabaksteuer	664 257,8	722 457,2	+ 58 199,4	+ 8,8
b) Materialsteuer (einschl. Ausgleichsteuer u. Nachsteuer)	129 590,5	147 952,3	+ 18 362,0	+ 14,2
c) Tabakersatzstoffabgabe	98,9	96,5	- 2,4	- 2,4
Zuckersteuer	224 524,2	158 235,0	- 66 289,2	- 29,5
Biersteuer	360 230,2	396 876,1	+ 36 645,9	+ 10,2
Aus dem Spiritusmonopol	261 024,9	296 967,5	+ 35 942,6	+ 13,8
Summe a	2 890 710,5	2 827 149,1	- 63 561,4	- 2,2
b. Andere:				
Essigsäuresteuer	2 000,3	2 052,1	+ 51,8	+ 2,6
Weinsteuer	813,7	—	- 813,7	- 100,0
Schaumweinsteuer	15 771,5	15 180,7	- 590,8	- 3,8
Salzsteuer	8,8	—	- 8,8	- 100,0
Zündwarensteuer	12 722,3	13 092,5	+ 370,2	+ 2,9
Leuchtmittelsteuer	12 651,1	13 686,6	+ 1 035,5	+ 8,2
Spiellkartensteuer	2 434,5	2 653,8	+ 219,3	+ 9,0
Statistische Gebühr (Abgabe) ..	3 253,5	3 209,1	- 44,4	- 1,4
Substanzsteuer	442,2	530,5	+ 88,3	+ 20,0
Summe b	50 080,3	50 405,5	+ 325,2	+ 0,6
Summe B	2 940 790,7	2 877 554,6	- 63 236,1	- 2,2
C. Sonstiges				
Aus fortgefallenen Steuern	903,7	114,8	- 788,9	- 87,3
Summe C	903,7	114,8	- 788,9	- 87,3
Im ganzen	8 490 394,7	9 022 745,1	+ 532 350,4	+ 6,3

* Abweichungen in den Summen durch Aufrundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen der Ländern überwiesenen Anteile usw. und der an den Generalagenten für Reparationszahlungen und an den Kommissar für die verpfändeten Einnahmen abgelieferten Beträge. — ²⁾ Nach Abzug der Steuerrückerstattungen: 1927/28 67 422 500; 1928/29 59 405 300 *R.M.* — ³⁾ Hierin ist die von den Landesbehörden erhobene Grunderwerbsteuer nicht enthalten.

¹⁾ Die seit 1. Januar 1928 gültige Ermäßigung des Steuerbetrages um 15 vH, höchstens jedoch um 2 *R.M.* monatlich bzw. 24 *R.M.* jährlich, ist nach dem Gesetz vom 23. Juli 1928 (Reichsgesetzbl. 1928 I S. 290) auf 25 vH, höchstens jedoch auf 3 *R.M.* monatlich bzw. 36 *R.M.* jährlich erhöht worden.

Das monatliche und vierteljährliche Aufkommen der Einkommensteuer aus Lohnabzügen*) im Rechnungsjahr 1928/29 im Vergleich zum Vorjahr.

Zeitraum	April	Mai	Juni	April bis Juni	Juli	Aug.	Sept.	Juli bis Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Okt. bis Dez.	Jan.	Febr.	März	Jan. bis März
Rechnungsjahr 1927/28....	102,5	105,7	109,6	317,8	114,9	111,6	115,9	342,4	124,1	124,6	129,5	378,2	141,8	117,8	117,4	377,0
Rechnungsjahr 1928/29....	120,8	122,8	126,0	369,6	129,5	125,9	129,6	385,0	126,4	120,5	118,5	365,4	130,3	113,5	110,2	354,0
Veränderung 1928/29 gegenüber 1927/28 in vH	+ 17,9	+ 16,2	+ 15,0	+ 16,3	+ 12,7	+ 12,8	+ 11,8	+ 12,4	+ 1,9	- 3,3	- 8,5	- 3,4	- 8,1	- 3,7	- 6,1	- 6,1

*) Die Steuerrückerstattungen sind hier nicht in Abzug gebracht worden.

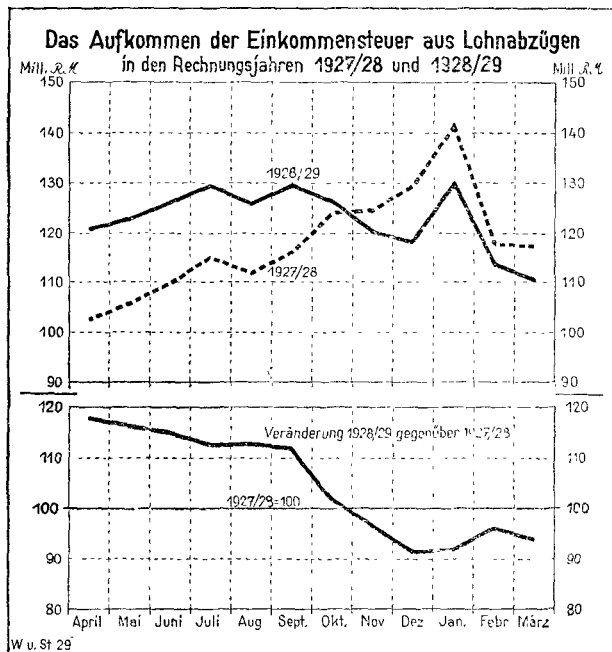
Das Lohnsteueraufkommen im Vierteljahr von Oktober bis Dezember 1928 weist im Gegensatz zu den vorhergehenden Monaten nur geringe Unterschiede zwischen den Lohnsteuererträgen der Rechnungsjahre 1927/28 und 1928/29 auf, und zwar eine kaum nennenswerte Mehreinnahme im Oktober des Rechnungsjahres 1928/29, dagegen Mindereinnahmen von 3,3 und 8,5 vH in den Monaten November und Dezember. Diese grundlegende Veränderung gegenüber dem Halbjahr März bis September dürfte auf eine Ertragssteigerung der Lohnsteuer von 1927 infolge Lohnerhöhungen und der Neuregelung der Beamtenbesoldung sowie auf eine Ertragsminderung der Lohnsteuer von 1928 infolge der Ermäßigung vom 1. Oktober 1928 zurückgehen. Durch diese einander entgegengerichteten Bewegungen findet im Oktober die erwähnte starke Annäherung des Steueraufkommens der beiden Rechnungsjahre, in den folgenden Monaten ein Zurückbleiben der Einnahmen von 1928 gegenüber den von 1927 statt. Diese Entwicklung setzt sich in dem letzten Viertel des Rechnungsjahres (Januar bis März) fort. In keinem dieser Monate wird das Aufkommen des entsprechenden Vorjahrmonats erreicht. Die Vierteljahreseinnahme Januar bis März liegt erheblich tiefer unter dem entsprechenden Betrag des Rechnungsjahres 1927/28 als im Vierteljahr Oktober bis Dezember, obwohl sich in dem Vorjahresbetrag die Lohnsteuersenkung vom 1. Januar 1928 voll auswirkt, so daß also infolgedessen eine Verminderung der Spanne zu erwarten wäre. Allerdings darf bei Erklärung dieses Vorganges nicht außer acht gelassen werden, daß die ungewöhnlich starke und lang andauernde Kälte des Winters 1928/29 die Saisonarbeitslosigkeit in besonderem Maße gesteigert hat. Zusammenfassend ist festzustellen, daß der Vergleich des monatlichen Lohn-

steueraufkommens in den Rechnungsjahren 1927/28 und 1928/29 — trotz aller Vorbehalte, die hierbei gemacht werden müssen — doch den Konjunkturabschwung, der sich seit etwa Jahresfrist zeigt, deutlich erkennen läßt.

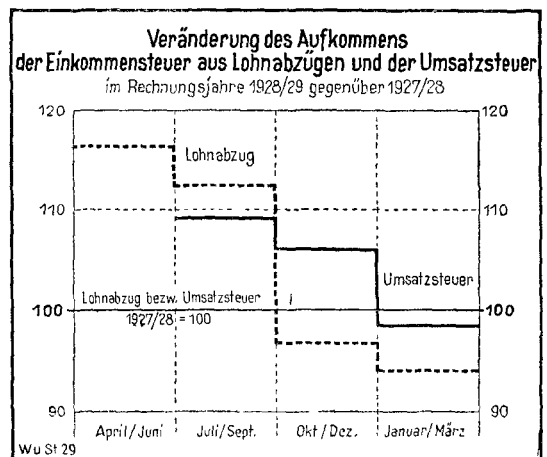
Diese Feststellung wird durch einen entsprechenden Vergleich bei der Umsatzsteuer bestätigt. Da die Umsatzsteuer vierteljährlich zu entrichten ist, kann sich diese Untersuchung allerdings nur auf die Vierteljahresbeträge erstrecken. Ferner muß das Vierteljahr April bis Juni außer Betracht bleiben, da das Vergleichsaufkommen des entsprechenden Zeitabschnittes im Jahre 1927 infolge einer Änderung der Zahlungsweise unverhältnismäßig gering war. Im Gesamtertrag weist die Umsatzsteuer 1928/29 gegenüber 1927/28 zwar eine Steigerung um 122,2 Mill. RM oder rd. 14 vH auf, doch entfallen hiervon allein etwa 70 Mill. RM auf den erwähnten durch zahlungstechnische Momente bedingten Einnahmeausfall im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1927/28. Die dann noch verbleibenden Mehreinnahmen erfolgten — ganz ähnlich wie bei der Lohnsteuer — ausschließlich im ersten Teil des Rechnungsjahres 1928/29, wogegen zu Ende des Berichtsjahres die Höhe des entsprechenden Vorjahresaufkommens nicht mehr erreicht wird. Die drei Vierteljahre von Juli 1928 bis März 1929 weisen also in ihrem Aufkommen — am Vorjahre gemessen — eine fortschreitend abwärts gerichtete Entwicklungslinie auf, die dem Rückgang der Wirtschaftskonjunktur entspricht.

Das vierteljährliche Aufkommen der Umsatzsteuer im Rechnungsjahr 1928/29 im Vergleich zum Vorjahr.

Zeitraum	April bis Juni	Juli bis Sept.	Oktober bis Dez.	Januar bis März
Rechnungsjahr 1927/28	146,2	225,6	242,1	263,7
Rechnungsjahr 1928/29	237,2	246,1	256,9	259,6
Veränderung 1928/29 gegenüber 1927/28 in vH	(+ 62,2)	+ 9,1	+ 6,1	- 1,6



Anm.: Die Steuerrückerstattungen sind nicht in Abzug gebracht worden.



Anm.: Bei der Einkommensteuer sind die Steuerrückerstattungen nicht in Abzug gebracht worden.

Die beiden noch nicht behandelten Steuern vom Einkommen, die veranlagte Einkommensteuer und der Steuerabzug vom Kapitalertrag sind verhältnismäßig

viel stärker gestiegen als die Lohnsteuer; die veranlagte Einkommensteuer erbrachte 17,1 vH, die Kapitalertragsteuer 25,6 vH mehr als 1927/28. Mit 222,7 Mill. *RM* Mehreinnahme hat überdies die veranlagte Einkommensteuer die absolut größte Steigerung von allen Steuern aufzuweisen. Zugleich ist sie bei einem Gesamtaufkommen von 1524,2 Mill. *RM* über die Einkommensteuer aus Lohnabzügen hinausgewachsen und nimmt im Jahre 1928/29 dem Aufkommen nach den ersten Platz unter den Steuern ein. Ihr Mehr gegenüber dem Vorjahr dürfte u. a. auf der zugrunde liegenden Veranlagung von 1927 beruhen, die gegenüber der vorherigen, in das Krisenjahr 1926 fallenden Veranlagung wesentlich höhere steuerpflichtige Einkommen ergab. Dasselbe gilt für die Körperschaftsteuer, die 1928/29 um 130,4 Mill. *RM* oder 27,3 vH auf insgesamt 608,3 Mill. *RM* gestiegen ist. Mit einem verhältnismäßig bedeutenden Mehraufkommen ist unter den Besitz- und Verkehrsteuern noch die Kraftfahrzeugsteuer hervorzuheben. Ihr Anwachsen um 16,1 vH des Vorjahresaufkommens auf insgesamt 181,3 Mill. *RM* ist bestimmt von der im Berichtsjahr rasch fortgeschrittenen Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs. Bei der starken Saisonbedingtheit dieser Steuer fällt der größere Teil ihres Aufkommens in die erste Hälfte des Rechnungsjahres.

Die genannten Steuern liefern im Berichtsjahr 1928/29 ein Mehraufkommen von über 600 Mill. *RM*. Die übrigen Besitz- und Verkehrsteuern weisen gegenüber dem Vorjahresergebnis teils Steigerungen teils Minderungen auf, deren absolute Beträge aber nicht so sehr wie bei den vorerwähnten Steuern ins Gewicht fallen. Es ist hier vor allem auf die Vermögensteuer hinzuweisen, deren Ergebnis sich 1928/29 gegenüber dem Vorjahr nur sehr wenig geändert hat (+ 2,0 vH). Das gleiche gilt für die Erbschaftsteuer (+ 2,2 vH). Aus der Personenbeförderungsteuer fließen dem Reiche 8,2 Mill. *RM* oder 4,6 vH Mehreinnahmen zu, dagegen bleibt die Güterbeförderungsteuer um 2,0 vH hinter dem Vorjahresergebnis zurück, so daß nach der 1927/28 erfolgten Annäherung in der Höhe der beiden Steuern sich nunmehr wieder ein größerer Abstand zwischen beiden (185,8 Mill. *RM* Personenbeförderung- und 168,3 Mill. *RM* Güterbeförderungsteuer) ergeben hat.

Während unter den Kapitalverkehrsteuern die Gesellschaftsteuer um 11,3 vH auf 69,0 Mill. *RM* anwächst, zeigen Wertpapier- und Börsenumsatzsteuer in noch größerem Ausmaß, als es im Vorjahr der Fall war¹⁾, sinkende Tendenz. Infolge ihrer Abhängigkeit von der Börsen- und Geld-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 8, S. 293.

marktlage geht der Ertrag der Wertpapiersteuer im Rechnungsjahr 1928/29 um 7,0 Mill. *RM* (33,6 vH), der der Börsenumsatzsteuer um 17,6 Mill. *RM* (26,7 vH) zurück.

Bei der Betrachtung der Gruppe der Zölle und Verbrauchsabgaben fällt vor allem die Senkung der Zolleinnahmen um 146,4 Mill. *RM* (11,7 vH) auf. Sie ist sowohl mit der verhältnismäßig günstigen Getreideernte des Jahres 1928 als auch mit der Abschwächung der Inlandskonjunktur im Verlaufe des Berichtsjahres zu begründen. Mit 1104,6 Mill. *RM* liegt die Höhe des Aufkommens an Zöllen in 1928/29 in der Mitte zwischen den Aufkommenshöhen der beiden vorangegangenen Rechnungsjahre (1926/27: 940,4 Mill. *RM*¹⁾; 1927/28: 1251 Mill. *RM*).

Einen verhältnismäßig stärkeren Rückgang als die Zölle hat die Zuckersteuer aufzuweisen (29,5 vH). Das Vorjahr bietet hier aber insofern keine Vergleichsmöglichkeit, als in ihm die 50%ige Ermäßigung der allgemeinen Zuckersteuer (gültig seit 1. August 1927) zur Durchführung gelangte.

Von den übrigen Verbrauchsabgaben liegen die wichtigsten, die Tabaksteuer, die Biersteuer und die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol ungefähr um je 10 vH höher als im Vergleichsjahr 1927/28.

Unter Berücksichtigung einer Ertragsteigerung von 0,3 Mill. *RM* bei den vorstehend nicht genannten anderen Verbrauchsteuern steht der Mindereinnahme von 212,7 Mill. *RM* aus Zöllen und aus Zuckersteuer eine Mehreinnahme von 149,4 Mill. *RM* gegenüber, so daß sich also im Rechnungsjahr 1928/29 für die Gesamtheit der Zölle und Verbrauchsabgaben ein Einnahmerückgang von 63,2 Mill. *RM* ergibt.

2. Vergleich mit dem Haushaltssoll.

Nach dem Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928/29 waren die Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Abgaben auf 8862,0 Mill. *RM* veranschlagt. Durch die tatsächlichen Einnahmen (9022,7 Mill. *RM*) wurde dieser Betrag um 160,7 Mill. *RM* oder 1,8 vH überschritten. Von den beiden Hauptarten an Reichssteuern weisen die Besitz- und Verkehrsteuern gegenüber dem Haushaltssoll ein Mehr von 85,1 Mill. *RM* (1,4 vH), die Zölle und Verbrauchsteuern ein solches von 75,7 Mill. *RM* (2,7 vH) auf. Demgegenüber zeigt die Betrachtung der einzelnen Steuern ein uneinheitliches Bild. Nur ein Teil der Steuern hat im Vergleich mit dem Haushaltssoll höhere Erträge aufzuweisen. Den durch diese Steuern aufgebrachtene Mehreinnahmen von mehr als 490 Mill. *RM* stehen Mindererträge anderer Steuern in Höhe von 330 Mill. *RM* gegenüber. Von den erwähnten Mehreinnahmen (492,7 Mill. *RM*) entfallen mit 208,2 Mill. *RM* mehr als zwei Fünftel auf die Einkommensteuer (Lohnsteuer, veranlagte Einkommensteuer, Steuerabzug vom Kapitalertrag). Verhältnismäßig bedeutend ist auch noch das Mehraufkommen aus der Tabaksteuer (90,5 Mill. *RM*) und der Körperschaftsteuer (58,3 Mill. *RM*). Rechnet man hierzu noch die über das Haushaltssoll um 15 bis 30 Mill. *RM* hinausgehenden Mehrerträge der Kraftfahrzeug-, Zucker-, Biersteuer und des Spiritusmonopols, so sind dadurch mehr als neun Zehntel der erwähnten Einnahmesteigerung von rd. 490 Mill. *RM* erfaßt. Von den hinter den Voranschlagsbeträgen zurückgebliebenen Steuern (Gesamtmindereinnahme: 331,9 Mill. *RM*) nehmen knapp ein Drittel die Mindererträge der Zölle (95,4 Mill. *RM*), mehr als ein Fünftel die der Vermögensteuer (69,3 Mill. *RM*) und etwa ein Sechstel die der Umsatzsteuer (50,2 Mill. *RM*) ein. Mit größeren Beträgen blieben ferner hinter dem Haushaltssoll die Erbschaftsteuer (26,5 Mill. *RM* Mindereinnahme), die Börsenumsatzsteuer (36,8 Mill. *RM*) und die Obligationsteuer (15,6 Mill. *RM*) zurück.

Ein Bild darüber, inwieweit die Isteinnahmen aus Steuern von dem im Haushaltsplan geschätzten Soll abweichen, ist weniger aus den absoluten Unterschiedsbeträgen als vielmehr aus den prozentualen zu gewinnen. Ein in dieser Richtung angestellter Vergleich zeigt, daß auch hier die

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 8, S. 293.



Die (Ist-)Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben im Rechnungsjahr 1928/29¹⁾ im Vergleich zu den Ansätzen des Haushaltsplans.

Steuerart	Soll-Einnahmen des Haushaltsplanes	Ist-Einnahmen ²⁾	Abweichung der Ist-Einnahme von der Soll-Einnahme	
	in Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	in Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	in Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	in vH
A. Besitz- und Verkehrsteuern				
Einkommensteuer	2 900,0	3 108,2	+208,2	+ 7,2
Körperschaftsteuer	550,0	608,3	+ 58,3	+10,6
Vermögensteuer	520,0	450,7	- 69,3	-13,3
Erbschaftsteuer	100,0	73,5	- 26,5	-26,5
Umsatzsteuer	1 050,0	999,8	- 50,2	- 4,8
Grunderwerbsteuer	40,0	36,6	- 3,4	- 8,5
Kapitalverkehrsteuern:				
a) Gesellschaftsteuer	80,0	69,0	- 11,0	-13,8
b) Wertpapiersteuer	30,0	13,8	- 16,2	-54,0
c) Börsenumsatzsteuer	85,0	48,2	- 36,8	-43,3
d) Aufsichtsratssteuer	—	0,1	+ 0,1	.
Kraftfahrzeugsteuer	160,0	181,3	+ 21,3	+13,3
Versicherungsteuer	50,0	59,3	+ 9,3	+18,6
Rennwettsteuer	40,0	32,5	- 7,5	-18,8
Lotteriesteuer	40,0	47,7	+ 7,7	+19,3
Wechselsteuer	50,0	52,5	+ 2,5	+ 5,0
Beförderungsteuer:				
a) Personenbeförderung	180,0	185,8	+ 5,8	+ 3,2
b) Güterbeförderung	160,0	168,3	+ 8,3	+ 5,2
Einmalige Steuern (Obligationensteuer)	25,0	9,4	- 15,6	-62,4
Summe A	6 060,0	6 145,1	+ 85,1	+ 1,4
B. Zölle und Verbrauchsabgaben²⁾				
Zölle	1 200,0	1 104,6	- 95,4	- 8,0
Tabaksteuer	780,0	870,5	+ 90,5	+11,6
Zuckersteuer	140,0	158,2	+ 18,2	+13,0
Biersteuer	370,0	396,9	+ 26,9	+ 7,3
Aus dem Spiritusmonopol	270,0	297,0	+ 27,0	+10,0
Schaumweinsteuer	15,0	15,2	+ 0,2	+ 1,3
Zündwarensteuer	11,4	13,1	+ 1,7	+14,9
Leuchtmittelsteuer	8,0	13,7	+ 5,7	+71,3
Sonstige ²⁾	7,6	8,6	+ 1,0	+13,2
Summe B ²⁾	2 802,0	2 877,7	+ 75,7	+ 2,7
Im ganzen	8 862,0	9 022,7	+160,7	+ 1,8

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Aufrundung der Zahlen. — ²⁾ Ohne Berücksichtigung der nach dem 31. März 1929 verrechneten Resteinnahmen. — ³⁾ Einschließlich der fortgefallenen Steuern.

Gesamtbeträge nur geringe Unterschiede zwischen Soll und Ist aufweisen (Gesamtsteuereinnahmen: 1,8; Besitz- und Verkehrsteuer: 1,4; Zölle und Verbrauchsteuer: 2,7 vH), die Einzelsteuern aber zum Teil in ganz erheblichem Maße abweichen. So stellt sich bei der Leuchtmittelsteuer die

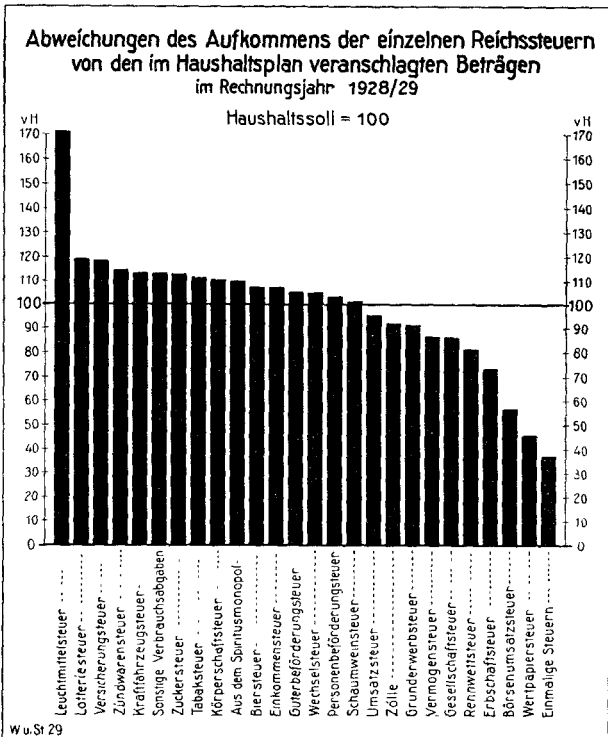
Überschreitung des Haushaltssolls auf mehr als 70 vH. Wenn auch in weitem Abstand von diesem Satz, so doch immerhin mit einem Mehr von 10 bis 20 vH des Voranschlags folgen die Körperschaft-, Kraftfahrzeug-, Versicherung-, Lotterie-, Tabak-, Zucker-, Zündwarensteuer, die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol und die sonstigen Verbrauchsteuern.

Aber auch die Mindererträge sind bei einzelnen Steuern — am Haushaltssoll gemessen — recht bedeutend. Abgesehen von der Obligationensteuer, die als einmalige Steuer nur noch Restbeträge aufweist, treten die Wertpapier- und die Börsenumsatzsteuer durch sehr starken Einnahmeausfall hervor. Bei der Börsenumsatzsteuer betrug das Aufkommen kaum drei Fünftel, bei der Wertpapiersteuer sogar nicht einmal die Hälfte des Haushaltssolls. Auch bei der Erbschaftsteuer blieb das Aufkommen um ein Viertel hinter dem Voranschlag zurück. Bemerkenswert sind noch die Mindererträge der Rennwettsteuer (18,8 vH des Haushaltssolls), der Gesellschaftsteuer (13,8 vH), der Vermögensteuer (13,3 vH), der Grunderwerbsteuer (8,5 vH) und schließlich der Zölle (8,0 vH).

3. Vergleich der Reichssteuerüberweisungen mit dem Haushaltssoll.

Nach dem Finanzausgleichsgesetz sind aus einer Anzahl Reichssteuern Überweisungen an die Länder vorzunehmen. Der Haushaltsplan sieht hierfür einen Betrag von insgesamt 3207,8 Mill. *ℛ.ℳ.* vor. Durch die Unterschiede zwischen Soll und Ist bei den für diese Überweisungen in Frage kommenden Steuern verändert sich in entsprechender Weise auch die Höhe der Überweisungsbeträge, da sich diese — abgesehen von der Biersteuer — aus einem Verhältnissatz des Aufkommens berechnet. Aus dem Mehraufkommen des Rechnungsjahres 1928 erhalten die Länder gegenüber dem Voranschlag an Mehrüberweisungen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer 202,3, aus der Kraftfahrzeugsteuer 20,5, zusammen 222,8 Mill. *ℛ.ℳ.* Infolge Minderaufkommens sind an die Länder weniger zu überweisen: aus der Umsatzsteuer 15,1, aus der Grunderwerbsteuer 3,2 und aus der Rennwettsteuer 7,1, zusammen 25,4 Mill. *ℛ.ℳ.* Die Länder haben somit insgesamt 197,4 Mill. *ℛ.ℳ.* oder 6,2 vH mehr

Das Aufkommen der Reichsüberweisungssteuern und die daraus an die Länder überwiesenen Beträge im Rechnungsjahr 1928/29 im Vergleich zu den Ansätzen des Haushaltsplans.



Steuerart	Jahressoll im Reichshaushaltssoll 1928/29	Ist-Betrag im Rechnungsjahr 1928/29 ¹⁾	Abweichung des Ist-Betrages vom Soll-Betrag	
A. Reichsüberweisungssteuern				
in Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>				
Einkommen- und Körperschaftsteuer	Gesamtaufkommen ..	3 450,0	3 716,5	+266,5
	davon an die Länder, dem Reich verblieben	2 603,0	2 805,3	+202,3
Umsatzsteuer	Gesamtaufkommen ..	1 050,0	999,8	- 50,2
	davon an die Länder, dem Reich verblieben	315,0	299,9	- 15,1
Grunderwerbsteuer	Gesamtaufkommen ..	40,0	36,6	- 3,4
	davon an die Länder, dem Reich verblieben	38,4	35,2	- 3,2
Kraftfahrzeugsteuer	Gesamtaufkommen ..	160,0	181,3	+ 21,3
	davon an die Länder, dem Reich verblieben	153,6	174,1	+ 20,5
Rennwettsteuer	Gesamtaufkommen ..	40,0	32,5	- 7,5
	davon an die Länder, dem Reich verblieben	38,4	31,3	- 7,1
Biersteuer	Gesamtaufkommen ..	370,0	396,9	+ 26,9
	davon an die Länder, dem Reich verblieben	59,4	59,4	—
Summe A: Reichsüberweisungssteuern zusammen	5 110,0	5 363,6	+253,6	
	davon an die Länder, dem Reich verblieben	3 207,8	3 405,2	+197,4
		1 902,2	1 958,4	+56,2
B. Dem Reich voll verbleibende Steuern				
Summe A und B	8 862,0	9 022,7	+160,7	
	davon an die Länder, dem Reich verblieben	3 207,8	3 405,2	+197,4
		5 654,2	5 617,5	- 36,7

¹⁾ Ohne Berücksichtigung der nach dem 31. März 1929 verrechneten Resteinnahmen.

erhalten, als sie nach dem Voranschlag 1928/29 erwarten konnten. Umgekehrt liegen die Dinge beim Reich, dessen für eigene Zwecke verbleibende Steuereinnahmen gegenüber dem Haushaltssoll mit einem Fehlbetrag von 36,7 Mill. *R.M.* abschließen. Dieser errechnet sich dadurch, daß das Reich zwar die oben (Anfang des 2. Abschnitts) erwähnte Gesamtmehreinnahme von 160,7 Mill. *R.M.* hatte, daß aber an die Länder 197,4 Mill. *R.M.* Mehrüberweisungen auszuzahlen waren.

Die Reichsfinanzen.

Die Steuereinnahmen des Reichs im März 1929. Die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben betragen im März 1929 insgesamt 500,4 Mill. *R.M.* Gegenüber dem Vormonat, in dem 603,8 Mill. *R.M.* vereinnahmt wurden, ist somit eine Mindereinnahme von 103,4 Mill. *R.M.* zu verzeichnen. Dieser Rückgang geht in der Hauptsache auf die geringeren Einnahmen aus den Besitz- und Verkehrsteuern zurück. Hier sind die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer um 19,8 Mill. *R.M.* niedriger als im Februar; ferner sind die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer um 5,5 Mill. *R.M.*, aus der Umsatzsteuer um 14,1 Mill. *R.M.* und aus der Vermögensteuer um 76,5 Mill. *R.M.* gesunken. Die starke Mindereinnahme bei der Vermögensteuer ist darauf zurückzuführen, daß im Vormonat vierteljährliche Vorauszahlungen fällig gewesen waren. Das Aufkommen aus der Lohnsteuer betrug im März 89,9 Mill. *R.M.*, also 8,4 Mill. *R.M.* weniger als im Februar; dabei haben sich im März die in Abzug gebrachten Lohnsteuerrückerstattungen um 5,2 Mill. *R.M.* (von 15,1 auf 20,3 Mill. *R.M.*) erhöht. Die Kraftfahrzeugsteuer weist gegenüber dem Vormonat eine Steigerung um 5,2 Mill. *R.M.* auf.

Die Gesamteinnahmen des Reichs aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben sind gegenüber dem Monat Februar um 22,1 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Mehreinnahmen lassen sich hauptsächlich auf Steigerungen im Aufkommen der Tabaksteuer (+ 9,1 Mill. *R.M.*) und auf gesteigerte Einkünfte aus dem Spiritusmonopol (+ 9,7 Mill. *R.M.*) zurückführen. Die Erhöhungen der Monopolerträge dürften auf die für den Verbrauch von Trinkbrandwein günstige Witterung, z. T. auch auf größere Vereinderungen im Hinblick auf eine etwa zu erwartende höhere Steuerbelastung des Trinkbrandweins zurückgehen. Die im März erfolgte Wiederbelebung der durch die strenge Februarkälte ungünstig beeinflussten Schifffahrt äußerte sich in einer Mehreinnahme aus Zöllen in Höhe von 9,4 Mill. *R.M.*

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs im Februar 1929. Im Februar 1929 erreichten die Einnahmen des ordentlichen

Einnahmen¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Bezeichnung der Einnahmen	Rechnungsjahr 1928/29			
	Dez.	Jan.	Febr.	März
	Mill. <i>R.M.</i>			
A. Besitz- und Verkehrsteuern ...	320,7	794,9	397,4	271,9
1. Fortdauernde	320,3	794,2	395,2	271,6
Einkommensteuer aus Lohnabzügen ²⁾	118,3	123,3	98,3	89,9
Steuerabzug vom Kapitalertrage	4,0	24,7	8,1	10,7
Andere Einkommensteuer	62,1	234,1	62,3	42,5
Körperschaftsteuer	17,5	113,1	14,8	9,3
Vermögensteuer	19,7	10,6	108,3	31,8
Umsatzsteuer	23,1	203,1	35,3	21,2
Kapitalverkehrsteuer	12,8	13,9	9,1	6,4
Kraftfahrzeugsteuer	11,1	13,4	11,3	16,5
Beförderungssteuer	28,0	28,6	25,9	22,8
Übrige	23,6	29,4	21,8	20,6
2. Einmalige	0,4	0,7	2,2	0,3
B. Zölle und Verbrauchsteuern ..	238,0	311,9	206,4	228,5
Zölle	75,5	153,8	61,9	71,3
Tabaksteuer	80,2	79,9	68,5	77,6
Biersteuer	32,1	30,5	30,7	26,7
Aus dem Spiritusmonopol	27,9	28,6	28,4	38,1
Zuckersteuer	17,3	14,1	12,8	9,4
Übrige	5,0	5,0	4,1	5,5
C. Sonstige Abgaben	0,0	0,0	0,0	—0,0
Summe	558,7	1 106,8	603,8	500,4

Anm. Abweichungen in den Summen durch Aufrundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. und der an den Generalagenten für Reparationszahlungen und an den Kommissar für die verpfändeten Einnahmen abgelieferten Beträge. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen Dezember: 0,2, Januar: 7,0, Februar: 15,1, März: 20,3 Mill. *R.M.*

Haushalts eine Höhe von 626,2 Mill. *R.M.* Dies bedeutet gegenüber dem Vormonat (1 144,2 Mill. *R.M.*) eine Mindereinnahme von 518,0 Mill. *R.M.*, die darauf zurückzuführen ist, daß im Januar die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die veranlagte Einkommensteuer, die Körperschaft- und die Umsatzsteuer fällig waren und bei den Zöllen eine halbjährliche Lagerabrechnung

Reichsfinanzen.

Bezeichnung	Rechnungsjahr 1928/29				
	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Apr./Febr.
A. Ordentlicher Haushalt	Mill. <i>R.M.</i>				
I. Übertrag aus dem Vorjahr					
a) Bestand zur Deckung restlicher Verpflichtungen aus dem Vorjahr ¹⁾	—	—	—	—	520,1
b) Überschuß des Jahres 1927/28	—	—	—	—	127,0
Summe	—	—	—	—	647,1
II. Einnahmen					
Aus Steuern, Zöllen und Abgaben	693,1	558,7	1 106,8 ²⁾	603,9	8 522,3
Aus der Münzprägung	10,7	9,2	8,8	8,1	123,4
Überschuß Post und Reichsdruckerei	—	—	—	—	70,0
Verzinsung aus den Vorzugsaktien der Reichsbahngesellschaft	—	—	—	—	51,2
Sonstige Verwaltungseinnahmen	16,7	16,9	28,6	14,2	209,9
Summe der Einnahmen	720,5	584,8	1 144,2	626,2	8 976,8
III. Ausgaben					
Steuerüberweisung an die Länder	324,0	213,4	343,4 ³⁾	273,4	3 206,9
Bezüge der Beamten und Angestellten	72,4	71,6	72,7	70,8	756,6
Versorgung und Ruhegehälter einschl. der Kriegsbeschädigtenrenten	159,2	151,6	154,0	147,8	1 688,7
Sozialversicherung	35,3	31,4	40,6	38,3	378,3
Krisenunterstützung für Arbeitslose	0,2	9,8	37,3	22,7	158,4
Heer, sächliche Ausgaben	30,9	25,0	25,0	31,1	278,7
Marine, sächliche Ausgaben	11,9	10,6	14,7	14,0	124,8
Verkehrswesen	11,7	8,8	9,8	8,4	127,5
Reichsschuld: Verzinsung und Tilgung	—0,1	—0,5	26,4	26,2	116,4
Reichsschuld: Anleiheablösung	8,2	172,3	25,7	4,1	376,3
Schutzpolizei	16,7	16,7	16,6	26,6	192,7
Innere Kriegslasten	35,2	43,6	38,7	28,5	314,9
Reparationszahlungen	127,9	127,9	128,1	128,4	1 072,4
Sonstiges	44,3	40,9	25,2	30,5	440,0
Summe der Ausgaben	877,8	923,1	958,2	848,8	9 231,6
Mehreinnahmen	—157,3	—338,3	186,0	—222,6	—254,8
B. Außerordentlicher Haushalt					
I. Übertrag aus dem Vorjahr					
a) Bestand zur Deckung restlicher Verpflichtungen aus dem Vorjahr ¹⁾	—	—	—	—	—465,3
b) Überschuß des Jahres 1927/28	—	—	—	—	35,0
Summe	—	—	—	—	—430,3
II. Einnahmen					
Verwaltungseinnahmen	1,1	1,6	1,7	3,0	12,7
Aus Anleihen	—	—	— ⁴⁾	96,0 ⁴⁾	96,0
Aus Betriebsmitteln ⁵⁾	—	—	—	—	61,9
Summe der Einnahmen	1,1	1,6	1,7	99,0	170,6
III. Ausgaben					
Wohnungs- und Siedlungswesen	5,6	9,2	3,1	2,6	53,2
Wertschöpfende Arbeitslosenfürsorge	3,0	2,2	57,8 ⁶⁾	103,6 ⁶⁾	248,8
Verkehrswesen	6,6	4,6	2,6	2,2	64,3
Innere Kriegslasten	—	—	—	—	—
Reparationszahlungen	—	—	—	—	19,7
Sonstiges	0,7	1,4	—0,1	—0,1	10,4
Summe der Ausgaben	15,9	17,4	63,4	108,3	396,4
Mehrausgaben	14,8	15,8	61,7	9,3	225,8

Abschluß.

A. Ordentlicher Haushalt	
Übertrag aus dem Vorjahr	647,1
Mehrausgabe April 1928—Februar 1929	254,8
Bestand des ordentlichen Haushalts	392,3
B. Außerordentlicher Haushalt	
Übertrag aus dem Vorjahr	—430,3
Mehrausgabe April 1928—Februar 1929	225,8
Bestand des außerordentlichen Haushalts	—656,1
Gesamtbestand	—263,8

¹⁾ Ausgaberrückstellungen abzgl. Einnahmerückstellungen. — ²⁾ Mehrausgabe gegenüber der Einnahme, die aus späteren Anleiherlösen abzudecken ist. — ³⁾ Aus den Steuereinnahmen im Monat Februar 1929 sind im März 1929 noch 45,4 Mill. *R.M.* gesetzliche Anteile an die Länder ausgezahlt worden. — ⁴⁾ Erlös aus den nach § 4 des Haushaltsgesetzes für 1929 von den Trägern der Invalidenversicherung zu übernehmenden Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen des Reichs. — ⁵⁾ Rest des Betriebsmittelfonds der Reichshauptkasse zur Verminderung des Anleihebedarfs. — ⁶⁾ Darunter im Januar 43,0, im Februar 99,0 und im April bis Februar 142,0 Mill. *R.M.* Darlehen an die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

erfolgte. Die Einnahmen aus der Münzprägung beliefen sich auf 8,1 (Januar: 8,8) Mill. *R.M.*; die sonstigen Verwaltungseinnahmen betragen 14,2 Mill. *R.M.* gegenüber 28,6 Mill. *R.M.* im Monat Januar.

An Gesamtausgaben für den Monat Februar verzeichnet der ordentliche Haushalt 848,8 Mill. *R.M.*; die Ausgaben des Ordinarius übersteigen die ordentlichen Einnahmen somit um 222,6 Mill. *R.M.* Im einzelnen sind die Ausgaben gegenüber dem Vormonat fast durchweg gesunken. Die Steuerüberweisungen an die Länder betragen — entsprechend dem geringeren Steuereingang im Berichtsmonat — nur 273,4 Mill. *R.M.* (gegenüber 343,4 Mill. *R.M.* im Januar). Als Krisenunterstützungen für Arbeitslose wurden 22,7 Mill. *R.M.* gezahlt, also 14,6 Mill. *R.M.* weniger als im Vormonat (37,3 Mill. *R.M.*); immerhin bedeuten diese 22,7 Mill. *R.M.* eine erhebliche Ausgabensteigerung gegenüber den Zahlungen, die im letzten Kalenderhalbjahr 1928 für diesen Zweck monatlich geleistet worden waren. Für die Anleiheablösung wurden im Berichtsmonat 4,1 Mill. *R.M.* (gegenüber 25,7 Mill. *R.M.* im Januar) verausgabt. Demgegenüber finden

sich Ausgabensteigerungen namentlich bei den sächlichen Ausgaben für das Heer (+ 6,1 Mill. *R.M.*) und bei den Überweisungen an die Länder für Zwecke der Schutzpolizei (+ 10,0 Mill. *R.M.*).

Von den Einnahmen des außerordentlichen Haushalts im Februar in Höhe von insgesamt 99,0 Mill. *R.M.* stammen 96,0 Mill. *R.M.* aus dem Erlös von Schatzanweisungen und Schuldscheindarlehen, die die Träger der Invalidenversicherung übernommen haben. Die außerordentlichen Ausgaben (108,3 Mill. *R.M.*) wurden mit 103,6 Mill. *R.M.* zum Hauptteil für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die durch die lang andauernde Kälteperiode unverhältnismäßig stark angestiegen war, getätigt. In diesem Betrag ist ein Darlehen an die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Höhe von 99,0 Mill. *R.M.* enthalten. Der außerordentliche Haushalt schließt mit einer Mehrausgabe von 9,3 Mill. *R.M.* ab.

Der gesamte Reichshaushalt weist für den Monat Februar eine Mehrausgabe von 231,9 Mill. *R.M.* auf. Der am Ende des Vormonats vorhandene Minusbestand von 31,9 Mill. *R.M.* erhöht sich dadurch auf 263,8 Mill. *R.M.*

Umsatzsteueraufkommen und Umsatzentwicklung im Deutschen Reich 1924—1928.

Das vom Reichsfinanzministerium monatlich ausgewiesene Umsatzsteueraufkommen stellt in der Hauptsache Vorauszahlungen auf die durch Veranlagung festzusetzende Umsatzsteuer dar und richtet sich hauptsächlich nach den im vergangenen Monat bzw. im vergangenen Vierteljahr umsatzsteuerpflichtig gewesenen Entgelten. Die Abschlußzahlungen auf Grund der erfolgten Veranlagungen spielen beim Umsatzsteueraufkommen nur eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle. Dagegen sind in den Aufkommenszahlen auch nachträglich eingegangene Beträge an Umsatzsteuer enthalten. Um aus den Aufkommenszahlen Schlüsse auf die Umsatzgestaltung der Wirtschaft ziehen zu können, empfiehlt es sich (wegen der vierteljährlichen Vorauszahlungen), die ausgewiesenen Steuersummen auch vierteljährlich zusammenzufassen. Die Zusammenfassung für die nachstehenden Übersichten und Ausführungen geschah, da die Steuer für die Umsätze eines Monats erst im darauffolgenden eingeht, in Übereinstimmung mit der Gepflogenheit des Reichsfinanzministeriums in der Weise, daß die Aufkommenszahlen des zweiten und dritten Monats eines Vierteljahres mit denen des ersten Monats des folgenden Vierteljahres vereinigt wurden. Durch Umrechnung mit den Tarifsätzen der Umsatzsteuer ergibt sich aus dem Steueraufkommen dreier so zusammengefaßter Monate ein Anhalt für die Höhe des Umsatzes in einem Vierteljahr, und zwar in dem dem letzten in die Zusammenfassung einbezogenen Monat vorausgehenden. Die aus dem Steuer-Istaufkommen berechneten Jahresumsätze weichen von den für das entsprechende Jahr zur Veranlagung und somit zur statistischen Erfassung kommenden Umsätzen (Sollaufkommen) ab, und zwar ergeben sich einerseits Abweichungen, weil zugleich mit den Umsatzsteuervorauszahlungen auch Umsatzsteuerrückstände eingehen, andererseits auch, weil dauernd neue Rückstände entstehen. Teilweise erstrecken sich die Rückstände über mehrere Jahre. Da die Steuersätze in den Jahren 1924 und 1925 sowie im ersten Viertel des Jahres 1926 bedeutend höher waren als der seit dem 1. April 1926 geltende Steuersatz von 0,75 vH, wirken sich die früheren hohen Steuersätze auch noch in den Rest- bzw. Stundungszahlungen der Jahre 1925 und 1926, in geringem Umfange auch noch der folgenden Jahre aus. Daher ergeben sich durch Umrechnung mit dem Steuersatz, insbesondere für die Jahre 1925 und 1926, Beträge, die über die tatsächlich getätigten und auch von der Umsatzsteuerstatistik nachgewiesenen Umsätze hinausgehen. Im großen ganzen aber gleichen sich die einlaufenden und neuentstehenden Rückstände aus, so daß sich insbesondere für die Jahre 1927 und 1928 der aus dem Steueraufkommen errechnete Umsatz mit dem veranlagten und statistisch erfaßten annähernd decken dürfte¹⁾.

Die Entwicklung des Steueraufkommens zeigt wegen der seit 1924 stufenweise erfolgten Herabsetzung der Steuersätze kein einheitliches Bild. Es erreichte 1924 seinen höchsten Stand, sank dann im Jahre 1926 auf 47,62 vH des Aufkommens im Jahre 1924, und hielt erst von 1927 ab bei gleichbleibendem Steuersatz (0,75 vH) mit der konjunktur- und preisbedingten allgemeinen Aufwärtsbewegung Schritt. Dagegen zeigt die Bewegung der wirtschaftlichen Umsätze

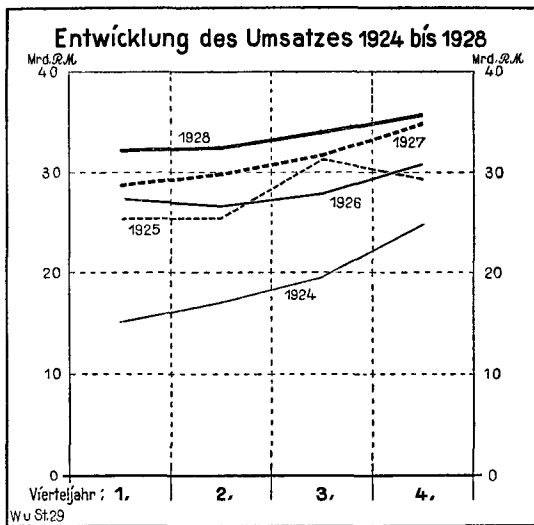
in den Jahren 1924 bis 1928 einen dauernden Anstieg. Der Umsatz war in einer steten Aufwärtsentwicklung begriffen. Dabei darf man allerdings nicht übersehen, daß sich die Umsatzsteuer an die wertmäßige Erfassung des Umsatzes hält. Der aus den nach Vierteljahren oder Jahren zusammengestellten Steuerbeträgen errechnete Umsatzbetrag stellt somit die Summe der für die umgesetzten Güter bezahlten Preise dar, nicht aber deren Menge. Da die inlandbestimmten Warenpreise aber seit Mitte 1926 bis in das 2. Halbjahr 1928 hinein gestiegen sind, neigt die sich auf die Umsatzwerte stützende Berechnung dazu, das Bild der wirtschaftlichen Leistung in einem zu günstigen Lichte darzustellen. Unzweifelhaft hat ein konjunktureller Aufschwung in der Zeit vom Herbst 1926 bis zum Herbst 1927 bestanden und sich auch in einer mengenmäßigen Aufwärtsentwicklung der umgesetzten Güter ausgewirkt. Doch kann die durch das Aufkommen an Umsatzsteuer ausgewiesene Umsatzsteigerung nicht ohne weiteres als für das Anwachsen des Verbrauchs zutreffend angesehen werden. Man muß auch berücksichtigen, daß der sich aus der Umsatzsteuer ergebende Umsatz nicht den gesamten volkswirtschaftlichen Umsatz darstellt. Besonders der Außenhandel und der sogenannte reine Handel finden als umsatzsteuerfrei in den errechneten Zahlen keinen Niederschlag.

Aufkommen an Umsatzsteuer und sich daraus ergebender steuerpflichtiger Umsatz im Deutschen Reich für die Kalenderjahre 1924 bis 1928.

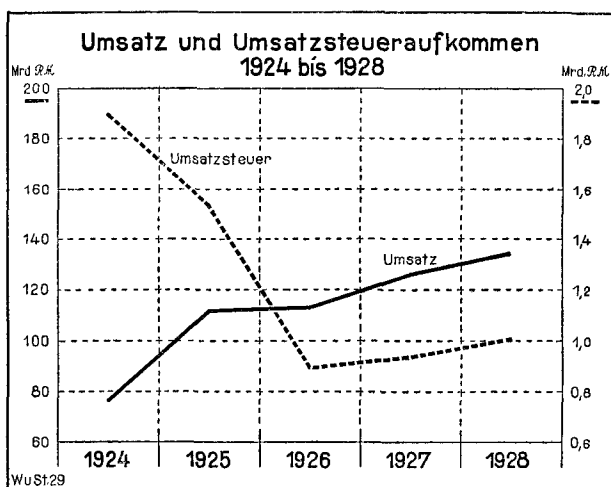
Jahr	Insgesamt		1. Vierteljahr		2. Vierteljahr		3. Vierteljahr		4. Vierteljahr	
	Steuer in Mill. <i>R.M.</i>	Umsatz in Mrd. <i>R.M.</i>	Steuer in Mill. <i>R.M.</i>	Umsatz in Mrd. <i>R.M.</i>	Steuer in Mill. <i>R.M.</i>	Umsatz in Mrd. <i>R.M.</i>	Steuer in Mill. <i>R.M.</i>	Umsatz in Mrd. <i>R.M.</i>	Steuer in Mill. <i>R.M.</i>	Umsatz in Mrd. <i>R.M.</i>
1924	1 888	76,7	400	15,2	447	17,1	509	19,5	532	24,9
	100	100	21,19	19,82	23,67	22,29	26,96	25,42	28,18	32,47
1925	1 531	106,8	405	25,5	408	25,6	410	26,2	308	29,5
	100	100	26,45	23,88	26,65	23,97	26,78	24,53	20,12	27,03
1926	899	109,7	250	24,1	205	26,9	212	28,0	232	30,7
	100	100	27,81	21,97	22,80	24,52	23,53	25,52	25,81	27,99
1927	937	125,0	214	28,6	224	29,8	238	31,8	261	34,8
	100	100	22,84	22,88	23,91	23,84	25,40	25,44	27,86	27,84
1928	1 007	134,3	242	32,2	243	32,4	255	34,1	267	35,6
	100	100	24,03	23,98	24,13	24,12	25,32	25,39	26,52	26,61

Die nach dem Steueraufkommen berechneten Umsätze zeigen vom ersten Viertel des Jahres 1924 (15,2 Mrd.) bis zum vierten Viertel des Jahres 1925 (29,5 Mrd.) eine sich stark aufwärtsbewegende Richtung an; diese Bewegung steht im Einklang mit dem langsamen Wiedereinsetzen normaler Wirtschaftsverhältnisse (Wiederauffüllung der Läger) nach einer, allerdings nur vorübergehenden, Sta-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, S. Jg. 1928, Nr. 24, S. 954.



gnation am Ende der Inflationsperiode. Der Unterschied zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Stand der Vierteljahrsumsätze beträgt innerhalb der beiden Jahre rund 14 Mrd. *RM* oder 48 vH. In den beiden darauffolgenden Vierteln des Jahres 1926 senken sich die erfaßten Umsätze infolge der um die Jahreswende 1925/1926 eintretenden Krise wieder bis auf 26,9 Mrd. *RM*. Am Ausgang der Depression, vom dritten Viertel 1926 ab, nimmt der Umfang der Umsätze in langsamer und gleichmäßiger Steigerung wieder zu, nur durch eine leichte saisonmäßige Senkung der Umsätze in den beiden ersten Vierteln des Jahres 1927 unterbrochen, und erreicht in der Phase der Hochkonjunktur im Herbst 1927 mit 34,8 Mrd. *RM* einen Stand, der alle vorangegangenen Vierteljahre übertrifft. Saisonbedingt hat das erste Viertel des Jahres 1928 einen leichten Rückgang seiner Umsätze zu verzeichnen, sie liegen aber trotzdem noch um fast 13 vH über denen der gleichen Zeit im Vorjahre. Das Gesamtbild des Jahres 1928 zeigt eine sich mit geringen Schwankungen auf fast gleichem Niveau haltende Umsatzstätigkeit. Das letzte Viertel erreicht einen bisher unübertroffenen Höchststand von 35,6 Mrd. *RM*.



Vom ersten bis dritten Viertel des Jahres 1924 stiegen die durch die Umsatzsteuer wertmäßig erfaßten Umsätze relativ nur gering, erst im letzten Viertel erhöhten sie sich gegenüber dem dritten Viertel um rund 28 vH; ebenso ist die Steigerung der Umsätze im dritten und vierten Viertel

1925 im Gegensatz zu den beiden ersten Vierteln außerordentlich hoch (rund 3 vH). Die Umsätze des dritten Viertels übertreffen damit um 34 vH, die Umsätze des letzten Viertels um 19 vH den Stand desselben Zeitpunktes im Jahre 1924. Die Umsätze in den anderen drei Jahren (1926, 1927 und 1928) erfahren ebenfalls eine regelmäßige im letzten Viertel ihren Höhepunkt findende, saisonmäßige Steigerung.

Von Interesse ist eine Darstellung des Umsatzsteueraufkommens in den Landesfinanzamtsbezirken. Sie gibt insbesondere Aufschluß über den Umfang, in dem die einzelnen Landesfinanzämter zu dem Reichsergebnis beitragen. Soweit der Steuersatz der gleiche war, also für die Jahre 1927 und 1928, lassen sich aus dem Umsatzsteueraufkommen, auch ohne Umrechnung mit dem Steuersatz, Schlüsse auf den Wirtschaftsablauf ziehen. Die oben gemachten Vorbehalte gelten auch hier.

Von den 26 im Jahre 1928 bestehenden Landesfinanzamtsbezirken steht der Landesfinanzamtsbezirk Berlin mit rund 13 vH des Umsatzsteueraufkommens im Deutschen Reiche, alle andern

Aufkommen an Umsatzsteuer nach Landesfinanzämtern für die Kalenderjahre 1927 und 1928 in 1000 *RM*.

(a = Grundzahlen, b = in vH).

Landesfinanzamt	1927 Insgesamt	1928				
		Insgesamt	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr
Berlin	{ a 118 180 b 12,61	132 324 13,14	32 816 13,59	31 140 12,31	33 046 12,95	35 322 13,22
Brandenburg	{ a 29 214 b 3,12	31 993 3,18	7 552 3,13	7 754 3,19	8 035 3,16	8 652 3,24
Breslau	{ a 37 262 b 3,97	40 623 4,03	9 860 4,08	9 695 3,99	10 306 4,04	10 762 4,03
Darmstadt	{ a 17 137 b 1,83	17 974 1,78	4 383 1,82	4 597 1,89	4 439 1,74	4 555 1,70
Dresden	{ a 41 531 b 4,43	46 978 4,67	11 015 4,56	11 224 4,62	11 908 4,66	12 831 4,80
Düsseldorf	{ a 78 416 b 8,37	82 213 8,16	19 768 8,19	20 056 8,26	21 099 8,27	21 290 7,97
Hannover	{ a 48 192 b 5,14	51 515 5,11	11 765 4,87	12 156 5,00	13 247 5,19	14 347 5,37
Karlsruhe	{ a 34 780 b 3,71	36 997 3,67	8 347 3,46	9 196 3,78	9 594 3,76	9 860 3,69
Kassel	{ a 39 096 b 4,17	44 864 4,46	10 716 4,44	11 453 4,71	11 219 4,39	11 476 4,29
Köln	{ a 45 988 b 4,91	48 820 4,85	11 595 4,80	12 092 4,97	12 608 4,94	12 525 4,69
Königsberg	{ a 16 251 b 1,73	16 351 1,62	3 904 1,62	3 808 1,57	4 225 1,66	4 414 1,65
Leipzig	{ a 57 351 b 6,12	62 106 6,17	15 376 6,37	14 880 6,12	14 926 5,85	16 924 6,33
Magdeburg	{ a 50 312 b 5,37	53 180 5,28	12 592 5,22	12 469 5,13	13 887 5,44	14 232 5,33
Mecklenb.-Lübeck	{ a 12 196 b 1,30	12 406 1,23	2 785 1,15	2 928 1,20	3 304 1,29	3 389 1,27
München	{ a 39 425 b 4,21	42 787 4,25	10 179 4,22	10 496 4,32	11 101 4,35	11 011 4,12
Münster	{ a 68 438 b 7,30	72 075 7,16	17 588 7,29	17 900 7,37	18 076 7,08	18 511 6,93
Nürnberg	{ a 27 228 b 2,90	28 323 2,81	7 014 2,91	6 657 2,74	7 261 2,84	7 391 2,77
Oberschlesien	{ a 11 315 b 1,21	12 241 1,22	2 931 1,21	2 925 1,20	3 060 1,20	3 325 1,24
Oldenburg	{ a 4 747 b 0,51	4 681 0,46	988 0,41	1 114 0,46	1 236 0,48	1 343 0,50
Schlesw.-Holstein	{ a 23 568 b 2,51	24 477 2,43	5 664 2,35	6 022 2,48	6 439 2,52	6 352 2,38
Stettin	{ a 21 463 b 2,29	21 920 2,18	5 211 2,16	5 205 2,14	5 650 2,21	5 854 2,19
Stuttgart	{ a 39 722 b 4,24	43 905 4,36	10 247 4,24	10 868 4,47	11 051 4,33	11 739 4,39
Thüringen	{ a 22 933 b 2,45	23 538 2,34	5 755 2,38	5 593 2,30	5 870 2,30	6 320 2,36
Unterelbe	{ a 24 028 b 2,56	25 534 2,54	6 260 2,59	5 981 2,46	6 196 2,43	7 097 2,66
Unterweser	{ a 9 499 b 1,01	9 787 0,97	2 396 0,99	2 205 0,91	2 453 0,98	2 733 1,02
Würzburg	{ a 18 991 b 2,03	19 390 1,93	4 719 1,95	4 651 1,91	5 037 1,97	4 983 1,86
Deutsches Reich	{ a 937 263 b 100	1 007 002 100	241 426 100	243 065 100	255 273 100	267 238 100

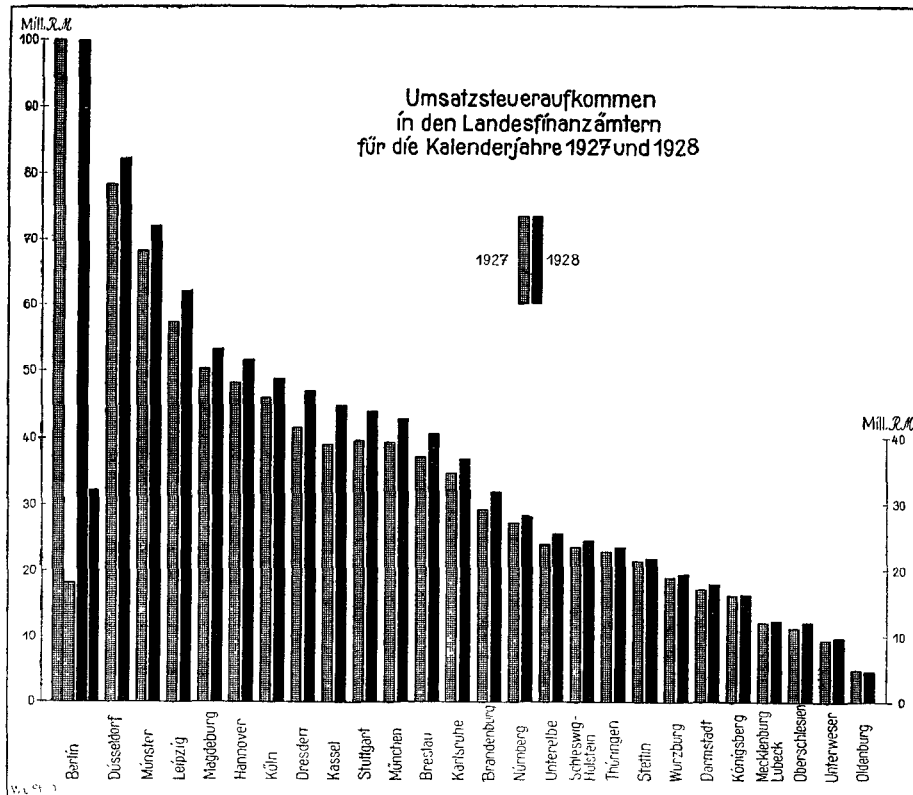
Landesfinanzämter weit über-
ragend, an der Spitze. Er deckt
sich mit der Reichshauptstadt.
Nächst Berlin sind die ertrag-
reichsten Landesfinanzamtsbe-
zirke die ebenfalls zahlreiche
große Industrie- und Handelsbe-
triebe, insbesondere der Schwer-
industrie, umfassenden Landes-
finanzämter Düsseldorf und Mün-
ster und danach das ebenfalls ein
hoch entwickeltes Handels- und
Industriezentrum umschließende
Landesfinanzamt Leipzig. An
letzter Stelle stehen hinsichtlich
des Umsatzsteueraufkommens die
Landesfinanzämter Oldenburg,
Unterweser, Oberschlesien und
Mecklenburg-Lübeck mit einem
Anteil am Reichsumsatzsteuer-
aufkommen von rund 0,5 bzw. 1,
bzw. 1,2 vH.¹⁾

Im ganzen ist der Anteil
der Landesfinanzämter an den
Reichszahlen von 1924 bis Ende
1928 gleich geblieben. Gleich-
wohl läßt sich in den Anteils-
ziffern bei einzelnen Landes-
finanzämtern eine steigende, bei
andern eine sinkende Tendenz er-
kennen. Zu ersteren gehören
vor allem Kassel, Unterelbe und
Unterweser, zu letzteren Nürn-
berg, Oldenburg und besonders
Würzburg.

Da der Satz der Umsatzsteuer in den Jahren 1927—1928 der-
selbe geblieben ist, läuft die Entwicklung der Aufkommenszahlen
im allgemeinen parallel der Umsatzentwicklung. Während im
Deutschen Reich das Umsatzsteueraufkommen im Jahre 1928
um etwa 7 vH höher lag als im Jahre 1927, zeigen sich in den
Landesfinanzämtern erhebliche Abweichungen (vgl. nebenstehende
Übersicht).

Aus den angeführten Zahlen geht hervor, daß die wirtschaft-
liche Entwicklung in einer Reihe von Landesfinanzämtern mit
der durchschnittlichen Wirtschaftsentwicklung im Deutschen
Reich nicht Schritt gehalten hat, insbesondere in den Landes-
finanzämtern mit starkem landwirtschaftlichen Einschlag:
Königsberg, Mecklenburg-Lübeck, Würzburg, Thüringen und
Schleswig-Holstein; Oldenburg weist sogar einen absoluten Rück-
gang des Steueraufkommens, mithin auch des Umsatzes, auf.
Andere Landesfinanzämter dagegen, an der Spitze Kassel, Dresden,

Umsatzsteueraufkommen
in den Landesfinanzämtern
für die Kalenderjahre 1927 und 1928



Berlin und Stuttgart, zeigen eine wirtschaftliche Entwicklung, die
hoch über dem Reichsmittel liegt.

Umsatzsteueraufkommen 1928
(1927 = 100)

Landesfinanzamt	1928 (1927 = 100)	Landesfinanzamt	1928 (1927 = 100)
Berlin	111,97	Mecklenburg-Lübeck	101,72
Brandenburg	109,51	München	108,53
Breslau	109,02	Münster	105,31
Darmstadt	104,88	Nürnberg	104,02
Dresden	113,12	Oberschlesien	108,18
Düsseldorf	104,84	Oldenburg	98,61
Hannover	106,90	Schleswig-Holstein	103,26
Karlsruhe	106,37	Stettin	102,13
Kassel	114,75	Stuttgart	110,53
Köln	106,16	Thüringen	102,64
Königsberg	100,62	Unterelbe	106,27
Leipzig	103,29	Unterweser	103,03
Magdeburg	105,70	Würzburg	102,10

Der Umlauf von Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen im Deutschen Reich am 31. Dezember 1928.

Die nachstehenden Ausführungen stützen sich auf eine Um-
frage bei sämtlichen privatrechtlichen Unternehmungen (mit
Ausnahme der Bodenkreditanstalten), Vereinen und anderen
privatrechtlichen Körperschaften und Personen, die Schuld-
verschreibungen ausgegeben haben. Die Liste der Schuldner
wurde aus der Umfrage des Vorjahres (»Wirtschaft und Sta-
tistik«, 8. Jahrg. 1928, S. 483) und den Unterlagen der Emissions-
statistik gewonnen. Der Erfassung können höchstens ganz un-
bedeutende Emissionen von Vereinen usw. entgangen sein.

Am 31. Dezember 1928 betrug der Umlauf von In-
dustrieobligationen und ähnlichen Schuldverschreibungen
im Deutschen Reich 4,2 Mrd. RM gegenüber 3,2 Mrd. RM
am 31. Dezember 1927.

Die stärkste Obligationenverschuldung weisen auf: an
Inlandsschuldverschreibungen die Gruppen Schwerindustrie
(Steinkohlenbergbau, Bergbau und Eisenindustrie, mit
Eisen- und Metallgewinnung verbundene Werke), che-
mische Industrie und Elektrizitätsgewinnung, an Aus-
landsschuldverschreibungen die Gruppen Schwerindustrie,
Kaliindustrie, elektrotechnische Industrie, Elektrizitäts-

Art der Schuldverschreibungen.

	1928 in Mill. RM	1927
aufgewertete Schuldverschreibungen ¹⁾	264,2	278,9
auf Sach- und Festwerte lautende Schuldver- schreibungen	40,1	54,4
Reichsmark-, Goldmark- und Festmarkschuldver- schreibungen	968,6	678,9
inländische Schuldverschreibungen insgesamt	1 272,9	1 012,2
im Ausland aufgelegte Schuldverschreibungen	2 926,9	2 148,6
insgesamt	4 199,8	3 160,8

¹⁾ Darunter Genußrechte 1928: 59 Mill. RM, 1927: 63 Mill. RM. — ²⁾ Ab-
weichungen gegenüber den im 8. Jahrgang S. 483 genannten Zahlen erklären sich
daraus, daß die neuen Erhebungen teilweise auch Berichtigungen für das Vor-
jahr erbrachten.

gewinnung, Banken, Bahnen und Schifffahrt. Die Schwer-
industrie und die Elektrizitätswerke haben also sowohl den
inländischen wie den ausländischen Emissionsmarkt stark
beansprucht. Die Kaliindustrie hat nur eine große Aus-
landsanleihe aufgenommen. In der chemischen Industrie
ist ebenfalls nur eine große Anleihe aufgenommen worden,
die Inlandsanleihe der I. G. Farben Industrie A. G. vom

Gesamtumlauf von deutschen Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen am 31. Dezember 1928
(in 1 000 *R.M.*).

Gewerbegruppen	Inlandsschuldverschreibungen							Auslandsschuldverschreibungen		Insgesamt umlaufender Betrag (Sp. 8 u. 10)	Davon im eigenen Besitz	Vergleichbarer Umlauf am 31. Dezember 1927										
	Aufwertungs-schuldverschreibungen einschl. Genußrechte		Neuverschuldung auf Sachwerte lautende Schuldverschreibung.			auf Reichsmark, Goldmark oder Feingold lautende Schuldverschreibungen	Umlaufender Betrag insgesamt	Anzahl der Aussteller	Umlaufender Betrag insgesamt			Inlandsschuldverschreibungen				Auslandsschuldverschreibungen			Insgesamt umlaufender Betrag (Sp. 19 u. 21)			
	Anzahl d. Aussteller	umlaufender Betrag	Anzahl d. Aussteller	umlaufender Betrag	Anzahl d. Aussteller							umlaufender Betrag	Anzahl d. Aussteller	umlaufender Betrag	Anzahl d. Aussteller	umlaufender Betrag	Anzahl d. Aussteller	umlaufender Betrag		Anzahl d. Aussteller	umlaufender Betrag	Anzahl d. Aussteller	umlaufender Betrag
						2	3	4	5										6					7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
Industrie der Grundstoffe	158	55 825	1	317	34	312 597	368 739	18	922 673	1 291 412	21 053	165	58 936	1	313	33 311 334	370 583	13	817 077	1 187 660		
darunter:																						
Gewinnung v. Steinkohl.	27	12 769	1	317	7	45 993	59 079	5	117 600	176 679	2 861	29	13 428	1	313	7 46 177	59 918	3	38 400	98 318		
Gewinnung von Braunkohlen	24	5 551	—	—	2	13 000	18 551	1	8 329	26 880	46	24	5 765	—	—	2	13 000	18 765	—	18 765		
Kalibergbau	24	4 178	—	—	—	—	4 178	2	235 290	239 468	48	24	4 502	—	—	—	—	4 502	2	239 828		
Bergbau u. Eisenindustr.	9	14 729	—	—	6	177 464	192 193	6	512 807	705 000	16 630	9	14 599	—	—	6	177 569	192 168	6	511 669		
Mit Eisen- u. Metallgewinnung verbund. Werke	11	2 304	—	—	2	53 547	55 851	1	15 000	70 851	606	10	2 528	—	—	2	52 986	55 514	1	15 000		
Verarbeitende Industrie	300	74 349	—	—	96	483 985	558 334	22	401 984	960 318	16 836	324	78 672	—	—	88	207 999	286 671	19	312 432		
darunter:																						
Maschinen- u. Apparatebau	72	16 770	—	—	10	20 653	37 423	1	11 340	48 763	1 871	77	18 097	—	—	9	15 766	33 863	1	11 760		
Fahrzeugbau	12	6 875	—	—	5	34 600	41 475	—	41 475	19 12	7 122	12	7 122	—	—	5	34 600	41 722	—	41 722		
Elektrotechn. Industrie	13	31 243	—	—	7	36 135	67 378	7	267 904	335 282	12 520	15	31 906	—	—	6	34 500	66 406	6	196 114		
Chemische Industrie (ohne chem. Großind.)	14	2 717	—	—	5	254 671	257 388	3	70 217	327 605	1 208	14	3 239	—	—	4	6 206	9 445	2	54 227		
Spinnereien u. Webereien	28	1 805	—	—	16	46 240	48 045	2	7 572	55 617	113	31	2 213	—	—	15	32 703	34 916	1	4 549		
Leder- u. Linoleumindustrie	1	94	—	—	1	17 500	17 594	1	2 500	20 094	2	1	94	—	—	1	17 500	17 594	1	2 500		
Kautschuk- u. Asbestindustrie	7	799	—	—	2	15 075	15 874	2	9 050	24 924	13	7	807	—	—	2	15 075	15 882	2	9 050		
Brauereien u. Mälzereien	65	5 032	—	—	24	38 914	43 946	—	—	43 946	512	68	5 312	—	—	23	36 950	42 262	—	—		
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	69	56 266	14	7 098	17	85 957	149 321	31	983 774	1 133 095	3 314	72	60 138	14	13 641	17	83 300	157 079	18	557 844		
darunter:																						
Elektrizitätswerke	50	46 952	10	6 305	16	85 866	139 123	25	858 552	997 675	3 063	52	50 753	10	12 831	16	83 151	146 735	18	557 844		
Handelsgewerbe (ohne Banken)	41	15 879	2	674	13	7 943	24 496	5	107 425	131 921	188	41	15 458	3	724	11	7 507	23 689	3	28 022		
darunter:																						
Warenhandel	5	344	2	674	5	682	1 700	2	73 710	75 410	26	6	365	2	723	4	446	1 534	2	21 873		
Grundstücksgesellschaft.	26	6 786	—	—	5	1 946	8 732	2	25 315	34 047	154	25	6 713	1	1	5	1 563	8 277	1	6 149		
Hilfsgewerbe d. Handels	6	6 866	—	—	3	5 315	12 181	1	8 400	20 581	—	6	6 462	—	—	2	5 498	11 960	—	—		
Banken u. sonstiger Geldhandel	6	10 613	3	31 599	6	22 670	64 882	5	230 297	295 179	6 620	6	10 675	3	39 286	6	19 050	69 011	3	193 168		
Beteiligungsgesellschaften	—	—	—	—	1	20 000	20 000	1	48 510	68 510	2 704	—	—	—	—	1	20 000	20 000	1	49 140		
Versicherungswesen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	562	—	—	—	—	562	—	562		
Verkehrswesen	66	37 413	—	—	4	7 688	45 101	7	231 160	276 261	518	68	39 603	—	—	2	2 719	42 322	4	189 809		
darunter:																						
See- u. Küstenschiffahrt	5	3 800	—	—	—	—	3 800	2	109 200	113 000	—	5	4 590	—	—	—	—	4 590	2	111 300		
Vollbahnen, Klein- und Straßenbahnen	60	29 224	—	—	3	7 686	36 910	4	106 090	143 000	518	62	30 108	—	—	1	2 717	32 825	1	62 158		
Sonstige Gesellschaften	31	13 874	2	446	35	27 760	42 080	1	1 097	43 177	2 009	32	14 873	2	455	27	26 992	42 320	1	1 092		
darunter:																						
Filmaufnahme (auch mit Filmverleihung verbunden) u. Filmvorführung	—	—	—	—	1	14 738	14 738	—	—	14 738	—	—	—	—	—	1	14 738	14 738	—	—		
Insgesamt	671	264 219	22	40 134	206	968 600	1 272 953	90	2 926 920	4 199 873	53 242	709	278 917	23	54 419	185	678 901	1 012 237	62	2 148 584		

Jahre 1928. Die elektrotechnische Industrie und die Verkehrsunternehmungen haben sich überwiegend auf dem ausländischen Obligationsmarkt Kapital verschafft. Die Obligationenverschuldung der Banken, unter denen die Bodenkreditinstitute hier nicht mitgerechnet sind, setzt sich zusammen aus der Verschuldung von Schiffskreditanstalten und landwirtschaftlichen Spezialbanken, die nicht den Bodenkreditinstituten zugeordnet werden (überwiegend Inlandsanleihen) und den großen Auslandsanleihen der Deutschen Bank und der Commerz- und Privatbank.

Gegenüber dem Vorjahre ist die Obligationenverschuldung am stärksten gestiegen in der

Schwerindustrie, der elektrotechnischen Industrie, der chemischen Industrie und bei den Elektrizitätswerken.

Ein beträchtlicher Teil der Anleihen, die hier unter dem Gesichtspunkt der Rechtsform der Unternehmungen unter

Die Obligationenverschuldung der privatrechtlichen Unternehmungen in öffentlicher Hand (in 1 000 *R.M.*).

Form der Schuldverschreibung	Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung			Verkehrswesen			Sonstige Unternehmungen			Insgesamt			
	Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	Verkehrswesen	Sonstige Unternehmungen	Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	Verkehrswesen	Sonstige Unternehmungen	Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	Verkehrswesen	Sonstige Unternehmungen				
Inlandsschuldverschreibungen:	31. Dezember 1928.									31. Dezember 1927¹⁾.			
Aufgewertete Schuldverschreibungen (einschl. Genußrechte).....	18 859	13 011	1 721	33 591	21 917	13 744	1 810	37 471	6 466	—	2 598	9 064	15 723
Sachwertschuldverschreibungen	68 972	2 686	20 141	91 799	70 252	2 717	20 159	93 128	68 972	2 686	20 141	91 799	93 128
Zusammen	94 297	15 697	24 460	134 454	105 184	16 461	24 677	146 322	81 133	98 918	78 667	98 878	633 772
Auslandsschuldverschreibungen	905 430	114 615	103 127	1 123 172	627 658	78 619	73 817	780 094	—	—	—	—	—

¹⁾ Für die Abweichungen von den im 8. Jahrg. genannten Zahlen vgl. Anm. 2 auf S. 384.

den Anleihen privatrechtlicher Schuldner aufgeführt sind, stellt in Wirklichkeit eine Verschuldung der öffentlichen Hand dar. In der untenstehenden Übersicht sind diejenigen Fälle zusammengestellt, bei denen mindestens 50 vH des Kapitals des Schuldners in Händen öffentlich-rechtlicher Körperschaften sind. Sie werden in der Emissionsstatistik als Anleihen öffentlicher Unternehmungen ausgliedert.

Die Zinssätze der umlaufenden Schuldverschreibungen sind etwas niedriger als im Vorjahre, obwohl die neuen Anleihebedingungen im Jahre 1928 ungünstiger waren als 1927. Der Grund liegt darin, daß ein Teil der hochverzinslichen alten Schuldverschreibungen zurückgezahlt oder konvertiert werden konnte. Für die Inlandsverschuldung (abgesehen von der Aufwertungsschuld) betrug der

durchschnittliche Zinssatz 1927: 7,0 vH, 1928: 6,7. Die Senkung ist vor allem durch die I. G. Farben-Anleihe hervorgerufen worden, die mit 6 vH zuzüglich $\frac{1}{2}$ vH für jeden über 12 vH hinausgehenden Punkt der Dividende für Stammaktien zu verzinsen ist und auch einen Umtausch in Stammaktien zuläßt. Die Durchschnittsverzinsung für die Auslandsanleihen ist von 6,6 auf 6,4 vH heruntergegangen, da der größte Teil der neu aufgenommenen Anleihen zu 5 und 6 vH ausgegeben worden ist.

Bei sämtlichen Anleihen wurden zum ersten Male die im eigenen Besitz befindlichen Stücke ausgezählt, damit eine gesonderte Erfassung der auf dem Markt befindlichen Stücke möglich war. Die im eigenen Besitz befindlichen Stücke spielen aber nirgends eine nennenswerte Rolle.

Die Verzinsung der deutschen Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen (in 1000 *RM*).

Gewerbegruppen	Inlandsverschuldung										Auslandsverschuldung						Zinsbelastung insgesamt (Spalte 11+17)
	aufgewert. Anleihen zu 5%	Neuerschuldung								Zinsbelastung (Spalte 2-10)	bis 5%	variabel ¹⁾				Zinsbelastung aus Auslandsanleihen	
		bis 5%	über 5% bis 6%	über 6% bis 7%	über 7% bis 8%	über 8% bis 9%	über 9% bis 10%	über 10%	über 5% bis 6%			über 6% bis 7%	über 7% bis 8%	über 8% bis 9%			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Stand am 31. Dezember 1928.																	
Industrie der Grundstoffe ..	42 403	1 858	100 462	127 855	80 494	800	500	—	945	23 452	1 420	149 699	771 554	—	—	61 319	84 771
Verarbeitende Industrie	56 550	13 512	40 625	27 834	108 120	1 500	3 984	100	288 310	34 935	—	118 289	189 139	29 910	64 646	26 517	61 452
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	45 939	27 745	9 249	38 707	7 546	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handelsgewerbe	12 772	2 071	323	148	5 464	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Banken u. sonstiger Geldhandel	10 214	13 881	34 557	—	5 831	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beteiligungsgesellschaften...	—	—	—	20 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Versicherungswesen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	24 844	—	2 686	2	5 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Gewerbegruppen ..	12 491	784	1 526	65	8 393	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	205 213	59 851	189 428	214 611	220 838	2 790	29 359	100	291 757	77 909	13 165	1 120 563	1 687 116	41 430	64 646	188 356	266 265

Die Verzinsung der vergleichbaren deutschen Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen am 31. Dezember 1927 (in 1000 *RM*).

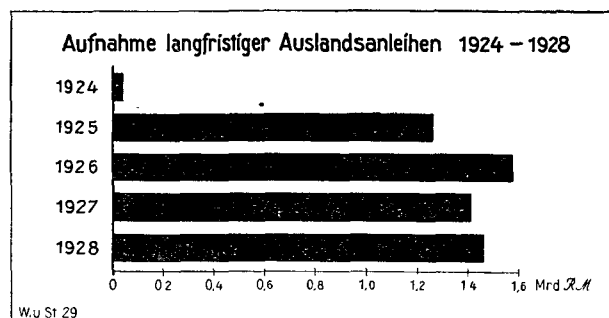
Industrie der Grundstoffe ..	44 522	1 857	100 060	127 855	80 124	300	500	—	951	23 759	1 432	28 448	787 197	—	—	55 230	78 989
Verarbeitende Industrie	59 385	76	40 659	22 877	105 049	1 500	4 628	100	33 110	18 426	—	38 565	185 794	30 631	57 442	21 083	39 509
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	48 632	34 645	9 254	39 258	3 584	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handelsgewerbe	12 764	1 648	399	—	5 709	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Banken u. sonstiger Geldhandel	10 196	12 439	42 769	—	3 128	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beteiligungsgesellschaften...	—	—	—	20 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Versicherungswesen	562	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	26 362	—	2 717	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Gesellschaften	13 204	587	1 545	64	8 342	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	215 627	51 252	197 403	210 056	205 936	2 215	30 351	100	36 007	61 856	13 177	438 738	1 596 449	42 778	57 442	141 493	203 349

¹⁾ Bei variablem Zinssatz (aufgebaut z. B. auf Reichsbankdiskont oder Dividende) sind für die Berechnung der Zinsbelastung die Bedingungen des 31. Dezember 1928 bzw. 1927 zugrunde gelegt.

Die Ausgabe von Wertpapieren und die Aufnahme von Auslandsanleihen im Jahre 1928 und im 1. Vierteljahr 1929.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich belief sich im Jahre 1928 auf 4 258 Mill. *RM* (im Vorjahre 4 337 Mill. *RM*). Abgenommen haben besonders die Anleihen der öffentlich-rechtlichen Körperschaften (34,7 vH); die Emissionen der Bodenkreditanstalten erreichen fast die Höhe des Vorjahres; indes hat sich ihre Zusammensetzung verschoben, und zwar haben die Kommunalobligationen um 140 Mill. *RM* zugenommen, die Pfandbriefe um 138 Mill. *RM* abgenommen. Die Emissionen der privaten Unternehmungen zeigen gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um 113 Mill. *RM*. Die gesamte Ausgabe von Schuldverschreibungen hat gegenüber 1927 um 2,3 vH zugenommen, während die Ausgabe von bar eingezahlten Aktien einen Rückgang um 6,9 vH aufweist.

Die Aufnahme von langfristigen Auslandsanleihen (1 464 Mill. *RM*) ist gegenüber 1927 leicht (um 3,7 vH) gestiegen. Vergleicht man die Gesamtsumme der langfristigen und kurzfristigen Anleihen im Jahre 1928 mit der



entsprechenden des Vorjahres, so ist sogar ein geringer Rückgang zu verzeichnen.

Besonders stark (um über das Doppelte) haben die Emissionen der öffentlichen Wirtschaft im Auslande zugenommen, bei den öffentlich-rechtlichen Körperschaften

Die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich und die Aufnahme von langfristigen Auslandsanleihen von 1924 bis Ende März 1929 (in Mill. *R.M.*¹⁾).

Zeitraum	Schuldverschreibungen von							Aktionen ^{*)}	davon Bankaktien	Inländische Wertpapiere insgesamt	Ausländische Wertpapiere	Insgesamt	Auslandsanleihen von							Auslandsanleihen insgesamt
	öffentlich-rechtlichen Körperschaften	öffentlich-Unternehmungen ^{*)}	Bodenkreditanstalten	davon		sonstigen privaten Unternehmungen	insgesamt						öffentlich-rechtlichen Körperschaften	öffentlich-Unternehmungen	kirchlichen Körperschaften	Bodenkreditanstalten		andere Banken	sonstigen privaten Unternehmungen	
				Kommunalobligationen	Pfandbriefe											Kommunalobligationen	Pfandbriefe			
1924	21	6 ^{*)} 377	10	367	37 ^{*)}	441 ^{*)}	148 ^{*)}	36 ^{*)}	589	—	589	—	—	—	—	—	—	—	42,00 ^{*)}	42,00
1925	15	22 878	38	840	79	994 ^{*)}	656 ^{*)}	117 ^{*)}	1 650	—	1 650	379,47	259,50	16,49	15,12	105,00	—	—	489,88 ^{*)}	1 265,46
1926	654	*)364 2 093	465	1 628	322 ^{*)}	3 433 ^{*)}	988 ^{*)}	174 ^{*)}	4 421	—	4 421	327,12	333,70	63,92	128,06	66,80	—	—	660,44 ^{*)}	1 580,04
1927	698	16 1 946	349	1 597	*)181	*)2 841	*)1 438	281	*)4 279	58	*)4 337	*)268,76	*)63,00	14,06	—	515,33	189,00	361,58	—	1 411,73
1928	Januar	1	356	47	309	7	365	50	17	415	415	—	52,50	2,89	—	—	—	—	—	55,39
	Februar	38	*)202 163	46	117	3	406	102	5	508	508	—	42,00	1,71	10,14	49,05	—	—	—	102,90
	März	44	— 142	37	105	27	213	49	6	262	262	2,00	13,65	2,18	—	80,41	—	—	—	85,57
	April	82	— 4 164	41	123	9	259	126	27	385	385	—	21,00	13,83	12,60	3,00	—	—	—	71,70
	Mai	111	— 220	107	113	0	331	146	23	477	477	92,25	65,70	2,02	73,50	110,00	—	—	—	414,05
	Juni	87	— 129	38	91	75	291	140	31	431	431	2,43	77,70	1,38	—	109,00	—	—	—	249,31
	Juli	12	— 139	33	106	16	167	186	7	353	353	—	4,62	1,43	—	—	—	—	—	6,05
	August	—	— 122	26	96	3	125	67	23	192	192	—	—	0,42	—	4,20	—	—	—	4,62
	Sept.	16	— 112	19	93	77	205	71	5	276	276	23,46	73,50	2,55	—	3,75	—	—	—	103,26
	Oktober	42	— 143	38	105	1	186	120	2	306	306	—	10,50	1,18	—	7,50	—	—	—	33,62
	November	15	— 116	24	92	0	131	170	33	301	301	315	39,63	24,48	—	—	—	—	—	103,89
	Dezember	8	— 142	33	109	76	226	95	8	321	321	6,12	33,00	2,47	10,53	—	—	—	—	19,32
1928 insgesamt ^{*)}	456	*)207 1 948	489	1 459	294	2 905	1 339	187	4 244	14	4 258	165,89	418,65	32,06	106,77	366,91	—	—	373,87	1 464,15
1929	Januar	34	— 227	62	165	0	261	227	9	488	488	16,80	9,68	0,51	—	—	—	—	—	26,99
	Februar	63	— 115	34	81	0	178	77	1	255	255	274	108,15	0,19	—	5,00	—	—	—	42,00
	März	19	— 115	33	82	0	134	53	15	187	187	—	—	2,93	—	—	—	—	—	45,26

^{*)} Berichtigte Zahl. — ¹⁾ Vgl. *W. u. St.* 8. Jahrgang 1928, Nr. 13, Seite 485 und die folgenden monatlichen Veröffentlichungen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Körperschaften und Unternehmungen. — ³⁾ Bareinzahlungen nach dem Kurswert. Die Monatszahlen sind nur vorläufige Zahlen, da Berichtigungen nur am Jahresende zugesetzt sind und nicht auf die einzelnen Monate verteilt werden können. — ⁴⁾ Ausgabe ab 1. April. — ⁵⁾ Bodenkreditanstalten für $\frac{1}{4}$ Jahr. — ⁶⁾ Ohne die Dawes-Anleihe im Betrage von 960 Mill. *R.M.* — ⁷⁾ Darunter 150 Mill. *R.M.* Reichspostanleihe und 150 Mill. *R.M.* Zertifikate der Reichsbahn. — ⁸⁾ Darunter 200 Mill. *R.M.* Zertifikate der Reichsbahn. — ⁹⁾ Die monatlich im Jahre 1928 veröffentlichten Zahlenangaben sind durch die vorliegende Tabelle überholt.

nur gering, dagegen bei den öffentlichen Unternehmungen um mehr als das Fünffache. Auch die Auslandsanleihen der kirchlichen Körperschaften stiegen gegenüber dem Vorjahre auf mehr als das Doppelte. Die Aufnahme von Auslandsanleihen der Privatunternehmungen ging um 30,5 vH zurück. Der Anteil der einzelnen Gruppen an der Gesamtziffer der aufgenommenen Auslandsanleihen stellt sich für 1928 und das I. Vierteljahr 1929 folgendermaßen dar:

	Insgesamt		1. Vierteljahr	
	1924—1. Vj. 1929	1928	1929	in vH
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	23,49	18,62	7,29	
Öffentliche Unternehmungen	19,90	28,59	51,11	
Kirche	2,17	2,19	1,58	
Privatunternehmungen	54,44	50,60	40,02	
	100,00	100,00	100,00	

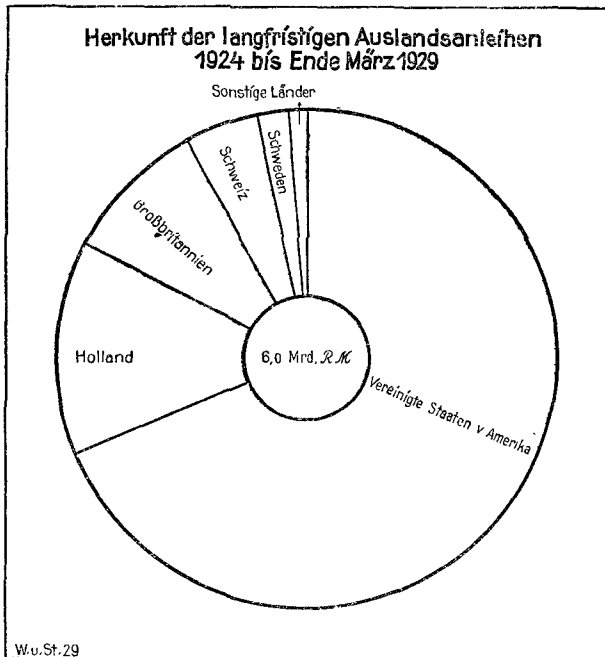
Der Anteil der öffentlich-rechtlichen Körperschaften ist zugunsten des Anteils der öffentlichen Unternehmungen zurückgegangen.

Aufnahme von lang- und kurzfristigen Auslandsanleihen (Nominalbeträge in Mill. *R.M.*).

Bezeichnung	1924	1925	1926	1927	1928	1. Vj. 1929	Insgesamt
Langfristige Anleihen:							
Öffentl. Körperschaften	—	394,59	455,18 ^{*)}	268,76	272,66	16,80	1 407,99
Öffentl. Unternehmungen	—	259,50	333,70 ^{*)}	63,00	418,65	117,83	1 192,68
Kirche	—	16,49	63,92 ^{*)}	14,06	32,06	3,63	130,16
Privatunternehmungen	42,00 ^{*)}	594,88 ^{*)}	727,24 ^{*)}	1 065,91	740,78	92,26	3 263,07
Insgesamt	42,00 ^{*)}	1 265,46 ^{*)}	1 580,04 ^{*)}	1 411,73	1 464,15	230,52	5 993,90
Kurzfristige Anleihen^{*)}:							
Öffentl. Körperschaften	—	21,00	79,80	126,00	55,76	—	282,56
Öffentl. Unternehmungen	—	—	16,80	—	—	2,52	19,32
Privatunternehmungen	—	29,40	21,00	—	—	—	50,40
Insgesamt	—	50,40	117,60	126,00	55,76	2,52	352,28
Anleiheaufnahme insgesamt	42,00 ^{*)}	1 315,86	1 697,64	1 537,73	1 519,91	233,04	6 346,18
Fernerlangfristige Anleihen des Saargebiets	12,60	16,80	—	21,00	22,43	8,10	80,93

¹⁾ Außerdem Dawes-Anleihe. — ²⁾ Laufzeit von weniger als 3 Jahren. — ^{*)} Berichtigte Zahl.

Auch in der Herkunft der langfristigen Anleihen sind im Jahre 1928 erhebliche Veränderungen eingetreten. An erster Stelle standen wieder die Vereinigten Staaten von Amerika,



Herkunft der langfristigen Auslandsanleihen (Nominalbeträge in Mill. *R.M.*).

Aufgelegt in	1924	1925	1926	1927	1928	1. Vj. 1929	Insgesamt
Ver. Staaten von Amerika	42,00	922,95	1 107,90 ^{*)}	890,38	1 017,09	138,93	4 119,25
Großbritannien	—	122,22 ^{*)}	142,00	152,79	135,19	10,50	562,70
Niederlande	—	*)142,13	189,50 ^{*)}	262,40	201,73	38,61	834,37
Schweiz	—	67,85	66,24 ^{*)}	51,96	57,56	39,33	282,94
Schweden	—	10,31	43,35 ^{*)}	51,94	11,78	3,15	120,53
Sonstige Länder (einschl. nicht aufteilbare Posten)	—	—	31,05	2,26	40,80	—	74,11
Insgesamt	42,00 ^{*)}	1 265,46 ^{*)}	1 580,04 ^{*)}	1 411,73	1 464,15	230,52	5 993,90

¹⁾ Außerdem Dawes-Anleihe. — ^{*)} Berichtigte Zahl.

deren Anteil an den langfristigen Auslandsanleihen noch erheblich gestiegen ist, von 63,07 vH im Jahre 1927 auf 69,47 vH im Jahre 1928 (im 1. Vierteljahr 1929: 60,27 vH). In der Zeit von 1924 bis Ende März 1929 betrug der Anteil der Vereinigten Staaten 68,72 vH. Die Anleiheaufnahme in England und Holland ist zurückgegangen. In England wurden 9,23 vH im Jahre 1928 und 4,55 vH im 1. Vierteljahr 1929 aufgenommen gegen 10,82 vH im Jahre 1927 und 9,39 vH in der Zeit von 1924 ab. Holland brachte 1928 nur 13,78 vH der Auslandsanleihen des Jahres auf (1. Vierteljahr 1929 16,75 vH) gegen 18,59 vH im Jahre 1927 und 13,92 vH in der Zeit von 1924 bis Ende März 1929. Der Anteil der Schweiz ist dagegen auf 3,93 vH im Jahre 1928 (1. Vierteljahr 1929 sogar 17,06 vH) gestiegen gegenüber 3,68 vH im Jahre 1927 und 4,72 vH im Durchschnitt aller Jahre. Schwedens Anteil an den deutschen Auslandsanleihen ist beträchtlich von 3,68 vH im Jahre 1927 auf 0,80 vH im Jahre 1928 und 1,37 vH im 1. Vierteljahr 1929 zurückgegangen (2,01 vH im Durchschnitt aller Jahre). Der Anteil der sonstigen Länder an den deutschen Auslandsanleihen ist 1928 erheblich gegen 1927 gestiegen, was vermutlich auf ein stärkeres Auftreten Frankreichs als Kapitalgeber zurückzuführen ist.

Anleihebedingungen der langfristigen Auslandsanleihen.

Jahr	Nominalverzinsung in %							Durchschnittliche Nominalverzinsung	Durchschnittlicher Emissionskurs	Durchschnittlicher Auszahlungskurs	Durchschnittliche Effektivverzinsung ²⁾	
	5	5 1/2	6	6 1/2	7	7 1/2	8				für den Anleihezeichner	für den Anleihe-schuldner
	Nominalbeträge in Mill. RM										in %	
1924/25	—	—	25,20	300,30	950,58 ¹⁾	23,25 ¹⁾	8,13	¹⁾ 6,88	93,75	87,42	¹⁾ 7,34	²⁾ 7,87
1926	—	—	84,10	638,35	813,21 ¹⁾	20,07 ¹⁾	24,31 ¹⁾	¹⁾ 6,77	95,66	89,94	¹⁾ 7,08	¹⁾ 7,53
1927	6,42	114,47 ¹⁾	1025,60	¹⁾ 236,47	27,76 ¹⁾	0,54 ¹⁾	0,47	6,06	96,43	92,71	6,28	6,54
1. Vj. 1928	—	—	182,70	53,84	101,83	1,48	2,25	6,40	94,68	91,18	6,76	7,02
2. „ „	—	33,60	474,93	177,55	45,09	0,81	3,08	6,17	95,74	92,11	6,44	6,70
3. „ „	—	—	101,16	—	12,01	—	0,76	6,12	94,76	92,11	6,46	6,64
4. „ „	—	—	156,46	105,45	11,10	—	0,05	6,23	94,77	89,53	6,57	6,96
1928	—	33,60	915,25	336,84	170,03	2,29	6,14	6,23	95,15	91,55	6,55	6,81
1. Vj. 1929	—	—	87,15	128,66	14,57	—	0,14	6,34	93,44	91,49	6,79	6,93
Insgesamt	6,42	148,07	2 137,30	1 640,62	1976,15	46,15	39,19	6,48	95,21	90,49	6,81	7,16

¹⁾ Berichtigte Zahlen. — ²⁾ Ohne Berücksichtigung der Laufzeit und der Tilgungsbedingungen.

Auch der durchschnittliche Emissionskurs zeigt seit 1927 wieder ein ungünstigeres Bild, er bewegt sich um 95 %, während er 1927 etwa 96,5 % betrug; im 1. Vierteljahr 1929 ist ein weiterer Rückgang auf etwa 93,5 % zu verzeichnen, so daß hier der Kurs schon ungünstiger als im Durchschnitt für alle Auslandsanleihen liegt. Auch der Auszahlungskurs ist wieder von etwa 92 3/4 % im Jahre 1927 auf 91,5 % zurückgegangen. Im Gegensatz zu den Emissionskursen sind die Auszahlungskurse nicht immer bekannt. Da wahrscheinlich eher besonders ungünstige als besonders günstige Kurse nicht bekanntgegeben werden, dürften die hier angegebenen Zahlen etwas zu günstig sein, die Bewegung aber richtig wiedergeben.

Entsprechend der erhöhten Verzinsung und dem gesunkenen Emissionskurs ist die Effektivverzinsung für den Anleihegeber ertragreicher geworden. Entsprechend Zinsfuß und Auszahlungskurs sind die Anleihen des Jahres 1928 für den Kreditnehmer wieder teurer geworden als die des Jahres 1927.

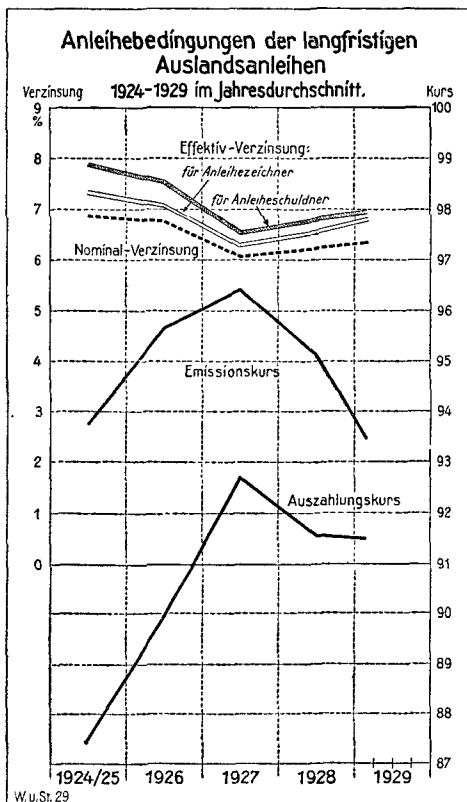
Die Verteuerung der Zinskosten für die im Jahre 1928 aufgenommenen Auslandsanleihen erklärt sich zunächst wohl aus der Verteuerung der Zinssätze am deutschen Geldmarkt, die sich auch in der Erhöhung des Reichsbankdiskonts zeigte.

Auch für die inländischen Schuldverschreibungen ist im Jahre 1927 der Zinssatz bedeutend gesunken, 1928 gestiegen. Im Inlande hat sich allerdings der Emissionskurs im Jahre 1927 verschlechtert; dadurch wird die zu starke Senkung der Nominalverzinsung in der Effektivverzinsung wieder reguliert.

Auf der anderen Seite ist auf den ausländischen Kapitalmärkten selbst der Zins gestiegen, was auf die Anspannung des Kapitalmarktes dieser Länder zurückzuführen ist. Die durchschnittliche Nominalverzinsung der in Holland aufgelegten deutschen Auslandsanleihen ist von 6,27 auf 6,68 % gestiegen, entsprechend der Diskonterhöhung in Holland im Oktober 1927 von 3,5 auf 4,5 %. Die in den Vereinigten Staaten aufgelegten deutschen Auslandsanleihen sind erheblich billiger, auch die Steigerung von 1927 auf 1928 ist nicht so beträchtlich, obwohl der Diskont

Die Nominalverzinsung der 1927 und 1928 in den Niederlanden und den Vereinigten Staaten von Amerika aufgelegten deutschen Auslandsanleihen.

Jahr	Nominalverzinsung in %							Summe in Mill. RM	Durchschnittl. Nominalverzinsung in %
	5	5 1/2	6	6 1/2	7	7 1/2	8		
	Nominalbeträge in Mill. RM								
Niederlande.									
1927 ..	1,27	—	144,86	88,60	26,66	0,54	0,47	262,40	6,27
1928 ..	—	—	57,00	29,04	107,26	2,29	6,14	201,73	6,68
Ver. Staaten v. Amerika.									
1927 ..	—	84,00	715,35	89,35	1,68	—	—	890,38	6,00
1928 ..	—	33,60	679,93	264,29	39,27	—	—	1 017,09	6,15



Die durchschnittliche Verzinsung der im Jahre 1928 aufgenommenen Auslandsanleihen betrug 6,23 % gegenüber einer Verzinsung von 6,06 % für die Anleihen des Jahres 1927. Am höchsten war sie im 1. Vierteljahr mit 6,40 %. Im 1. Vierteljahr 1929 ist sie wieder auf 6,34 % gestiegen, bleibt aber hinter dem Durchschnitt aller Auslandsanleihen seit 1924 noch zurück.

Anleihebedingungen langfristiger Inlandsanleihen¹⁾.

Jahr	Nominalverzinsung in %											Summe	Durchschnittliche Nominalverzinsung	Durchschnittlicher Emissionskurs	Durchschnittl. *) Effektivverzinsung für den Anleihebesitzer
	unter 5	5	6	6 1/2	7	7 1/4	7 1/2	8	9	10	über 10				
	Nominalbeträge in 1 000 <i>R.M.</i>															in %
1924.....	5 280	9 983	16 803	—	96	—	—	9 600	—	1 065	14 600	57 427	7,33	.	.
1925.....	584	2 986	1 695	—	5 015	—	21 000	15 371	1 619	46 215	—	94 485	8,68	.	.
1926.....	—	4 187	30 641	193 000	567 354	5 000	1 400	384 100	300	2 000	—	1 187 982	7,22	94,16	7,67
1927.....	*) 2 758	470 666	376 050	50	83 410	—	—	16 642	415	—	—	949 991	5,61	93,80	5,98
1928.....	385	176 706	341 571	2 000	16 049	—	600	23	211 183	754	50	749 321	6,35	94,40	6,73
Insgesamt	9 007	664 528	766 760	195 050	671 924	5 600	22 423	636 896	3 088	49 330	14 600	3 039 206	6,55	.	.

¹⁾ Soweit erfaßbar, ohne Schuldverschreibungen von Bodenkreditanstalten. — ²⁾ Darunter 2,76 Mill. *R.M.* Schiffspfandbriefe, franko Zinsen, begeben an das Reich als Sicherung für Reichskredite. — ³⁾ Ohne Berücksichtigung der Laufzeit und der Tilgungsbedingungen.

in Höhe von 3,5 % Ende 1927 nach jeweiligen Erhöhungen um 1/2 % im Februar, Juni und Juli 1928 auf 5 % gestiegen ist. Die billigeren Zinssätze in den Vereinigten Staaten sind zum Teil darauf zurückzuführen, daß hier größere Anleihebeträge aufgenommen wurden als in den Niederlanden, wo vor allem die kleinen, kostspieligen Kirchenanleihen die durchschnittliche Nominalverzinsung erhöht haben.

Die Ausgabe von Wertpapieren und die Aufnahme von Auslandsanleihen im März 1929.

Die Emissionstätigkeit im März 1929 hat mit 183 Mill. *R.M.* gegenüber dem Vormonat erheblich abgenommen.

Von öffentlich-rechtlichen Körperschaften wurden drei Anleihen im Gesamtbetrag von 19 Mill. *R.M.* aufgelegt:

eine Sprozentige Anleihe der Stadt Aachen im Betrage von 12 Mill. *R.M.*, eine Sprozentige Anleihe der Stadt Königsberg im Betrage von 4 Mill. *R.M.* und eine Sprozentige Anleihe der Stadt Zittau im Betrage von 2,5 Mill. *R.M.*

Die Ausgabe von Kommunalobligationen und Pfandbriefen betrug 115 Mill. *R.M.*, also soviel wie im Vormonat. Von privaten Unternehmungen wurden nur für 0,2 Mill. *R.M.* Schuldverschreibungen im Inlande ausgegeben.

Auch die Aufnahme von Auslandsanleihen ist im März zurückgegangen. Rechnet man die Restzahlung der Siemens-

Die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich und die Aufnahme von Auslandsanleihen im März 1929 (in Mill. *R.M.*).

Art der Wertpapiere	Monatsdurchschnitt			1929		
	1927	1928	1. Vj. 1929	Jan.	Febr.	März
Schuldverschreibungen:						
von öffentlich-rechtlichen Körperschaften	58	38	39	34	* 63	19
von öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten und Hypothekendarlehen ¹⁾	162	162	152	227	115	115
a) Kommunalschuldverschreibungen	29	41	43	62	34	33
b) Pfandbriefe	133	121	109	165	81	82
von öffentlichen Unternehmungen ²⁾	* 1	* 17	—	—	—	—
von privaten Unternehmungen, Vereinen usw.	* 15	* 25	0	0	0	0
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾	* 236	* 242	191	261	* 178	134
Aktien (ohne Fusionen und Sacheinlagen ⁴⁾)	* 120	* 111	119	227	77	53
Inländische Werte zusammen	* 356	353	310	488	* 255	187
Ausländische Werte	5	1	6	—	19	—
Insgesamt	* 361	354	316	488	* 274	187
Auslandsanleihen öffentlich-rechtlicher Körperschaften	* 22,40	22,72	5,60	16,80	—	—
Auslandsanleihen öffentlicher Unternehmungen	* 5,25	34,89	39,28	9,68	108,15	—
Auslandsanleihen kirchlicher Körperschaften	* 1,17	2,67	1,21	0,51	0,19	2,93
Auslandsanleihen privater Unternehmungen	* 88,82	* 61,73	30,75	—	47,00	45,26
Insgesamt	117,64	* 122,01	76,84	26,99	155,34	48,19

^{*)} Berichtigte Zahl. — ¹⁾ Bis Februar 1928 nach Angaben der Steuerstatistik über versteuerte Wertpapiere; seit März 1928 nach unmittelbaren Angaben der Kreditanstalten. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs.

Aktionäre nicht mit, so sind nur für rund 9 Mill. *R.M.* neue langfristige Anleihen, und zwar ausschließlich in Holland, aufgelegt worden. Der Grund liegt einerseits wohl in der Unsicherheit der politischen Verhältnisse, die die Reparationsverhandlungen mit sich bringen, andererseits in einer zunehmenden Verknappung der ausländischen Emissionsmärkte, besonders des amerikanischen.

Es wurden in Holland folgende Anleihen aufgelegt: die 7prozentige Anleihe der Heyl-Beringer Akt.-Ges. im Betrage von 3,6 Mill. hfl., außerdem drei Kirchenanleihen im Gesamtbetrag von 1,73 Mill. hfl. (davon 0,08 Mill. hfl. zu 8 vH, 1,65 Mill. hfl. zu 7 vH). Ferner verlangte Siemens von seinen Obligationären im Berichtsmonat Restzahlung für die im September 1926 in Amerika aufgelegte 6 1/2prozentige Anleihe von 24 Mill. \$ (in die Statistik vorläufig mit 39,18 Mill. *R.M.* eingesetzt).

Die Aufnahme ausländischen Kapitals scheint im übrigen in neuerer Zeit weniger auf dem Wege der offiziell aufgelegten langfristigen Anleihen vor sich zu gehen, sich vielmehr in stärkerem Maße andere Wege zu suchen.

Besonders die folgenden Formen scheinen an Bedeutung gewonnen zu haben:

1. Kauf deutscher Aktien bzw. Betriebe durch ausländische Konzerne und Trusts oder sonstige Interessenten,
2. Auflegung deutscher Aktien an ausländischen Börsen,
3. Auflegung von Tranchen deutscher Inlandsanleihen im Auslande oder Umwandlung von Inlandsanleihen in Auslandsanleihen durch Vermittlung einer deutschen und einer ausländischen Bank.

In die erste Gruppe fällt im Berichtsmonat der Ankauf der Opelwerke durch General Motors, in die zweite die Auflegung von 1 Mill. Aktien der Heyl-Beringer A. G. in Amsterdam. Nach Pressenachrichten soll ein Teil der Aachener Inlandsanleihe in Holland aufgelegt sein; dies würde auf die dritte Gruppe entfallen, hier müssen die Angaben natürlich am lückenhaftesten bleiben.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im März 1929.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen stiegen im März 1929 um 171,7 Mill. *R.M.* auf 7 825,2 Mill. *R.M.*. Von diesem Zuwachs fielen, soweit festgestellt werden konnte, 18,1 Mill. *R.M.* noch auf Zinsgutschriften und 23,7 Mill. *R.M.* auf aus der Aufwertungsrechnung in das Neugeschäft übernommene Spareinlagen. Die Überführung der aufgewerteten Spareinlagen in die *R.M.*-Rechnung erstreckt sich fast ausschließlich (im Betrage von 22,2 Mill. *R.M.*) auf die hamburgischen Sparkassen¹⁾.

¹⁾ Die hamburgischen mündelsicheren Sparkassen sind durch eine zum Aufwertungsgesetz ergangene Verordnung des hamburgischen Senats verpflichtet, die alten Spareinlagen zu 25 vH aufzuwerten und hiervon je 1/3 in den Jahren 1928, 1929 und 1930 den Aufwertungsgläubigern zur Verfügung zu stellen.

Die Bewegung der Spareinlagen.

Monat	Einzahlungen ¹⁾	Auszahlungen	Zunahme im Monat	
			insgesamt ²⁾	davon durch ³⁾
				Aufwertung	Zuschlag von Zinsen
in Mill. <i>R.M.</i>				
1928 März.....	511,8	345,0	166,7	4,6
• Oktober.....	578,5	399,7	178,8	11,7
• November.....	524,1	344,0	180,1	8,6
• Dezember.....	621,1	409,4	211,8	9,5
1929 Januar.....	879,5	454,2	425,3	3,6
• Februar.....	570,5	331,4	239,1	6,4
• März.....	567,7	396,0	171,7	23,7

¹⁾ Einschl. der Zunahme durch Aufwertung und Zuschlag von Zinsen. — ²⁾ Abweichungen der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. — ³⁾ Soweit statistisch erfaßt.

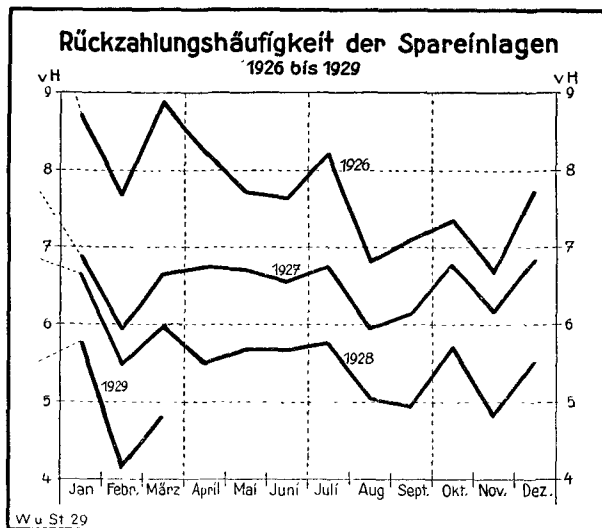
Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen*).

Länder	Spareinlagen				Giro- usw. Einlagen			
	März 1928	Bestand Ende		März	März 1928	Bestand Ende		März
		Jan. 1929	Febr. 1929	März	1928	Jan. 1929	Febr. 1929	März
	in Mill. RM							
Preußen	3 450,8	4 635,5	4 774,8	4 863,4	866,4	954,8	1 016,1	981,7
Bayern	417,4	564,8	588,4	602,4	102,5	128,9	135,1	131,9
Sachsen	348,7	479,3	497,3	513,0	—	—	—	—
Württemberg	261,0	350,4	361,0	368,3	149,4	150,5	158,5	160,9
Baden	261,5	362,8	383,4	392,6	46,7	50,9	58,0	58,3
Hessen	126,8	169,2	174,3	176,9	23,7	27,2	29,3	33,7
Mecklenburg-Schwerin ..	28,3	39,7	40,6	41,2	8,9	10,3	10,7	10,7
Thüringen ..	118,4	161,2	166,1	168,3	44,3	48,8	50,8	47,7
Mecklenburg-Strelitz	2,8	4,5	4,6	4,7	0,9	1,0	1,1	1,0
Oldenburg ..	34,4	45,7	46,8	47,8	10,3	11,0	11,0	11,2
Braunschw. .	18,9	27,3	28,1	28,3	—	—	—	—
Anhalt	35,6	47,3	48,7	49,1	10,8	13,6	14,1	12,9
Waldeck	7,1	8,4	8,8	9,1	1,1	1,4	1,2	1,3
Schaumburg-Lippe	10,2	14,4	14,7	15,2	2,7	2,9	3,1	3,1
Lippe-De-mold	30,2	48,6	50,0	50,4	3,7	4,7	4,7	4,6
Hamburg ...	202,5	278,7	285,3	311,0	6,6	8,7	10,7	11,9
Bremen	88,8	110,3	112,2	114,4	5,4	11,5	8,7	7,7
Summe	5 443,4	7 348,1	7 584,9	7 756,2	1 283,5	1 426,4	1 513,0	1 478,5
2 nichtöffentliche Sparkassen ¹⁾ ...	43,4	65,8	67,5	69,0	4,0	7,1	7,5	7,4
Zusammen	5 486,8	7 413,9	7 652,4	7 825,2	1 287,5	1 433,5	1 520,5	1 485,9
Außerdem im sächsischen Gironetz ..	—	—	—	—	285,3	318,0	326,5	323,9

*) Abweichungen der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. — ¹⁾ Spar- und Anleihe-Kasse in Lübeck und Frankfurter Sparkasse von 1822 in Frankfurt a. M.

Die Gesamtzunahme war bedeutend geringer als im Monat Februar, in dem sie 239,1 Mill. RM betrug. Dieser Rückgang des Einlageüberschusses ist saisonmäßig bedingt. Das Frühjahr- und Ostergeschäft kam in der Bewegung der Spareinlagen durch eine Verringerung der Einzahlungen und durch eine Erhöhung der Auszahlungen zum Ausdruck. Überdies waren im März mit dem Abschluß der Jahresrechnungen für 1928 nur noch wenige Kassen im Rückstand, so daß der Betrag der Zinsgutschriften, der im Dezember, Januar und Februar recht beträchtlich war, im März stark zurückging. Auch muß bei einem Vergleich mit dem Einlagenüberschuß der ersten beiden Monate des Jahres beachtet werden, daß gerade zu Jahresbeginn auf Grund der Aufwertungsgesetzgebung aufgewertete Hypotheken usw. zur Auszahlung gelangen, die wohl zu einem beträchtlichen Teil wieder eingezahlt werden, während im weiteren Verlauf des Jahres die aus solchen Vorgängen herrührenden Einlagen weit geringer sind. Bemerkenswert ist jedoch, daß der Einlagenüber-

schuß (ohne die durch Aufwertung entstandenen Spareinlagen) im März um 13,9 Mill. RM kleiner war als im gleichen Monat des Vorjahres, während er im Februar des Jahres nur um 4,0 Mill. RM niedriger lag als im Februar 1928. Dieser Rückgang ist mehr auf die Zunahme der Auszahlungen als auf die Verringerung der Einzahlungen gegenüber dem Vormonat zurückzuführen. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 567,7 Mill. RM gutgeschrieben und 396,0 Mill. RM wiederausgezahlt. Die — aus dem Verhältnis der Auszahlungen zum Bruttobestand (Stand am Ende des Vormonats + Einzahlungen im Berichtsmonat einschließlich der Zunahme durch Gutschriften von Zinsen und von Aufwertungsspareinlagen) berechnete — Rückzahlungshäufigkeitsziffer stieg von 4,15 vH auf 4,82 vH, ihre Erhöhung entsprach aber noch der saisonüblichen Bewegung.



Die Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Depositeneinlagen wiesen fast durchweg im Zusammenhang mit dem besonderen Geldbedarf zum Vierteljahreswechsel einen Rückgang auf. Sie verringerten sich um 34,6 Mill. RM — in Preußen allein um 34,3 Mill. RM — auf 1 485,9 Mill. RM, im sächsischen Gironetz um 2,6 Mill. RM auf 323,9 Mill. RM.

Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Kommunalbanken, die nach den Zweimonatsbilanzen von 132,9 Mill. RM Ende Dezember 1928 auf 145,9 Mill. RM Ende Februar 1929 gestiegen waren, sind mithin die bankmäßigen Einlagen bei den deutschen Spar- und Girokassen Ende März auf etwa 1 960 Mill. RM, die Gesamteinlagen auf rund 9 790 Mill. RM zu veranschlagen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im Jahre 1928.

Bei der Veröffentlichung der endgültigen Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich für 1927 in Nr. 7, S. 309 des 9. Jahrgangs dieser Zeitschrift wurde bereits die Entwicklung der Zahl der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1928 kurz gestreift. Die dort mitgeteilten Zahlen, die auf Grund von Teilangaben geschätzt waren, werden nunmehr durch die vorläufigen Gesamtergebnisse ersetzt. (Die ausführlichen Angaben über die Heiratshäufigkeit und Sterblichkeit nach dem Alter usw. für 1928 können erst nach Eingang der endgültigen Nachweisungen von den statistischen Landeszentralstellen in etwa 9 bis 12 Monaten veröffentlicht werden.)

Die vorläufigen Auszahlungen der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich für das Jahr 1928 ergaben:

	1928	1927
Eheschließungen	586 971	538 463
Lebendgeborene	1 182 477	1 161 719
Totgeborene	37 756	38 310
Gestorbene (ohne Totgeborene)	739 588	757 020
Geburtenüberschuß	442 889	404 699

Die Zahl der Eheschließungen war, nachdem sie schon im Jahre 1927 um rd. 55 000 zugenommen hatte, im Jahre 1928 noch um rd. 48 500 höher als im Vorjahr. Die auf 1000 Einwohner berechnete Heiratsziffer ist damit auf 9,2

gestiegen gegenüber 8,5 im Jahre 1927 und 7,7 im Jahre 1926. Der Anstieg der Heiratshäufigkeit war am stärksten in den ersten drei Vierteljahre. Gegen Ende des Jahres dagegen kam er unter dem Einfluß der starken Zunahme der Arbeitslosigkeit zum Stillstand. In den Monaten Januar und Februar 1929 war die Zahl der Eheschließungen, wie die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten¹⁾ erkennen läßt, wieder etwas niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres, im März dagegen ist sie wieder etwas angestiegen.

In den einzelnen Vierteljahre betrug die Heiratsziffer auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet:

	1913	1926	1927	1928
im 1. Vierteljahr	6,2	5,6	6,0	7,0
„ 2. „	9,0	8,5	9,5	10,4
„ 3. „	6,7	7,2	8,0	8,8
„ 4. „	9,1	9,4	10,6	10,7
Durchschnitt	7,8	7,7	8,5	9,2

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 4, S. 180, Nr. 7, S. 308 und S. 392 dieses Heftes.

Als Folge des sehr starken Zuwachses an jungen Ehen in den Jahren 1927 und 1928 nahm auch die Zahl der Lebendgeborenen nach dem starken Geburtenrückgang in den Vorjahren im Jahre 1928 wieder etwas zu. Es wurden 1 182 477 Kinder lebend geboren, das sind rd. 20 750*) mehr als im Jahre 1927 (1 161 719). Dementsprechend stieg die Geburtenziffer von 18,4 auf 1000 Einwohner auf 18,6. Ihre Zunahme gegenüber dem Vorjahr war am stärksten im 4. Vierteljahr, in dem der Anstieg der Eheschließungszahl bereits zum Stillstand gekommen war.

Auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet betrug die Lebendgeborenenziffer:

	1913	1926	1927	1928
im 1. Vierteljahr	27,2	20,4	19,3	19,3
„ 2. „	26,8	20,2	19,0	19,0
„ 3. „	27,3	19,2	18,1	18,3
„ 4. „	26,3	18,3	17,0	17,9
Durchschnitt	26,9	19,5	18,4	18,6

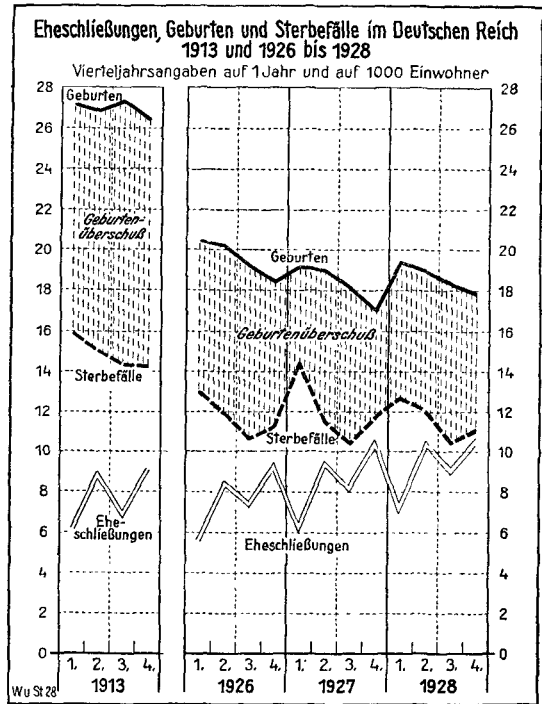
Auch die auf die Gesamtzahl der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren (ohne Unterscheidung des Familienstandes) berechnete allgemeine Fruchtbarkeitsziffer hat im Jahre 1928 wieder eine geringe Zunahme auf 71,2 gegenüber 70,6 auf 1000 im Jahre 1927 erfahren.

Jahr	Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren	Lebendgeborene	Auf 1000 Frauen von 15—45 Jahren kamen Lebendgeborene
1913 ¹⁾	13 780 000	1 605 954	116,5
1926	16 292 000	1 227 900	75,4
1927	16 452 000	1 161 719	70,6
1928	16 603 000	1 182 477	71,2

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet.

^{*)} Ein Teil der Zunahme erklärt sich daraus, daß das Jahr 1928 ein Schaltjahr war; ohne den Schalttag (29. Februar 1928) würde die Zunahme nur etwa 17 500 betragen.

Die Zunahme der Lebendgeborenenzahl im Jahre 1928 betraf fast ausschließlich die ehelichen Geburten. Nach den Auszählungen für die 344 deutschen Gemeinden mit über 15000 Einwohnern kamen 13,8 ehelich Lebendgeborene auf 1000 Einwohner gegenüber 13,5 im Jahre 1927, während die Zahl der Unehelichen mit 2,4 auf 1000 Einwohner ungefähr ebenso groß war wie im Jahre 1927 (2,4). Dem-



Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den Jahren 1913, 1927 und 1928.

Länder und Landesteile	Eheschließungen	Geborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Geburtenüberschuß	Auf 1000 Einwohner entfallen												Auf 100 Lebendgeborene kamen im 1. Lebensjahr Gestorbene		
		Lebendgeborene	Totgeborene	überhaupt	im Alter von unter 1 Jahr		Eheschließungen			Geborene ohne Totgeborene			Gestorbene			Geburtenüberschuß			1928	1927	1913
							1928	1927	1913	1928	1927	1913	1928	1927	1913	1928	1927	1913			
im Jahre 1928																					
Ostpreußen	18 924	52 655	1 577	29 319	5 343	23 336	8,3	8,0	7,3	23,2	23,0	30,5	12,9	14,0	17,6	10,3	9,0	12,9	10,1	11,5	18,5
Berlin	46 030	43 209	1 738	49 567	3 370	- 6 358	10,8	9,8	10,1	10,2	10,3	19,4	11,7	11,7	13,3	-1,5	-1,4	6,1	7,8	8,5	13,7
Brandenburg	25 184	44 625	1 693	32 583	3 895	12 042	9,8	8,9	7,9	17,3	16,8	21,9	12,7	13,3	14,0	4,7	3,5	7,8	8,7	10,7	16,2
Pommern	16 735	39 566	1 262	22 822	3 677	16 744	8,7	8,2	7,9	20,5	20,5	27,9	11,8	12,9	16,3	8,7	7,5	11,6	9,3	11,2	17,6
Grenzmark Posen-Westpreußen	2 754	7 458	244	3 925	734	3 533	8,1	7,7	7,5	22,1	21,5	22,1	11,6	12,8	12,8	10,5	8,7	7,0	9,8	11,4	19,4
Niederschlesien	28 739	63 592	2 521	41 395	7 004	22 197	9,0	8,3	7,5	19,9	19,7	28,1	13,0	13,5	18,5	7,0	6,2	9,6	11,0	12,4	15,9
Oberschlesien	11 916	37 617	811	19 770	5 080	17 847	8,4	7,8	6,6	26,5	25,7	36,6	13,9	13,2	19,0	12,6	12,5	17,6	13,5	12,9	15,9
Sachsen	32 954	64 008	2 432	39 731	6 139	24 277	9,9	8,9	8,2	19,2	18,7	26,0	11,9	12,2	15,0	7,3	6,5	11,0	9,6	10,3	15,9
Schleswig-Holstein	14 204	27 046	918	16 857	2 303	10 189	9,3	8,6	8,0	17,7	17,1	25,3	11,0	11,5	12,6	6,7	5,6	12,7	8,5	9,2	12,2
Hannover	28 641	60 022	2 190	35 092	4 251	24 930	8,8	8,3	7,9	18,5	18,6	26,3	10,8	11,2	13,0	7,7	7,4	13,3	7,1	7,5	10,8
Westfalen	44 335	104 101	3 357	50 358	8 737	53 743	8,9	8,4	8,0	20,9	21,0	34,2	10,1	10,6	14,0	10,8	10,4	20,2	8,4	9,0	12,4
Hessen-Nassau	22 223	41 828	1 365	26 310	2 486	15 518	9,1	8,3	7,8	17,2	17,1	23,7	10,8	11,2	12,7	6,4	5,9	11,0	5,9	6,8	9,1
Rheinprovinz ¹⁾	68 822	138 131	4 057	81 004	11 429	57 127	9,3	8,7	7,8	18,6	18,5	28,7	10,9	11,1	13,6	7,7	7,4	15,1	8,3	8,8	12,7
Hohenzollern	499	1 302	26	918	109	384	6,9	7,1	6,3	18,0	18,1	27,1	12,7	12,9	16,7	5,3	5,2	10,4	8,4	8,8	14,2
Preußen ^{1)*)}	361 960	725 160	24 191	449 651	64 557	275 509	9,3	8,6	7,8	18,6	18,4	27,7	11,5	11,9	14,7	7,1	6,5	13,0	8,9	9,7	15,0
Bayern r. d. Rh. ..	55 290	133 815	3 329	84 375	15 383	49 440	8,5	7,7	6,8	20,5	20,2	28,6	12,9	13,3	17,5	7,6	6,8	11,1	11,5	12,9	19,0
Bayern l. d. Rh. ¹⁾	8 879	19 620	557	10 052	1 581	9 568	9,4	8,9	7,4	20,7	20,9	28,4	10,6	10,9	14,5	10,1	10,0	13,9	8,1	8,1	13,3
Bayern ¹⁾	64 169	153 435	3 886	94 427	16 964	59 008	8,6	7,8	6,9	20,5	20,2	28,6	12,6	13,0	17,1	7,9	7,2	11,5	11,1	12,2	18,2
Sachsen	50 866	81 313	3 251	55 313	6 642	26 000	10,1	9,1	8,2	16,1	15,7	24,9	11,0	11,0	13,9	5,2	4,6	11,0	8,2	8,8	15,7
Württemberg	22 458	47 667	1 158	30 493	3 359	17 174	8,6	7,7	7,1	18,3	17,9	27,2	11,7	12,0	15,6	6,6	5,9	11,7	7,0	7,7	14,0
Baden	19 702	46 101	1 166	27 723	3 402	18 378	8,4	7,9	6,9	19,6	19,4	26,4	11,8	12,1	15,1	7,8	7,4	11,2	7,4	8,0	13,8
Thüringen	15 484	30 946	1 069	18 287	2 576	12 659	9,5	8,6	8,0	18,9	18,7	26,5	11,2	11,5	14,5	7,7	7,2	12,0	8,3	9,0	14,3
Hessen	12 981	25 334	700	15 050	1 572	10 284	9,5	8,6	7,3	18,5	18,1	24,5	11,0	11,2	12,8	7,5	6,9	11,7	6,2	6,9	9,3
Hamburg	11 826	16 605	512	13 723	1 277	2 882	9,9	9,5	8,7	13,9	13,3	21,8	11,5	11,6	12,9	2,4	1,7	9,0	7,7	7,4	11,3
Mecklbg.-Schwerin	6 186	13 609	462	8 891	1 355	4 718	9,0	8,4	7,9	19,8	19,2	24,3	12,9	13,3	15,7	6,9	5,9	8,6	10,0	12,1	16,3
Oldenburg	4 728	12 273	334	5 742	928	6 531	8,5	8,3	7,9	22,0	22,3	30,5	10,3	10,3	12,5	11,7	12,0	18,0	7,6	7,5	10,3
Braunschweig	4 859	8 367	300	6 106	759	2 261	9,6	8,6	8,3	16,6	16,7	22,7	12,1	12,6	14,2	4,5	4,1	8,5	9,1	9,4	13,8
Anhalt	3 617	6 436	229	4 397	687	2 039	10,1	8,9	8,6	18,0	17,9	24,3	12,3	12,1	14,6	5,7	5,8	9,7	10,7	10,7	15,7
Bremen	3 370	5 913	189	3 891	443	2 022	9,9	9,5	8,4	17,3	16,6	24,8	11,4	11,7	13,5	5,9	4,9	11,4	7,5	7,6	10,7
Lippe	1 506	3 194	100	1 749	189	1 445	9,0	8,6	8,3	19,1	18,8	27,3	10,5	10,7	12,5	8,6	8,1	14,8	5,9	5,7	9,5
Lübeck	1 336	2 181	82	1 629	159	552	10,2	9,1	8,1	16,6	15,5	22,8	12,4	12,3	14,0	4,2	3,2	8,8	7,3	7,6	13,4
Mecklbg.-Strelitz	1 008	2 130	71	1 467	236	663	9,0	8,1	7,4	19,0	19,7	25,0	13,1	13,7	17,0	5,9	6,1	8,0	11,1	12,4	17,8
Waldeck	449	1 043	25	605	48	438	7,9	7,8	7,3	18,4	17,7	24,2	10,6	12,0	13,1	7,7	5,7	11,1	4,6	6,2	6,9
Schaumburg-Lippe	466	770	31	444	52	326	9,6	9,8	8,8	15,9	16,6	22,8	9,2	10,4	11,4	6,7	6,2	11,4	6,8	7,1	7,6
Deutsches Reich ^{1)*)}	586 971	1 182 477	37 756	739 588	105 205	442 889	9,2	8,5	7,8	18,6	18,4	26,9	11,6	12,0	14,8	7,0	6,4	12,1	8,9	9,7	15,1

¹⁾ Für 1927 und 1928 ohne Saargebiet. — ^{*)} Für 1913 bezogen auf den heutigen Gebietsstand.

nach hat die eheliche Fruchtbarkeitsziffer, unter Berücksichtigung der Zunahme der Zahl der 15- bis 45jährigen Ehefrauen von 7,95 Millionen im Jahre 1927 auf 8,1 Millionen im Jahre 1928 ebenso wie im Jahre 1927 128,2 auf je 1000 verheiratete Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren betragen.

In einigen größeren Gebietsteilen des Deutschen Reichs ist die Geburtenziffer auch im Jahre 1928 noch etwas zurückgegangen, und zwar in Berlin, Hannover, Westfalen, in der Pfalz, Oldenburg und Braunschweig.

Die Zahl der Sterbefälle war im Jahre 1928 mit 739 588 um rd. 17 400 niedriger als im Vorjahr (757 020). Auf 1000 Einwohner entfielen nur 11,6 Sterbefälle gegenüber 12,0 im Jahre 1927; damit hat die allgemeine Sterbeziffer ihren bisher tiefsten Stand von 11,7 auf 1000 im Jahre 1926 noch unterschritten.

In den einzelnen Vierteljahren betragen die Sterbeziffern, auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet:

	1913	1926	1927	1928
im 1. Vierteljahr	15,9	13,0	14,5	12,7
„ 2. „	15,0	11,9	11,4	12,1
„ 3. „	14,3	10,6	10,3	10,5
„ 4. „	14,2	11,2	11,6	11,2
Durchschnitt	14,8	11,7	12,0	11,6

Die Abnahme der Sterblichkeit im Jahre 1928 war zum großen Teil dadurch bedingt, daß die Grippe in diesem Jahre nicht wieder einen epidemischen Charakter annahm wie im Jahre 1927. Aber auch an Tuberkulose, Lungenentzündung, sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane und an Altersschwäche starben im Jahre 1928 nach den vorläufigen Auszählungen in den 344 deutschen Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern weniger Personen als im Vorjahr. Verhältnismäßig sehr niedrig war ferner die Sterblichkeit der Kinder an Masern, dagegen waren die Todesfälle an Diphtherie relativ zahlreich.

Sterblichkeit in 344 deutschen Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern nach den hauptsächlichsten Todesursachen.

Todesursachen	Sterbefälle auf 10 000 Einwohner		
	1928	1927	1926
Masern	0,3	0,5	0,3
Scharlach	0,3	0,2	0,2
Keuchhusten	0,3	0,3	0,6
Diphtherie	0,7	0,5	0,3
Grippe	1,3	2,8	1,6
Tuberkulose	8,8	9,4	9,9
Krebs u. a. Neubildungen	12,6	12,3	11,8
Gehirnschlag	8,1	7,9	7,4
Herzkrankheiten	14,0	13,6	12,5
Lungenentzündung	7,8	8,2	7,3
Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane ..	3,3	3,5	3,2
Altersschwäche	6,9	7,1	6,7
Selbstmord	2,6	2,7	2,8
Verunglückung	3,4	3,2	3,0

Die Besserung der Sterblichkeitsverhältnisse kommt auch in einer Abnahme der Sterbeziffer der Übereinjährigen zum Ausdruck. Es kamen nur 10,1 Sterbefälle von über 1 Jahr alten Personen auf je 1000 Einwohner dieses Alters gegenüber über 10,4 im Jahre 1927.

Die auf 1000 Einwohner im Alter von über 1 Jahr und ein ganzes Kalenderjahr berechneten Sterbeziffern betragen:

	1913	1926	1927	1928
im 1. Vierteljahr	12,3	11,0	12,6	11,0
„ 2. „	11,4	10,1	9,8	10,6
„ 3. „	10,1	8,8	8,9	9,1
„ 4. „	10,6	9,6	10,2	9,8
Durchschnitt	11,1	9,9	10,4	10,1

Noch günstiger war der Verlauf der Säuglingssterblichkeit. Auf 100 Lebendgeborene kamen nur 8,9 Sterbe-

fälle von unter 1 Jahr alten Kindern gegenüber 9,7 auf 100 im Jahre 1927. Dieser starke Rückgang ist um so bemerkenswerter, als die Sterbefälle an Brechdurchfall infolge der zeitweise sehr heißen Sommerwitterung des Jahres 1928 mit 0,75 auf 100 Lebendgeborene etwas häufiger waren als im Jahre 1927 (0,69 auf 100).

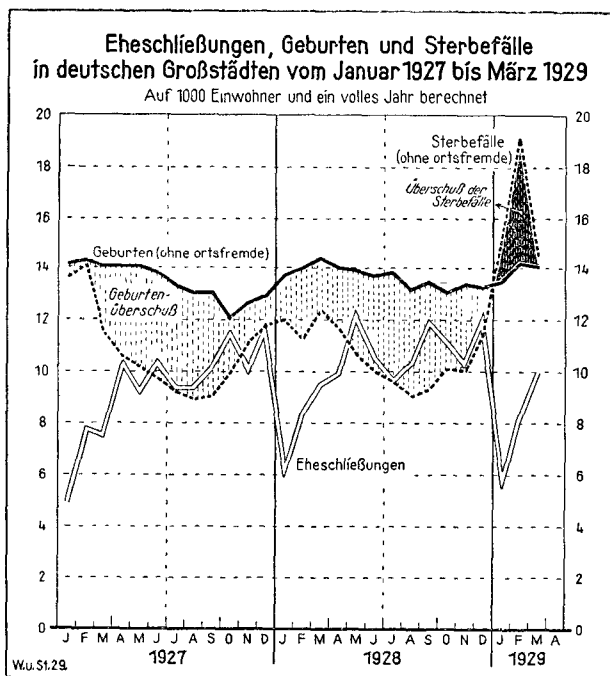
Die auf 100 Lebendgeborene des gleichen Zeitraums berechneten Säuglingssterbeziffern betragen:

	1913	1926	1927	1928
im 1. Vierteljahr	14,3	10,8	11,1	9,5
„ 2. „	14,7	9,9	9,2	9,0
„ 3. „	16,6	10,0	8,8	8,5
„ 4. „	14,8	9,7	9,6	8,6
Durchschnitt	15,1	10,2	9,7	8,9

Der Geburtenüberschuß war im Jahre 1928, da sich die Zunahme der Geburtenzahl und der Rückgang der Sterblichkeit in gleicher Richtung auswirkten, mit 442 889 oder 7,0 auf 1000 Einwohner um 38 190 höher als im Jahre 1927, in welchem er nach den endgültigen Ergebnissen 404 699 oder 6,4 auf 1000 Einwohner betrug. Setzt man von dem Geburtenüberschuß die nachgewiesene überseeische Auswanderung (56 586) ab, so ergibt sich eine rechnungsmäßige Bevölkerungsvermehrung von 386 303 (ohne Berücksichtigung der Auswanderung über die trockenen Landesgrenzen und der Einwanderung). Die Bevölkerung des Deutschen Reichs (ohne Saargebiet) am 31. Dezember 1928 ist demnach auf 63 811 000 zu beziffern gegenüber 63 424 000 am Anfang des Jahres. Mit Einschluß des Saargebiets ist die Gesamtbevölkerung des Reichs für Ende 1928 auf 64,6 Millionen zu schätzen.

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im März 1929.

Im März 1929 waren in den deutschen Großstädten, auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, 10,0 Eheschließungen, 14,0 Lebendgeborene und 14,5 Sterbefälle zu verzeichnen. Die Zahl der Eheschließungen war nach ihrer Abnahme in den beiden Vormonaten im März wieder etwas höher als im gleichen Monat des Vorjahrs (9,5). Die Zunahme ist zum Teil durch die Anhäufung von Eheschließungen in der Osterwoche bedingt, die im vorigen Jahr erst in den April fiel. Die Zahl der Lebendgeborenen hat mit 14,0 auf 1000 Ein-



Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im März 1929.

wohner gegenüber 14,4 im März 1928 wieder etwas abgenommen. Ob damit nach dem relativen Beharrungszustand des letzten Jahres erneut ein Rückgang der Geburten einsetzt, bleibt vorläufig abzuwarten. Die Sterblichkeit war weit niedriger als im Februar, im Vergleich zum März 1928 jedoch noch recht ungünstig. Es kamen 14,5 Sterbefälle auf 1000 Einwohner gegenüber 12,3 im gleichen Monat des Vorjahrs. Obwohl die Grippeepidemie im Abflauen begriffen war, erlagen ihr doch noch viermal soviel Personen wie im März 1928. Die Zahl der Todesfälle an den mit Grippe bezeichneten Erkrankungen war am höchsten in den mittel- und süddeutschen und in den rheinisch-westfälischen Großstädten. In Berlin, Breslau, in den sächsischen Städten und in den Seestädten war die Epidemie dagegen bereits fast vollständig erloschen.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle ¹⁾ an					
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon 0-1 Jahr alt	Tuberkulose	Grippe	Lungenentzündung und sonst. Krankheiten der Atmungsorg.	Gehirnschlag	Herzkrankheiten	Altersschwäche
Januar-März 1929	36 390	62 755	9 418	72 223	7 067	4 858	6 738	14 111	4 638	9 433	4 537
März 1929	15 416	21 787	3 277	22 433	2 472	1 676	1 519	5 393	1 395	2 862	1 411
„ 1928	13 275	21 446	3 124	18 419	2 080	1 595	319	2 567	1 403	2 459	1 014
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet											
Januar-März 1929	8,0	13,9	2,1	16,0	11,3	1,07	1,49	3,12	1,03	2,09	1,00
März 1929	10,0	14,0	2,1	14,5	11,5	1,08	0,98	3,46	0,90	1,84	0,91
„ 1928	9,5	14,4	2,1	12,3	9,7	1,07	0,23	1,71	1,01	1,62	0,64

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

im März 1928. Somit war im 1. Vierteljahr 1929 die Bevölkerungsbilanz der Großstädte negativ.

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern im Jahre 1928.

In der folgenden Übersicht sind die bisher vorliegenden Angaben über die Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in außerdeutschen Ländern für das Jahr 1928 zusammengestellt. Über die noch ausstehenden Ergebnisse für die anderen wichtigen Länder wird später berichtet.

Großstädte	Sterbefälle an Grippe (auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet)		Großstädte	Sterbefälle an Grippe (auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet)	
	März 1929	1928		März 1929	1928
Berlin	0,3	0,2	Hannover	1,2	0,2
Köln	1,5	0,3	Leipzig	0,3	0,2
Dortmund	1,3	0,1	Dresden	0,4	0,2
Düsseldorf	2,8	0,3	Frankfurt a. M. . .	0,8	0,2
Hamburg	0,4	0,3	Breslau	0,4	0,2
Bremen	0,3	0,1	München	0,8	0,1
Magdeburg	0,9	0,08	Nürnberg	1,4	0,2
Halle a. S.	0,8	0,1			

Die Gestorbenen nach dem Alter.

Altersklassen	März	
	1929	1928
0 bis unter 1 Jahr	2 472	2 080
1 „ „ 5 Jahre	754	577
5 „ „ 15 „	382	382
15 „ „ 20 „	362	336
20 „ „ 40 „	2 523	2 170
40 „ „ 60 „	4 806	4 190
60 und mehr Jahre	11 124	8 663
unbekanntes Alters	10	21
Zusammen	22 433	18 419

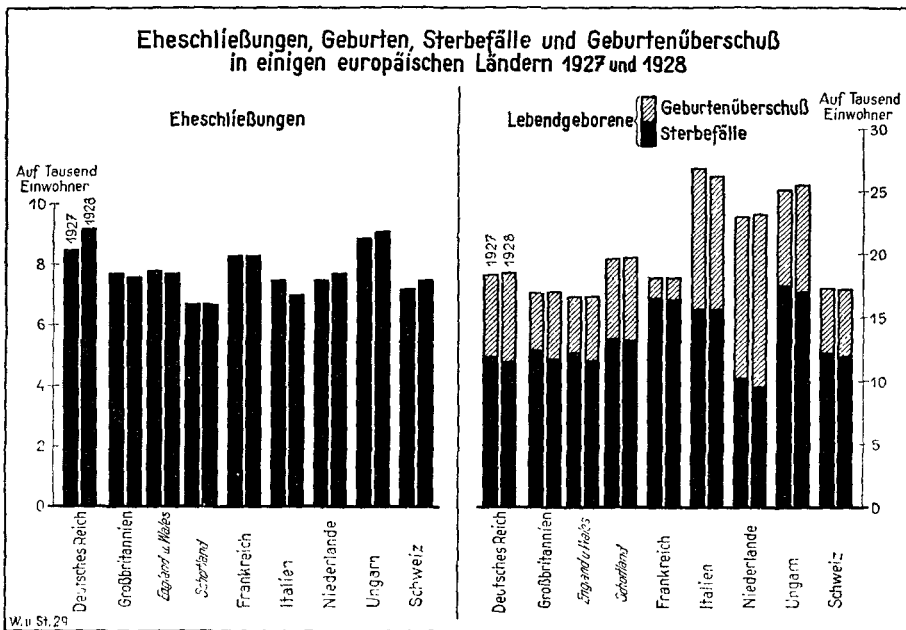
Der auch im März größtenteils noch winterliche Charakter der Witterung hatte eine erhebliche Zunahme der Sterbefälle an Lungenentzündung und sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane zur Folge. Höher als im März 1928 war außerdem die Sterblichkeit an Herzkrankheiten und Altersschwäche. Überhaupt wurde von der erhöhten Sterblichkeit, wie schon im Februar, besonders die über 60 Jahre alte Bevölkerung betroffen.

Infolge der großen Erkältungsgefahren des Monats März ist auch die Säuglingssterblichkeit erheblich gestiegen. Es kamen auf 100 Lebendgeborene der Berichtszeit 11,5 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern gegenüber 9,7 auf 100 im März 1928.

Auch im Monat März ist, wie in den Vormonaten, für die Gesamtheit der deutschen Großstädte ein Sterbefallüberschuß festzustellen. Die Zahl der Sterbefälle übertraf die Geburtenzahl um (-) 0,5 auf 1 000 Einwohner gegenüber einem Geburtenüberschuß von (+) 2,1 auf 1000

Länder	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene ohne Totgeborene	Geburtenüberschuß	Auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet entfielen			
					Eheschließungen	Lebendgeborene	Sterbefälle	Geburtenüberschuß
Großbritannien	1927 340 407	751 634	550 460	201 174	7,7	17,0	12,5	4,5
„	1928 335 765	757 082	525 700	231 382	7,6	17,1	11,8	5,3
England u. Wales	1927 307 818	654 969	484 636	170 333	7,8	16,7	12,3	4,4
„	1928 302 810	660 267	460 440	199 827	7,7	16,7	11,7	5,0
Schottland	1927 32 589	96 665	65 824	30 841	6,7	19,7	13,4	6,3
„	1928 32 955	96 815	65 260	31 555	6,7	19,8	13,3	6,5
Frankreich	1927 337 864	741 708	676 666	65 042	8,3	18,2	16,6	1,6
„	1928 339 014	745 315	675 110	70 205	8,3	18,2	16,5	1,7
Italien	1927 302 786	1 136 567	635 996	457 058	7,5	27,9	15,7	12,8
„	1928 284 711	1 107 677	638 818	468 859	7,0	27,2	15,7	11,2
Niederlande	1927 56 551	175 068	77 599	97 469	7,5	23,1	10,3	12,8
„	1928 59 078	179 010	73 805	105 205	7,7	23,3	9,6	13,7
Ungarn	1927 75 760	214 005	149 627	64 378	8,9	25,2	17,6	7,6
„	1928 78 103	219 049	146 200	72 849	9,1	25,6	17,1	8,5
Schweiz	1927 28 585	69 533	49 202	20 331	7,2	17,4	12,3	5,1
„	1928 30 050	69 594	48 063	21 531	7,5	17,3	12,0	5,3

¹⁾ Einschl. Totgeborene (1927: 43 513).



In keinem der in der Übersicht aufgeführten Länder ist die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1928 auch nur annähernd so stark angestiegen wie im Deutschen Reich. Eine schwache Zunahme der Heiratshäufigkeit ist in den Niederlanden, in Ungarn und in der Schweiz zu verzeichnen. In Schottland und Frankreich hielt sich die auf 1 000 Einwohner berechnete Heiratsziffer auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr, während sie in England und Italien sogar etwas abgenommen hat. Die Zahl der Lebendgeborenen war fast überall etwas höher als im Jahre 1927. Am stärksten war ihre Zunahme in Ungarn, wo

die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer von 25,2 im Jahre 1927 auf 25,6 angestiegen ist, sowie in den Niederlanden. Aber auch in Großbritannien, Frankreich und in der Schweiz folgte auf den starken Geburtenrückgang der letzten Jahre eine wenn auch nur geringe Vermehrung der Geburten. In Italien dagegen wurden im Jahre 1928 rund 29 000 Kinder weniger geboren als im Vorjahr. Die Sterblichkeit war in Großbritannien, den Niederlanden, Ungarn und in der Schweiz im Jahre 1928 erheblich günstiger als in dem Grippejahr 1927.

VERSCHIEDENES

Der Fremdenverkehr in 10 deutschen Fremdenverkehrsorten im Jahre 1928.

Die Ergebnisse der Fremdenverkehrsstatistik in den 10 Orten Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Köln, Leipzig, München, Wiesbaden, Baden-Baden, Bad Nauheim und Homburg v. d. H. sind für das Jahr 1927 und das erste Halbjahr 1928 bereits in 'Wirtschaft und Statistik' (8. Jahrgang 1928, Nr. 17, S. 634 ff.) veröffentlicht worden.

Die Zahlen bieten nur einen Ausschnitt aus dem Gesamtumfang des Fremdenverkehrs in Deutschland. Aus ihnen ist weder auf eine Vorrangstellung dieser Orte unter den Fremdenverkehrsorten (hinsichtlich der Fremdenzahl) zu schließen — eine Aufstellung über den Fremdenverkehr in einigen deutschen Städten im Jahre 1926 am Schluß des Aufsatzes beweist dies —, noch darf aus der Zahl der Fremden allein die Bewertung des Fremdenverkehrs für die einzelnen Orte erfolgen¹⁾; denn in den Kur- und Erholungs-orten (z. B. Wiesbaden, Baden-Baden, Bad Nauheim, Homburg v. d. H. usw.) pflegen die Fremden im allgemeinen viel länger sich aufzuhalten als in anderen Orten mit ausgesprochenem Durchgangs- oder Geschäftsfremdenverkehr²⁾. Es müßte also, um die Bedeutung und den Ertrag des Fremdenverkehrs einigermaßen sicher abzuschätzen, auch die Zahl der Übernachtungen der Fremden bekannt sein. Eine vollständige Statistik des Fremdenverkehrs (Gesamtumfang des Fremdenverkehrs im Reich, Zahl der Übernachtungen der Fremden, Ertragnis des Fremdenverkehrs) konnte bisher noch nicht verwirklicht werden. Wenn man aber lediglich symptomatisch die Entwicklungstendenz des Fremdenverkehrs, insbesondere des Auslandsverkehrs, feststellen will, worauf es hier hauptsächlich ankommt, so genügt als ungefähre Anhaltspunkt die Angabe der Kopfzahl der Fremden für einige typische Orte.

In den aufgeführten 10 Orten wurden im Jahre 1928 Fremde gemeldet:

Städte (Badeorte)	Gesamtzahl der Fremden (in 1000)		davon Ausländer (in 1000)	
	1928	1927	1928	1927
Berlin	1 683	1 746	257	226
Hamburg ¹⁾	729	658	109	92
Frankfurt a. M. ²⁾	609	606	37	30
Köln	581	387	99	92
Leipzig	456	403	63	54
München	869	810	125	102
Wiesbaden	159	157	41	38
Baden-Baden	99	90	21	18
Bad Nauheim	41	39	7	6
Homburg v. d. H.	9,1	7,8	0,7	0,7
Zusammen	5 235	4 904	759	658

¹⁾ Nur Hotel- und Herbergsgäste. — ²⁾ Nur Hotelgäste.

Der Fremdenverkehr in diesen 10 Orten hat sich also von rund 4,9 Mill. auf 5,23 oder um 0,33 Mill. (6,7 vH) erhöht, der Auslandsfremdenverkehr von 658 000 auf 759 000 oder um über 100 000 (15,3 vH).

¹⁾ Als Fremder wird jede polizeilich gemeldete Person — ob Deutscher oder Ausländer — gezählt, die mindestens einmal in dem betreffenden Ort übernachtet hat; dabei kann derselbe Fremde an demselben Orte oder an verschiedenen Orten mehrmals gezählt sein, wenn er im Laufe der Berichtszeit zu verschiedenen Zeiten dort übernachtet hat und deshalb jedesmal (neu) gemeldet wurde. — ²⁾ In Baden-Baden z. B. im Jahre 1927 durchschnittlich 7,3 Übernachtungen auf den Fremden, in den Geschäfts- usw. Fremdenorten dagegen (z. B. Berlin, Köln, Leipzig usw.) im Durchschnitt höchstens 2, zum Teil 3.

Die Veränderungen gegenüber den entsprechenden Vorjahren betragen:

Fremdenverkehrs- orte	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)					
	des Gesamt- fremdenverkehrs		des Auslands- fremdenverkehrs		des deutschen Fremdenverkehrs	
	1927	1928	1927	1928	1927	1928
Berlin	+139 454	— 63 141	+ 29 688	+31 638	+109 766	— 94 779
Hamburg	+106 116	+ 71 129	+13 130	+16 914	+ 92 986	+ 54 215
Köln	+ 49 780	+193 545	+29 288	+ 6 043	+20 492	+187 502
Leipzig	+ 54 038	+ 53 676	+15 226	+ 8 729	+38 812	+ 44 947
München	+145 937	+ 58 355	+26 366	+23 319	+119 571	— 35 036
Wiesbaden	+ 26 112	+ 1 519	+14 619	+2 793	+11 493	— 1 274
Baden-Baden	+ 14 058	+ 8 515	+ 6 126	+ 3 699	+ 7 932	+ 4 816
Bad Nauheim	+ 5 983	+ 1 833	+ 1 293	+ 690	+ 4 690	+ 1 143
Homburg v. d. H.	+ 1 740	+ 1 382	+ 273	+ 58	+ 1 467	+ 1 324
Zusammen rund	+543 000	+327 000	+136 000	+ 94 000	+407 000	+233 000

Frankfurt a. M. ist hierbei außer Betracht geblieben, da für diese Stadt erst seit März 1927 genaue Zahlen für die Auslandsfremden in den Hotels usw. hier vorliegen. Für die übrigen 9 Fremdenorte ergibt sich aus dem Vergleich der beiden Jahre 1927 und 1928 folgendes. Gegenüber dem ungünstigen Jahre 1926 hat sich die im Jahre 1927 eingetretene Wiederbelebung (Zunahme um rund 407 000 deutsche und 136 000 ausländische Fremde) auch im Jahre 1928 fortgesetzt, wenn auch in geringerem Ausmaße (Zunahme 233 000 bzw. 94 000). Eine Erhöhung der Zahl der ausländischen Fremden ist allgemein zu verzeichnen (Berlin um rund 31 600, München 23 300, Hamburg 16 900, Leipzig 8 700, Köln über 6 000 usw.). Naeh der Zahl der Fremden aus dem Inland schneidet Köln besonders günstig ab, das durch seine Veranstaltungen (Pressa, Deutsches Turnfest) fast 188 000 Deutsche mehr anzog als im Vorjahre, während München, dessen Fremdenzustrom 1927 um rund 120 000 gewachsen war, 1928 nur eine weitere Zunahme um 35 000 deutsche Gäste aufwies. Verhältnismäßig weniger stark ist der Fremdenstrom auch nach Hamburg geflossen (54 000 mehr gegen 93 000 im Vorjahr); Leipzig dagegen hatte größeren Zuzug (rund 45 000 gegen rund 39 000 im Vorjahr) erhalten. Berlin hat eine Abnahme (um rund 95 000 deutsche Gäste) erfahren. Baden-Baden konnte die Zahl der Deutschen und der Auslandsgäste steigern, ebenso Homburg v. d. Höhe.

Im Vergleich zur Vorkriegszeit hat der Gesamt-fremdenverkehr der obengenannten Städte und Kurorte sich in den letzten Jahren folgendermaßen gestaltet (dabei ist für Frankfurt a. M. die Gesamtzahl der Fremden 1913 auf rund 500 000, die Zahl der Ausländer auf rund 50 000 geschätzt¹⁾):

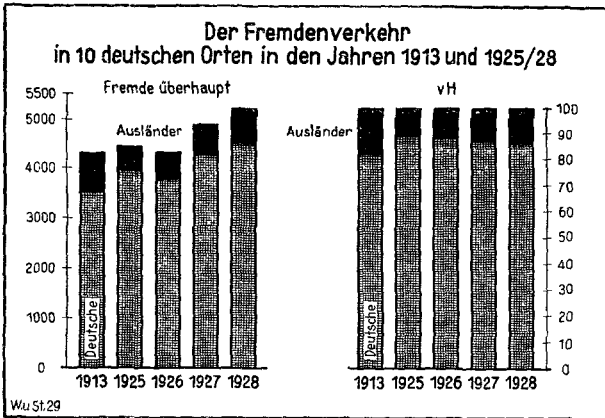
Jahr	Fremde überhaupt in 1 000	darunter			
		Ausländer		Deutsche	
		in 1 000	vH	in 1 000	vH
1913	4 297	789	18,4	3 508	81,6
1925	4 442	497	11,2	3 945	88,8
1926	4 313	525	12,2	3 788	87,8
1927	4 904	660	13,5	4 244	86,5
1928	5 235	759	14,5	4 476	85,5

¹⁾ Um den Vergleich mit der Vorkriegszeit durchführen zu können, sind die unvollständigen Angaben für Frankfurt a. M. (z. B. für die Monate Januar und Februar 1927, aber auch für die Vorjahre) schätzungsweise ergänzt worden, wodurch sich der Anteil der Ausländer etwas erhöht; es weichen daher obige Zahlen von den vorhergehenden bzw. nachfolgenden Angaben zum Teil etwas ab.

Herkunft der Auslandsfremden im Jahre 1928.

Herkunftsland	Zahl der gemeldeten Auslandsfremden ¹⁾										Insgesamt			
	Berlin	Ham-burg	Frank-furt a. M.	Köln	Leipzig	Mün-chen	Wies-baden	Baden-Baden	Bad Nau-heim	Homburg v. d. H.	1928		1927	
											über-haupt	vH	über-haupt	vH
Europa														
Österreich	25 277	8 823	3 891	4 368	8 349	27 952	1 193	691	262	12	80 818	10,7	71 161	10,8
Niederlande	13 166	8 763	4 049	20 306	4 117	6 428	10 262	3 916	694	86	71 787	9,6	67 216	10,2
Großbritannien	17 748	10 894	4 244	12 936	4 384	5 560	5 345	2 486	497	123	64 217	8,5	50 875	7,7
Tschechoslowakei	17 682	3 262	803	1 934	9 484	9 195	597	318	155	14	43 444	5,7	35 977	6,5
Schweiz	9 876	3 347	4 311	4 742	3 462	15 166	1 240	2 107	390	41	44 682	5,9	37 704	5,7
Dänemark (Island)	14 737	12 671	955	540	1 844	3 392	787	259	189	15	35 389	4,7	31 490	4,8
Ungarn	8 170	1 427	1 249	1 512	2 462	4 166	264	205	145	10	19 610	2,6	15 997	2,4
Polen	21 411	2 061	1 370	1 961	4 806	1 307	1 260	349	466	28	35 019	4,6	27 278	4,2
Schweden	15 479	6 848	616	549	1 732	*) 3 373	711	227	334	*) 32	29 901	3,9	26 319	4,0
Rußland (UdSSR)	10 877	2 469	495	1 052	1 814	566	442	174	82	19	17 990	2,4	17 779	2,7
Balkanstaaten	9 426	2 216	816	297	2 924	4 389	406	197	250	13	20 934	2,8	17 344	2,6
Frankreich	7 072	2 007	1 796	4 517	2 070	3 658	1 495	1 474	217	49	24 355	3,2	19 994	3,0
Danzig und Memelgebiet	8 227	879	201	74	703	1 719	407	—	171	21	12 402	1,6	11 924	1,8
Norwegen	4 864	4 365	333	215	568	—	258	78	68	—	10 749	1,4	9 713	1,5
Estland, Lettland, Litauen	8 616	1 738	287	163	1 092	—	829	348	138	196	13 428	1,8	11 974	1,8
Italien	5 308	1 521	1 235	1 922	1 615	6 259	296	289	79	10	18 534	2,4	14 812	2,3
Belgien und Luxemburg	2 111	1 106	888	4 324	965	841	632	269	110	19	11 265	1,5	10 055	1,5
Finnland	3 989	782	129	42	445	557	88	77	175	1	6 285	0,8	5 257	0,8
Spanien und Portugal	2 395	1 478	361	365	718	1 060	151	120	198	12	6 858	0,9	5 657	0,9
Türkei	1 172	749	124	32	286	210	51	27	7	—	2 658	0,3	2 522	0,4
Übriges Europa	—	—	—	9 685	—	—	—	—	—	—	9 685	1,3	13 806	2,1
Asien														
Asien	5 044	3 374	529	158	730	1 209	219	113	33	18	11 427	1,5	8 992	1,4
Afrika														
Afrika	603	973	30	17	180	667	52	36	26	7	2 591	0,3	2 124	0,3
Amerika														
Ver. Staaten von Amerika	34 600	19 436	—	3 571	—	23 629	12 378	7 173	1 502	41	102 330	13,5	81 138	12,3
Südamerika	2 558	3 741	376	317	—	—	924	455	266	—	8 637	1,1	5 629	0,9
Übriges Amerika	3 176	2 005	7 728	20 750	6 766	2 423	488	8	—	117	43 461	5,7	46 068	7,0
(oder ohne nähere Angabe)														
Australien														
Australien	223	580	4	19	114	281	39	5	19	2	1 286	0,2	996	0,2
Unbekannt oder Staatenlose														
Unbekannt oder Staatenlose	3 396	1 025	362	2 181	1 249	—	255	290	—	3	8 761	1,2	7 727	1,2
Zusammen	257 203	108 540	37 182	98 549	62 879	124 836	40 588	21 481	6 531	714	758 503	100,0	657 528	100,0

¹⁾ Die Zahlen enthalten Mehrzählungen, da derselbe Fremde in der gleichen Stadt oder in verschiedenen Städten mehrfach gemeldet sein kann. — *) Einschl. Norwegen.



Stadt bzw. Badeort	Von 100 Fremden waren			
	Deutsche		Ausländer	
	1928	1927	1928	1927
Berlin	84,7	87,1	15,3	12,9
Hamburg	85,1	86,1	14,9	13,9
Frankfurt a. M.	93,9	95,0	6,1	5,0
Köln	83,0	76,1	17,0	23,9
Leipzig	86,2	86,6	13,8	13,4
München	85,6	87,5	14,4	12,5
Wiesbaden	74,4	75,9	25,6	24,1
Baden-Baden	78,2	80,3	21,8	19,7
Bad Nauheim	84,1	85,1	15,9	14,9
Homburg v. d. H.	92,2	91,5	7,8	8,5
Insgesamt	85,5	86,6	14,5	13,4

Nach der Herkunft der Auslandsfremden stehen, wie die obenstehende Übersicht zeigt, die Amerikaner mit 154 428 (im Vorjahr 132 835) oder 20,3 (20,2) vH an erster Stelle, und zwar sind es vornehmlich Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, die in der Übersicht mit 102 330 festgestellt sind; auch der größte Teil der Amerikaner »ohne nähere Angabe« (vgl. Frankfurt a. M., Köln, Leipzig) ist ihnen zuzurechnen. An zweiter Stelle kommen die Österreicher mit rund 81 000 (10,7 vH), sodann die Holländer mit rund 72 000 (9,5 vH), die Briten mit über 64 000 (8,5 vH) usw.

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den einzelnen Städten nach Monaten ergibt sich aus der Übersicht auf S. 396.

Ähnlich wie bei den in der Erhebung berücksichtigten 10 Fremdenverkehrsorten liegen die Verhältnisse in anderen Städten und Kurorten. Für Dresden z. B. betrug für die Zeit vom 16. Juli bis 31. Dezember 1928 die Gesamtfremdenzahl 214 539, darunter waren 28 181 Ausländer (13,1 vH). Von den Auslandsfremden waren 5 219 oder 18,5 vH Bürger der Vereinigten Staaten, 393 (1,4 vH) sonstige Amerikaner, 6 565 (23,3 vH) Tschechen, 2 772 (9,8 vH) Österreicher, 1 864 (6,6 vH) Briten und Iren, 1 344 (4,8 vH) Dänen, 1 172 (4,2 vH) Schweden usw. Ins-

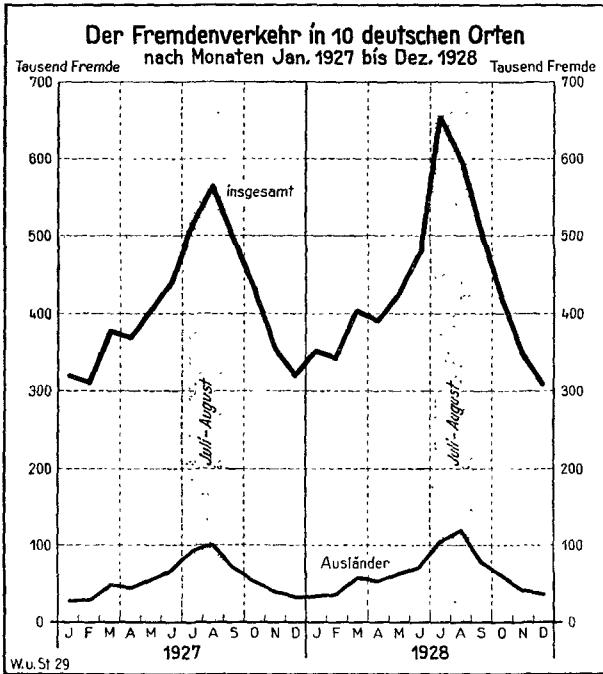
Wenn der Gesamtfremdenverkehr zahlenmäßig über den Vorkriegsumfang hinausgeht, so sind hierfür verschiedene Gründe maßgebend, u. a. die Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland; zum Teil ist die Zunahme nur eine scheinbare, und zwar wegen der gegen früher genaueren und erweiterten Erfassung der Fremden¹⁾. Sicherlich hat das Ertragnis aus dem Fremdenverkehr keinesfalls dem der Vorkriegszeit entsprochen, vor allem beim Auslandsfremdenverkehr nicht, der trotz Ausbaues der Statistik noch nicht einmal die Kopffzahl von 1913 erreicht hat (1928 rund 759 000 gegen 789 000 im Jahre 1913); immerhin ist die Zahl der Ausländer in den letzten Jahren dauernd (von 497 000 im Jahre 1925 auf 759 000 im Jahre 1928 bzw. von 11,2 auf 14,5 vH aller Fremden) gestiegen. Insbesondere muß berücksichtigt werden, daß auch die Übernachtungsdauer entsprechend der gesunkenen Kaufkraft der Fremden zum Teil weit unter dem Vorkriegsdurchschnitt liegt (in Baden-Baden z. B. trafen in den Jahren 1908 bis 1913 9,5, im Jahre 1927 nur 7,3 Übernachtungen auf den Fremden).

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 17, S. 634.

Fremdenverkehr in 10 deutschen Orten im Jahre 1928.

Städte (Badeorte)	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Insgesamt	
														1928	1927
Gesamtzahl der Fremden ¹⁾														
Berlin	141 300	130 804	143 266	132 964	134 558	138 766	141 146	149 911	149 180	155 197	145 408	120 469	1 682 969	1 746 110
Hamburg ²⁾	50 458	48 492	53 030	55 677	64 470	70 680	77 845	81 390	74 631	59 236	48 346	44 852	729 107	657 978
Frankfurt a. M. ³⁾	48 398	47 938	52 058	53 088	51 258	53 973	51 966	53 746	52 757	50 325	47 530	46 144	609 181	605 905
Köln	25 113	25 627	26 259	28 517	37 837	46 787	178 882	73 475	53 126	35 592	26 108	23 314	580 637	387 092
Leipzig	32 984	29 407	70 487	32 463	32 356	41 167	32 060	53 102	37 166	36 340	31 696	27 102	456 330	402 654
München	45 827	48 361	47 181	55 411	67 852	90 214	131 627	139 781	102 207	62 463	39 873	37 969	868 766	810 411
Wiesbaden	8 414	6 841	8 459	15 564	16 220	16 285	21 037	23 707	17 240	12 183	6 621	5 932	158 503	156 984
Baden-Baden	2 254	2 183	4 194	11 963	13 359	11 577	12 620	16 608	14 394	5 754	2 293	1 547	98 746	90 231
Bad Nauheim	699	630	1 145	3 534	6 230	7 497	7 154	6 474	3 973	2 326	1 052	398	41 112	39 279
Homburg v. d. H.	27	49	218	741	1 346	1 358	1 919	1 788	857	353	298	191	9 145	7 763
Zusammen	355 474	340 332	406 297	389 922	425 486	478 304	656 256	599 982	505 531	419 769	349 225	307 918	5 234 496	4 904 407
Davon Ausländer ¹⁾														
Berlin	15 284	14 778	21 630	17 421	20 988	24 388	29 283	30 266	26 441	24 427	18 027	14 270	257 203	225 565
Hamburg ²⁾	5 955	8 077	6 782	9 956	10 987	7 132	10 536	15 862	9 360	9 277	7 244	7 372	108 540	91 626
Frankfurt a. M. ³⁾	1 844	2 112	2 787	3 189	3 578	3 928	3 496	5 857	3 997	2 811	1 957	1 626	37 182	30 090
Köln	2 687	3 394	4 722	5 140	8 209	10 675	19 436	19 617	11 001	6 215	3 963	3 490	98 549	92 506
Leipzig	3 407	3 100	15 971	3 376	3 669	4 866	4 923	9 282	4 314	4 116	3 214	2 641	62 879	54 150
München	4 352	4 930	6 030	8 014	9 669	12 195	20 525	23 919	15 293	9 592	5 638	4 679	124 836	101 517
Wiesbaden	1 348	854	1 232	2 468	2 984	4 113	9 902	9 601	4 283	1 981	1 017	805	40 588	37 795
Baden-Baden	146	199	435	1 326	1 879	2 629	4 680	5 598	3 233	937	271	148	21 481	17 782
Bad Nauheim	19	24	92	511	1 072	1 327	1 609	1 100	565	153	48	11	6 531	5 841
Homburg v. d. H.	—	—	—	31	52	94	216	226	79	8	3	5	714	656
Zusammen	35 042	37 468	59 681	51 432	63 087	71 347	104 606	121 328	78 566	59 517	41 382	35 047	758 503	657 528

¹⁾ Die Zahlen decken sich nicht mit der Kopffzahl der Fremden, da derselbe Fremde mehrmals in derselben Stadt oder in verschiedenen Städten gezählt sein kann. — ²⁾ Nur Hotel- und Herbergsgäste. — ³⁾ Nur Hotelgäste.



gesamt hat Dresden im Jahre 1928 405 529 Fremde beherbergt (gegen 402 121 im Jahre 1912), darunter 51 186 (12,6 vH) Ausländer.

Für eine größere Reihe deutscher Städte (einschließlich der bereits berücksichtigten) werden die entsprechenden Fremdenzahlen für 1926 nachstehend wiedergegeben:

Fremdenverkehr in einer Anzahl deutscher Städte¹⁾ im Jahre 1926.

Name der Stadt	Gesamtzahl der Fremden (in 1 000)	Darunter Ausländer (in 1 000)	Name der Stadt	Gesamtzahl der Fremden (in 1 000)	Darunter Ausländer (in 1 000)
Berlin	1 606,7	195,9	Braunschweig	73,6	2,0
München	664,5	75,2	Lübeck	69,0	4,0
Hamburg	607,0	82,2	Jena	63,6	1,9
Dresden	432,9	41,1	Kiel	61,2	2,8
Leipzig	348,6	38,9	Zwickau	56,9	1,6
Köln	337,3	63,2	Bamberg	54,6	1,0
Hannover	287,8	5,5	Darmstadt	49,8	1,2
Nürnberg	218,8	32,8	Bonn	40,9	2,7
Düsseldorf	200,4	17,6	Krefeld	40,9	6,3
Heidelberg	171,8	22,6	Gera	40,3	1,6
Breslau	163,0	9,1	Aachen	39,3	6,8
Wiesbaden	130,9	23,2	Elberfeld	38,3	1,9
Freiburg i. B.	130,7	11,8	Trier	37,9	2,0
Halle	119,6	2,5	Bad Nauheim	33,3	4,5
Dortmund	118,1	5,4	Kaiserslautern	32,1	1,9
Würzburg	117,7	4,2	Brandenburg	25,9	0,2
Karlsruhe	106,8	9,0	Ludwigshafen	19,9	1,2
Chemnitz	106,1	8,0	Potsdam	16,2	0,3
Erfurt	103,0	0,4	Beuthen	15,6	1,5
Kassel	97,5	2,2	Gleiwitz	9,7	0,5
Regensburg	96,3	3,3	Mülheim (Ruhr)	7,7	0,3
Augsburg	86,4	4,2	Fürth	6,7	0,6
Ulm	78,3	1,6	Homburg v. d. H.	6,0	0,4
Baden-Baden	76,2	11,7	Hindenburg	3,7	0,1
Königsberg i. Pr.	74,3	5,3	Herne	1,8	0,05

¹⁾ Soweit Feststellungen gemacht sind (nach einer Erhebung des Verbandes deutscher Städtestatistiker).

Bücheranzeigen.

Bremen 1900—1927. Bildliche Darstellung des Standes und der Entwicklung der Bevölkerung, des Wirtschaftslebens und der staatlichen Verwaltung seit Anfang des Jahrhunderts. Herausgegeben vom Bremischen Statistischen Landesamt, Bremen 1929. 106 Seiten.

In der Schrift sind die wichtigsten Zahlen über Stand und Bewegung der Bevölkerung und des wirtschaftlichen Lebens sowie über die Tätigkeit der staatlichen Organe zusammengestellt. Eine Besonderheit ist die Beigabe von meist farbigen Schaubildern zu sämtlichen Zahlenübersichten. In den Erläuterungen, die den bildlichen Darstellungen vorangestellt sind, wird der Inhalt der einzelnen Gruppen von Schaubildern kurz skizziert.

Befhe, Hans. Wie errechne ich den Ertrag meiner festverzinslichen Papiere? Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Frankfurt a. M. 1928. 20 Seiten und eine Tabelle im Anhang. Preis 1,50 RM.

Bosch, W. Die Kreditrestriktionspolitik der Deutschen Reichsbank 1924/26. C. E. Poeschel Verlag. Stuttgart 1927. 107 S.

In einer theoretischen Einleitung werden die Probleme der Restriktionspolitik im Anschluß an die Untersuchungen von Plenge, Schumpeter und Wicksell entwickelt. Sodann wird die Reichsbankpolitik in der Zeit von Anfang 1924 bis Mai 1926 in ihren einzelnen Phasen dargestellt. Der Verfasser nimmt dabei im besonderen zu der scharfen Kreditrestriktion seitens der Reichsbank vom April 1924 kritische Stellung und untersucht die Auswirkungen dieser bis Herbst 1924 in voller Schärfe aufrechterhaltenen Politik an den Kreditmärkten und am Devisenmarkt. Weiterhin wird die allmähliche Lockerung der Kreditrestriktionsmaßnahmen im Rahmen der Konjunkturbewegung von Herbst 1924 bis Mai 1926 besprochen. Das Problem der Auslandskredite und der Wiedereingliederung des deutschen Kreditmarktes in den internationalen Kreditorganismus wird im Zusammenhang damit erwähnt.

Fortsetzung der Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 48, Wilhelmstraße 8. Für Inserate verantwortlich: Ch. Fehlguth, Berlin. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.